

Messianische Texte im AT

0. Einführung	2
1. Der Gesalbte im Alten Testament	5
1.1 Die Salbung im Alten Testament	5
1.2 Die Königssalbung im Alten Testament	5
2. Präsentischer Messianismus: Die Königsideologie in den Königspsalmen	8
2.1 Der kosmische Weltenkönig: Ps 72	8
2.2 Der Sohn Gottes: Ps 2	13
2.3 Der Priesterkönig: Ps 110.....	20
2.4 Der göttliche König: Ps 45	22
2.5 Zusammenfassung und Ausblick	24
3. Die Verheißung der ewigen Dynastie und ihre Krise	25
3.1 Die Natansverheißung in 2 Sam 7	25
3.2 Die Dynastieverheißung in Ps 132	28
3.3 Die bleibende Gültigkeit der Dynastieverheißung: Ps 89	30
4. Unmessianische Transformationen der Königsideologie	32
4.1 Eschatologie und Messias Hoffnung.....	32
4.2 Theokratische Eschatologie.....	33
4.3 Die Kollektivierung des Königtums.....	35
5. Messianische Naherwartung	38
5.1 Das Thronbesteigungsbild für Joschija: Jes 9,1-6	38
5.2 Kyrus als Gesalbter Jhwhs: Jes 45,1-7	44
5.3 Serubbabel als Jhwhs Siegelring: Hag 2,20-23	47
5.4 Die messianische Dyarchie bei Proto-Sacharja.....	49
5.5 Die messianische Naherwartung im AT: Eine Bilanz.....	56
6. Eschatologische Messias Hoffnung	57
6.1 Der Herrscher aus Betlehem-Efrata: Mi 5,1-4a	57
6.2 Das Reis aus dem Baumstumpf Isais: Jes 11,1-9	58

0. Einführung

→ Messianität Jesu

Mk 8,27-30 par:

¹27 Und Jesus und seine Jünger gingen hinaus in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Was sagen die Menschen, wer ich bin?

28 Sie aber antworteten ihm und sagten: Johannes der Täufer; und andere: Elia; andere aber: einer der Propheten.

29 Und er fragte sie: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus antwortet und spricht zu ihm: Du bist der Christus.

30 Und er redete ihnen ernstlich zu, dass sie mit niemandem über ihn reden sollten.

- hier: Messiasbekenntnis des Petrus
- original steht hier (grch.) χριστος „gesalbt“ (529 mal im NT)
- entspricht hebr. משיח mašīḥ, dt. Übersetzung mit „Messias“ ist angemessen (EÜ)
- Zweimal findet sich die grch. Umschrift des hebräischen Wortes:
vgl. Μεσσίας in **Joh 1,41; 4,25** (der, auf den alle gewartet haben, ist jetzt da)
- Jesus als Messias ist keine genuin nachösterliche Vorstellung, sondern man nahm dies schon zu seinen Lebzeiten an. → zentrales Bekenntnis des Christusb Glaubens.
- **Apg 11,26:** Name „Christen“ („Messianer“)

¹ Bibelzitate entstammen meist der Elberfelder Übersetzung.

1 Kor 15,3-5

3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;

4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

5 und dass er Kephias erschienen ist, dann den Zwölfen.

- hier: wichtigstes Zeugnis für ursprünglichen Messiasglauben der Christen
- Alter des Messianitätsanspruchs
 - o in der ältesten Formel erscheint nicht der Name Jesu, sondern nur Christus („kleines christologisches Credo“)
 - o Messiasglauben ist in der ältesten Glaubensformel belegt
 - Folge: Chancen für Messiasglauben zu Jesu Lebzeiten sind gut
 - Messiasanspruch ist Anspruch des historischen Jesus, nicht erst nachösterliche Deutung
- „gemäß der Schrift“ → doppelte Betonung der Schriftgemäßheit des Todes und der Auferstehung Christi, um die Ereignisse zu beweisen (bereits im AT angedeutet)

→ Verhältnis AT – NT

- Mose und die Propheten sind voll von messianischen Weisheitsworten. AT ist (700 Jahre zuvor) Verheißung dessen, was sich in Jesus erfüllt hat.
- ↔ Problem: Inwiefern kann das AT als Prophezeiung angesehen werden?
- Z.B. „Es ist ein Ros entsprungen“: hier in der 2. Strophe: Anspruch der Jungfrauengeburt des Messias; wurde schon von Jesaja vorausgesagt in **Mt 1,22-23**: Erfüllungsbeweis: „damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten“ in **Jes 7,14** Voraussage: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären...“
- MT (massoretischer Text): ‘almā „junge Frau“
 - Jesaja geht es um eine „junge Frau“, wohl die Ehefrau des Königs Ahas
- LXX: Παρθενος „Jungfrau“ (damals üblichen Weise der Übers. von „junge Frau“)
- Vulgata des Hieronymus: Virgo
- Phänomen: Texte des AT wurden unter der Brille der Messianität gelesen.
- RÖSEL versucht nachzuweisen, dass die griechische Übersetzung der LXX (2/3 Jh. v. Chr.) die messianische Lesart schon voraussetzt.
- stimmt diese These, besaß die LXX-Version bereits einen messianischen Sinn.
 - Folge: KEINE nachträgliche Uminterpretation

1 Kor 15,3-5: Erfüllungsbeweis

3 Denn ich habe euch vor allem überliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften;

4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften;

5 und dass er Kephias erschienen ist, dann den Zwölfen.

- hier geschieht doppelte Berufung auf das AT
- **V. 3: Jes 52,13-53,12** (= 4. Gottesknechtslied)
 - o gehört zu Literaturkomplex; Verfasser: Deuterjesaja
 - o Parallelität in **V. 5** besonders deutlich: Übereinstimmungen mit den Passionserzählungen.
aber: der atl. Text wurde in der Vergangenheit geschrieben
 - o Es geht um Gottesknecht, der auf diese Weise gelitten hat + jetzt tot ist, Text ist also eher rückblickend, reflektierend → keine Prophetie.
 - o Das stellvertretende Sühneleiden des Gottesknechtes im 6. Jh. v. Chr. ist jedoch Modell für den Tod Jesu und dessen soteriologische Interpretation.
- **V. 4: Hos 6,2**

2 Er wird uns nach zwei Tagen neu beleben, am dritten Tag uns aufrichten, dass wir vor seinem Angesicht leben.

- o schwierigere Deutung als **V.3**, Ähnlichkeiten nicht so offensichtl., jedoch Zush.
= Fiktive Unterhaltung des Volkes, das sich gegenseitig zur Umkehr aufruft
- o Dazu typisch hebräische Stilfigur: Zählfolge „am 2. Tag“ – „am 3. Tag“...
Dadurch soll der Gewissheit Ausdruck verliehen werden, dass Jhwh das Volk wieder aufrichten wird.
- o Israeliten beschreiben sich selbst als Tote, obwohl sie noch am Leben sind.
= bildhafte Überschreitung der Gegenwart → sind „wie tot“

- Interpretation schwierig, Text wurde jedoch trotzdem mess. ausgelegt.
Die Passagen enthalten zwar Prophetie, d.h. weisen über s. selbst hinaus, jedoch keine mess.

„Messias“ in den deutschen Bibeln

- Suche nach messianischen Hinweisen im AT: Zwar oft Prophetien, aber diese sind nicht unbedingt messianisch (man muss lange danach suchen).
- In der Konkordanz (EÜ) findet sich kein atl. Hinweis auf „Messias“, nur im NT.
 - Im Sachindex finden sich 8 Perikopen zum Stichwort „Messias“ (z.B. **Ps 8**). Vom NT her erwartet man, dass das AT voll von Messiaserwartung ist.

Populäres Bild von der Messiaserwartung im atl. Israel: „Tauet, Himmel, den Gerechten“

- Barockfrömmigkeit des 18. Jh.s ist der Auffassung, dass Israel seine Zeit damit verbracht hat, auf den Messias (den Mittler) zu warten. Dieser soll das gestörte Gottesverhältnis wieder heilen, indem er die Himmelstür aufstößt
- **Stammt aus Jes 45,8** → messianisch?

8 Träufelt, ihr Himmel, von oben! Und ihr Wolken, fließt <über> von Gerechtigkeit! Das Land öffne <seine Ackerfurchen>, und sie sollen fruchtbar sein mit Heil, und es lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen.

- Unterschied zum Lied: Es geht nicht um „den Gerechten“, sondern um Gerechtigkeit“
- Wie konnte es zu messianischer Interpretation dieser Stelle kommen?
 - o Antwort: Sekundäre Messianisierung schlägt sich im Übers.vorgang nieder.
 - o Hieronymus (4. Jh.) übersetzt in der Vulgata mit „den Gerechten“ bzw. „den Retter/Heiland“ (Aus dieser lat. Übersetzung entstand das Adventslied.) = typisches Bsp. für christologische Reinterpretation atl. Texte, bei denen der Messiasglaube bereits bestand.

Konsequenzen für heutigen Umgang mit dem Thema Messianismus im AT

- Ursprünglich unmessianische Texte wurden messianisch angereichert
→ um das AT zu verstehen, müssen wir zum Urtext zurück...
- Hieronymus hat nur ausgesprochen, was seiner Meinung nach der implizite Sinn des Textes war = kein „Fehler“, sondern nur Interpretation (mit fatalen Folgen)
- Prinzip der Geschichtlichkeit wurde erst in der Renaissance entdeckt!! Es überstieg das Vorstellungsvermögen der Kirchenväter, dass sich atl. Autoren noch nicht mit messianischer Erwartung beschäftigt haben sollen.
- Das AT kennt aber durchaus messianische Vorstellungen, allerdings ist dies nur *eine* Art von Zukunftshoffnung bzw. eschatologischer Hoffnung

Gründe für die Bedeutung des Themas im NT:

- Mess. Prophetie findet sich auch im AT, jedoch nur ein kl. Strang im AT-Kontext, z.B. in frühjüdischen Quellen des 1. Jh. vor und des 1. Jh. nach Christus (Qumran-Rollen).
- Um die Zeitenwende gab es im Judentum ausgeprägte Messiaserwartung.

→ VL geht nur auf die atl. Wurzeln der Messiashoffnung ein.

1. Der Gesalbte im Alten Testament

- Unser Wort Messias ist aus dem griech. Μεσσίας eingedeutscht worden.
 - o kommt vom hebr. משיח mašīaḥ „Gesalbter“ (39mal [off] im AT), Wurzel: „salben“
- Übersetzung von mašīaḥ in deutschen Bibeln:
 - o in EÜ wird dieses Wort nie mit dt. „Messias“ wiedergegeben
 - o Das Wort häuft sich in den Samuelbüchern (Erzählungen von Saul und David) und in den Psalmen (v.a. Königpsalmen)
 - o Grund: der aktuelle König wurde immer „der Gesalbte“ genannt, denn die Königserhebung war mit einer Salbung verbunden

1.1 Die Salbung im Alten Testament

- Religiöse Riten sind oft Überhöhungen von profanen Akten mit wohltätigem Effekt
 - o Die Taufe geht auf das Waschen zurück, die Eucharistie auf das Mahl.
- Salbe war geradezu zu religiösen Symbolhandlungen prädestiniert, wegen ihrer „göttlichen“ Wirkung: wohltuend und heilend
- Auch Tempelgeräte werden mit kostbarem Öl gesalbt (Offenbarungszelt, Lade etc.)
- **Priester:** Die Priesterweihe schloss in atl. Zeit die Salbung ein als Sicherung des immerwährenden Priesterstandes → ist aber nicht genau eingegrenzt, teilweise nur für Hohepriester, z.B. **Ex 29,7; Lev 8,12.**
- **Propheten:** Salbung der Propheten in **Jes 61,1** ist wahrscheinlich e. Spätentwicklung
 - o Nachträgliche Salbung nach Bekanntwerdung der Prophetie
 - o Jes verbindet Salbungsvorgang und Geistbegabung ursächlich miteinander.
 - o vgl. **Lk 4,16-21** (Rückprophetie): Jesus beginnt nach Lk sein öffentl. Wirken damit, dass er **Jes 61,1** verliest und durch ihn als erfüllt erklärt (re-lecture)
 - o Jesus reklamiert Messianität für sich, d.h. er nimmt den Text als echte Prophetie
 - o Die Salbung von Propheten hat e. gr. hist. Quellenwert, da sie eine Vorwegnahme der Königssalbung darstellt (Proph. salben Könige).

Fazit: Salbung ist ein zeichenhafter Akt, durch den Menschen und Dinge der Macht Jhwhs übergeben werden → Sakrament
→ Charisma → später für Könige reserviert!

1.2 Die Königssalbung im Alten Testament

Saul. Salbung des 1. israelitischen Königs Saul in **1 Sam 9,1-10,16**

- Saul entspricht dem Ideal des jungen Mannes in der Antike (z.B. größer als alle anderen).
- Samuel = Prophet und Wahrsager.
- Bedeutung des Ritus: **10,1; 15,17**
 - o Titel „der Gesalbte“ wird im Folgenden sehr häufig auf Saul angewendet
 - o Legitimation von Gott → Argumentation: Jhwh selbst ist es hier, der salbt!
- Konsequenzen: z.B. **1 Sam 12,3.5**
 - o in 1 Sam 12 beruft Samuel Königsversammlung ein, das Richtertum wurde abgelöst
 - o Samuel will sein Amt offiziell niederlegen und sich vorher seine korrekte Amtsführung vom Volk bestätigen lassen.
 - V. 3.5: Saul = „der Gesalbte“ ≠ Messias (EÜ übersetzt richtig)

David: **1 Sam 16**

- Sauls Salbung ist so wichtig, dass sie auch von David erzählt wird
- Bild des Gesalbten: König bezieht Legitimation nicht vom Volk, sondern direkt v. Gott
- Bedeutung des Ritus: **V. 12-13** = hier: Gipfel der Geschichte
 - o Beschreibung Sauls war der Davids ähnlich (schöne Gestalt)

- Theologische Füllung ist wichtig, denn es gibt 2 Salbungen in Israel
→ Saul verliert durch Salbung Davids keineswegs sein Amt
- Geistbesitz Davids prädestiniert zur Nachfolge → Befähigung zu wunderbaren Taten, militärisch o. als „Musiktherapeut“ (vertreibt den bösen Geist Sauls).
- ➔ Folge: Immunität
- David hätte oft Gelegenheit, seinen Widersacher umzubringen, doch er tut es nicht mit einer bestimmten Begründung (vgl. **1 Sam 24,1-8**: „...denn er ist der Gesalbte Jhwhs.“) → Verzicht auf Gewalt gegen Saul. David darf seinem Verfolger nichts tun!
- Anspruch: der Gesalbte ist sakrosankt (unantastbar, unverletzlich)
- Vgl. auch **1 Sam 26,7-12**: Wer seine Hand gegen den Gesalbten hebt, der wird bestraft werden → Jhwh wird als „Schirmherr“ des Gesalbten angerufen.

Zwischenbilanz: Königssalbung wird an Gottesstatt von e. Propheten vollzogen. Wie man dem Gesalbten begegnen soll wird im Voraus gelehrt; 3 Schriftstellen schildern Immunität.

Erzählung vom Aufstieg Davids 1 Sam 16 – 2 Sam 5

- als Saul im Gebirge Niederlage erleidet, ist David nicht dabei
- nach Tod Sauls wird David das Königsinsignium überreicht (Diadem).
- Reaktion Davids: Unantastbarkeit Sauls gilt über seinen eigenen Wunsch hinaus, er darf auf eigenen Wunsch auch nicht getötet werden
- Salbung vermittelt also Immunität (Unverletzlichkeit) und den Geist Jhwhs
- In **2 Sam 5** erhält Davids Noblesse den verdienten Lohn: Nachfolge, ohne Saul jemals angerührt zu haben

Zur Tendenz der „Erzählung vom Aufstieg Davids“

- Erzählkomplex **1 Sam 16 – 2 Sam 5** geht ursprünglich auf ein ehemals selbständiges Stück Literatur zurückgeht, das für klar propagandistische Zwecke entstanden ist.
- Es sollte nachweisen, dass David im Streit mit Saul siegreich war, ohne sich jemals die Hände schmutzig zu machen (sichert sich Zipfel vom Mantel Sauls).
- Ihm ist die Krone durch Jhwh zugefallen, er hat nicht danach gegriffen.
- Nur Saul (will David umbringen) hat sich etwas zuschulden kommen lassen (und die Gefolgschaft Davids gegen dessen Willen) → „Belastung Sauls“
- **2 Sam 3,36-37**:
 - Leser / Hörer der Geschichte soll lernen, dass David unschuldig ist
 - Dass es einen solchen Text gibt, zeigt, dass offenbar viele Israeliten anders gedacht haben...
- Ansprüche Davids
 - Text ist in Zeit abgefasst worden, als David schon der Gesalbte Jhwhs war
 - David untersteht jetzt dem Schutz Jhwhs, wie er einst Saul gegolten hat.
→ vgl. **1 Sam 26,9-10**: deutliche Warnung an die Opposition Israels: Wer sich an David zu schaffen macht, den ereilt die Strafe Jhwhs (vgl. **2 Sam 15-20**)

Zum religiösen Umgang mit den Davidserzählungen

- Gerade in den Aufstiegserzählungen: David = makellos, literarisch verklärte Figur.
- Es ist der literarische David, der zur Wurzel der Messias Hoffnung geworden ist!
- Idealisertes Davidportrait (kanonisches Davidbild) wird auch deutlich in: **1 Kön 3,14**: Rede Jhwhs an Nachfolger des Salomo; David als schlechthiniges Beispiel der Gesetzestreue)
- historischer David war wohl vielmehr widersprüchlicher Natur, vgl.: **2 Sam 11** u.a.: David als kaltschnäuziger Mörder!
 - listiger Politiker, gr. Herrscher, aber auch Schattenseiten!
 - hist.-krit. Blick zeigt die Vielschichtigkeit der Figur!
- Mysterien der Berufung
 - Salbung Davids folgt vorgeprägtem literarischem Schema
 - Berufung trifft den unscheinbarsten / unwahrscheinlichsten Kandidaten, ausschlaggebend waren seine Fehler + Schwächen.
 - Begründung für Wahl Davids: „Jhwh sieht das Herz“
- David = meisterwähnte Figur im AT, noch mehr als Mose

Königsideologie

- David hatte wahrscheinlich doch die Hand im Spiel gegen Saul
 - o der Text versucht zu beharrlich, das Gegenteil zu behaupten!
 - o These spiegelt das Selbstbild, die Theorie des Königtums, nicht die Praxis!
- Bedeutung
 - o „Ideologie“: absichtl. Verzerrung der Wirklichkeit im Sinne von best. Interessen
 - meint aber hier nur Wesen und Anspruch des Königtums (wertfreier Terminus)
 - o Bei Messias Hoffnungen handelt es sich um königsideologische Vorstellungen, die in die Zukunft verlagert sind = eschatologische Königsideologie.

Weitere Salbungen Davids

- nach der Totenklage Davids über Saul in **1 Sam 1** folgt in **2 Sam 2,1-4a** die Konsequenz: David ist zunächst König über Juda mit Sitz in Hebron (Salbung)
- **2 Sam 5,1-3**: Salbung zum König über ganz Israel
- Warum wird David doppelt gesalbt? 2 Königssalbungen, eine ohne Prophet.
- Warum erhebt niemand Einspruch gegen die nochmalige Salbung?

Verhältnis der 3 Salbungsberichte / literarische Unterschiede:

- Verschiedene Erzählrahmen: konkurrierende Trad. der Salbungsgeschichte
- Überlieferungen, die eigentlich einander ausschließen
 - 1) 1 Sam 16:**
 - o breit ausgeschmückte Erzählung
 - o Ritus wird von einem Propheten auf Geheiß Jhwhs vollzogen
 - o Zeremonie hat nur religiöse, noch keine politischen Folgen: David wird mit dem Geist Jhwhs begabt: wird zum Charismatiker, nicht zum König
 - 2) 2 Sam 2**
 - o unprosaisches Kontrastprogramm zu 1 Sam 16, nur 2 Sätze (Notiz)
 - o absolut theologiefrei: weder Prophet noch Jhwh spielen eine Rolle
 - 3) 2 Sam 5**
 - o Mischfall
 - o Stämme Israels berufen sich auf Jhwh, die Ältesten salben schließlich David → Staffelung der Prozedur
 1. Akt: feierliche Rede, göttliche Berufung Davids wird betont
 2. Akt: die Ältesten Israels werden vorstellig und salben David (Vertrag!)
- Differenz zwischen den 3 Konzepten als Spiegelung einer Entwicklung, in der die Salbung sakralisiert und theologisiert wurde.
- **1 Sam 16** erweist sich als Legende
- ältester / zuverlässigster Beweis ist die kurze Notiz über die Salbung im 2. Bericht
 - o dem entspricht der 2. Akt im 3. Bericht (deshalb hier Erzählung in 2 Stufen)
 - o theologischer Vorgang war scheinbar nicht wichtig genug
- Der Vertrag zw. dem künftigen König und seinen Untergebenen besiegelt die Königssalbung und zeigt, dass es sich um ein bedingtes, zeitlich begrenztes Königtum handelt.
 - o damit König die Erwartungen seiner Untergebenen erfüllt: David war früher Judäer, man wollte sichergehen, kein religiöser Akteur
 - o König muss seinen Anspruch immer wieder bestätigen lassen.
- 1. Akt in **2 Sam 5** ist mit theologischem Akzent versehen: leicht erkennbar als nachträgliche Theologisierung, zusätzlicher Besuch aller Stämme Israels!
 - o Zusammengehörigkeitsgefühl: „ein Fleisch und ein Bein“
 - o theologischer Grund: Prädestination Davids zum König
 - o Salbung ist jetzt Ausdruck des Willens Gottes, nicht des Willens des Volkes
- **2 Sam 5 / 2 Sam 2** spiegelt die Realität des Königtums: König muss weiter etwas leisten, um dem Volk zu beweisen, dass er würdig ist
 - deshalb kann man Glaubwürdigkeit bescheinigen
- Stichpunkte zur Bestimmung des Verhältnisses der 3 Salbungsberichte: Akteure, Vertrag, Theologisierung, Realität und Theorie, Quellen der Legitimation des Königtums, historische Glaubwürdigkeit.

2. Präsentischer Messianismus: Die Königsideologie in den Königspsalmen

- zur Überschrift: nicht erst künftiger Messias, sondern schon der gegenwärtig gesalbte Israels (= König) ist ein Heilsbringer (→ präsentisch)
 - o mehr als ein Verwalter
 - o ihm kommen Kompetenzen zu, die normale / profane Regierungstätigkeit weit übertreffen (übermenschliche Fähigkeiten!)
- Königspsalmen sind Pss **2**, 18, 20, 21, **45**, **72**, 89, 101, **110**, 132, 144 (11 Stück)
→ bezeichnet keine Gattung im strengen Sinne

Verbreitung altorientalischer Königsideologie in Israel (Südreich ≠ Nordreich)

- **Südreich**: David wurde von Judäern und Nordisraeliten in Hebron zum König gesalbt, dann erobert David Jerusalem als Königssitz
 - Konsequenzen der Erhebung Jerusalems zur Residenz der Davididen:
 - o Jerusalem war Sitz eines Stadtkönigs → Durch David erstieg junges israelitisches Königtum e. Thron, der vorher schon durch eigene Könige besetzt gewesen war
 - o David hat sich wohl dem Komplex von Vorstellungen angepasst, die dort schon galten (in Bezug auf Königtum, aber auch auf Kult)
 - religiöse Implikationen des Einzugs Davids nach Jerusalem:
 - o Salomo hat Tempel umgebaut, aber Tempel war kein Neubau, war ursprünglich 2 Göttern geweiht: Salem (→ Jeru-Salem) und Sedek (Zadok)
 - o als David die Stadt eroberte, ist Jhwh ins jebusitische Heiligtum eingezogen
 - o Folge: Veränderungen am Kult = tiefster Einschnitt in der Religions- und Sozialgeschichte des frühen Israel“ (JANOWSKI 1997) → Zionstheologie.
→ Absorption von trad. Kultur (altorientalisch) in das Königtum.
 - Königtum
 - o neuer israelitischer König übernimmt Sitz der alten kanaänischen Götter und deren Traditionen und Vorstellungen
 - o Königsideologien spiegeln in hohem Maß altorientalische Vorstellungen wider...
- Zur Illustration dienen die folgenden Ps-Stellen:

2.1 Der kosmische Weltenkönig: Ps 72

- Angeführte Autoren verherrlichen die Königsideologie zu sehr **≠ STIPP !!!**
- Ps 72 spricht nicht vom „Gesalbten“ expressis verbis, sondern vom israelitischen König, der allerdings in den höchsten Tönen gelobt wird.

2.1.1 Literarkritische Fragen

- eckige Klammern in EÜ bezeichnen spätere Zusätze
- Verfasserangabe **1a** „von Salomo“
= ist der einzige Psalm, der Salomo und nicht David zugeschrieben wird
→ „Königpsalm“ passt nicht auf David, deshalb Salomo zugeschrieben
 - o Belege: **V. 1** (Königssohn), **V. 10** und **V. 15a**, vgl. **1 Kön 10,1-13**
- Kolophon **V. 20**: Worte markieren Ende der Teilsammlung: Ende des 2. Davidpsalters in Pss 51-72
- sek. Schlussdoxologie am Ende des 2. Psalmbuchs **V. 18-19** (Königtum spielt keine Rolle mehr) → nicht Bestandteil des ursprünglichen Psalms

Außenpolitische Passagen V. 8-11.15.17b

- weitere literarkritische These: es geht darum, welche Prädikate man dem König zugeschrieben hat
- hier: außenpolitische Konnotationen: Könige bringen dem König Gaben

- Konsequenzen der Ausscheidung: große Einigkeit unter Exegeten:
Hier liegt nachexilischer Einschub vor! → Korpus des Psalms vorexilisch **≠ STIPP!!!**
- Konsequenzen der versch. Datierung: präs. oder eschatolog. Messianismus
- Heterogenität des Textes: Beispiele der Argumente von ZENGER (2000)
 - o in bestimmten Passagen sei die Rede von „König und eigenes Volk“
 - o in anderen Passagen von „König und anderes Volk“
- Frage, ob das ein Argument für eine sekundäre Einfügung ist
- Kritik
 - o **STIPP** hält das Arg. für schwach, denn es ist menschlich, in 1 Geschi. 2 oder mehr Themen unterzubringen = völlig normale Verwendung von Sprache.
 - o Ansonsten tritt König als Heilsmittler auf, in **V. 8-11** läuft alles Geschehen auf ihn zu.
aber: Vorwissen: König muss fremdes + eigenes Volk nicht gleich behandeln.

Ergebnis (STIPP):

- Einheitlichkeit des Textes!
- Vorexil. entstanden
- Kluft zwischen erhobenen politischen Ansprüchen und der Realität!

2.1.2 Einzelauslegung

Ps 72: fünfteiliger Aufbau

→ Generalfürbitte **V. 1**

formale Sonderstellung

- Fürbitte steht außerhalb der Struktur. Sonderstellung schon durch Anrufung Gottes mit Imperativ (sonst nicht), im Hebräischen steht nur ein einziger Imperativ (EÜ: 2)
- In **V. 2-17** Fürbitten, aber keine Anrede Gottes.
- In **V. 18** (Schlussdoxologie) ist Gottesname Jhwh erhalten geblieben → **V. 18 + 19** wahrscheinlich sekundär
- Wahrscheinlich hat in **V. 1** auch einst Jhwh gestanden und nicht der Appellativ „Gott“.
- Unmittelbare Anrufung Gottes bildet einen Rahmen um **V. 2-17**.
- Blick ist dort ganz auf König gerichtet, nur in **V. 1 + 18** auf Gott

Konsequenzen für die Gattung des Psalms

- als Themenvorgabe (**V. 1** = Zusf. des Ps) gibt V. 1 die Überschrift für den Psalm an
= Fürbitte für den König

Funktion

- in der Folge von **V. 1** wird gezeigt, was passiert, wenn Jhwh seine Güte dem König wirklich zuteil werden lässt
- Basisaussage auch in ägyptischem Traktat über das Königtum in → **Mat 1**

königsideologischer Hintergrund

→ **Mat 1 oben**

- nicht Menschen erküren sich einen König, sondern Gott setzt ihn ein = Geschenk an die Menschen = göttl. Recht!
- Nützlichkeits erwägungen haben nicht den ersten Rang
 - o es geht vielmehr um Rechtspflege, die über den sozialen Frieden hinausgeht
 - o Sicherung der Stabilität des Kosmos schlechthin, verhindert das Chaos
= kosmostatische Fkt. des Königs. (Dichotomie von Kosmos und Chaos)
- König als vicarius Dei (Stellvertreter Gottes, zur Sicherung der Lebensmöglichkeit)
- Gerechtigkeit des Königs ist seine zentrale Qualität = Schlüsselqualität, die er besitzen muss, wenn er überhaupt seiner Aufgabe gerecht werden will
- es geht darum, die Gerechtigkeit Jhwhs zu verwirklichen
- **V. 1:** Jhwh soll dem König die eigene Gerechtigkeit eingeben...

→ vgl. Mat 2: Codex Hammurabi

= bedeutendste altorientalische Gesetzessammlung (wohl auch im alten Orient schon sehr bedeutend neben atl. Gesetzeskorpus)

- o Stele versinnbildlicht altoriental. Rechtsverständnis

- links: König Hammurabi hält Hand nach oben (= mesopotan. Gebetshaltung)
- rechts: Sonnengott Schamasch
 - das, was aus Schultern hervorgeht, sind Sonnenstrahlen
 - Sonne wandert über d. Taghimmel, sieht alles → Gerechtigkeit
 - Stab = Symbol der richterlichen Vollmacht wird dem König übergeben.
 - Übertragung des Gottesrechts an den König: Soll ausdrücken, dass die folgenden Gesetze dem Willen Gottes entspringen.

Besonderheiten israelitischer Königsideologie

- Implikationen der Fürbitte
 - Was H. beansprucht, wird in **V. 1** f.d. israelit. König erbeten.
 - Da es erbeten wird: Möglichkeit des Scheiterns
- Gesetzgeber?
 - Rechtspflege im Alten Orient: Könige ≠ israelitische Könige.
 - Thora: kein Gesetzkörper bezieht Autorität über König, alle einzig und allein durch Mose! (Ihm wurden nie königliche Attribute zugesagt)

Abschnitt 1: V. 2-4

2 dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach Recht.
3 Es mögen dem Volk Heil tragen die Berge und die Hügel Gerechtigkeit.
4 Er schaffe Recht den Elenden des Volkes; bringe Hilfe den Kindern des Armen, und den Unterdrückter zertrete er.

soziale Konsequenzen der Gerechtigkeit

- Thema: Gerechtigkeit auf dem Gebiet des Sozialen → Parteilichkeit f.d. Schwachen (AT und Alter Orient gem.) → König ergreift Partei zugunsten der Schwachen: dies ist immer ein Attribut israelitischer Könige gewesen!
- Königsideal: Statusunterschiede müssen nicht aufgehoben, aber kompensiert werden
- **s. Mat 2 unten**: Schluss des Codex Hammurabi:
 - auch hier bezeichnet Hammurabi es als seine Aufgabe, sich für Witwen und Waisen einzusetzen
 - Im AT ebenfalls oft benannt (+ Fremde) = „**personae miserae**“ = Pers. ohne rechtl. Vertretung. Nur Vollbürger (= männlich und Angehöriger des Stammes) dürfen vor Gericht plädieren, vgl.. **Dtn 24,17** (sollen geschützt werden)
 - Umsetzung der göttlichen Gerechtigkeit manifestiert sich also im Rechtsschutz der personae miserae (oft inkl. Arme).
- Gerechtigkeit ist zweiseitig: Rettung der Schwachen ist Kehrseite des gewaltsamen Kampfes gegen das Unrecht (vgl. letzter Satz von **V. 4**)
→ Gewaltanwendung gehörte zu Verhaltensrepertoire des israelitischen Königs

Folgen für die Natur: V. 3

- Mythische Qualitäten des Königs werden ausgedrückt: Königtum nicht als irdische Größe verstanden, sondern als Mittler zwischen Himmel und Erde
- Land bring von selbst Gerechtigkeit, Frieden und Heil hervor wie sonst Pflanzen
- Schalom = umfassende Befriedigung aller Bedürfnisse → wird hergest., indem der König Gerechtigkeit praktiziert.

Abschnitt 2: V. 5-7

5 Und er möge lange leben, solange die Sonne <scheint>, solange der Mond <leuchtet>, von Geschlecht zu Geschlecht.
6 Er komme herab wie ein Regen auf die gemähte Flur, wie Regenschauer als Befeuchtung auf das Land.
7 In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Heil <wird sein>, bis der Mond nicht mehr ist.

= kosmische Konsequenzen der Gerechtigkeit

- Dem König wird Leben von Dauer der Welt gewünscht. Gemeint ist eigentlich: Ewige Dauer des Königtums, da es ein Heilsgarant ist → faktisch: Stabilität des Kosmos.
- Kosmologischer Hintergrund: Israeliten erwarten dies nicht wörtlich
- Folgen für die Natur
 - Es wird implizit darum gebeten, dass Kosmos (=Lebenswelt) ewige Dauer hat.
 - hier: unbegrenzte Herrschaft der Davididen= zur Zeit herrschende Dynastie
 - Regen = in Israel (trockenes Land) natürliches Symbol von Reichtum + Fülle

Abschnitt 3: V. 8-11 (= zentral!!)

8 Und er möge herrschen von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.
9 Vor ihm sollen sich beugen die Bewohner der Wüste, und seine Feinde sollen den Staub lecken.
10 Die Könige von Tarsis und den Inseln sollen Geschenke bringen, es sollen Tribute entrichten die Könige von Scheba und Saba.
11 Und alle Könige sollen vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen.

Fremdvölker

- Erstreckung des Reiches: **V. 8**
 - o „Strom“ meint hier nicht Euphrat, sondern den Urstrom → gesamte Welt
 - o Universalreich: dort praktiziert der Jerusalemer König e. Schreckensherrschaft
 - Charakter der Herrschaft: **V. 8** hebr.: רדָּה radā „herrschen“ wie in **Gen 1,26.28** („... macht sie euch untertan...“)
= dominium terrae = Gewaltherrschaft (radā beschreibt eine gewaltsame Form der Herrschaft gegenüber Untergebenen, denen man sich nicht verbunden fühlt)
 - Erstreckung der Herrschaft: **V. 10** spiegelt altorientalische Realität: Herrschaft erstreckte sich bis zu den Grenzen der bekannten Welt.
 - Untergebene zahlen Tribute; Huldigung → werden als freiwillig dargestellt.
- **vgl. Mat 3:**
- o Männer sind durch Haare / Kleidung als Asiaten ausgewiesen → Geschenke (links (nicht abgebildet): Pharao)
 - o Huldigen = sich niederwerfen auf den Boden = dies (!) meint **V. 11!**
- ZENGER, JANOWSKI deuten es als milde Herrschaft **≠ STIPP !!!**

Abschnitt 4: V. 12-14

12 Denn retten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden und den, der keinen Helfer hat.
13 Er wird sich erbarmen des Geringen und des Armen, und das Leben der Armen wird er retten.
14 Aus Bedrückung und Gewalttat wird er ihr Leben erlösen, denn ihr Blut ist kostbar in seinen Augen.

// Abschnitt 1: kehrt zum Thema Gerechtigkeit zurück

- Sorge des Königs für Arme und Schwächere: hier noch übertriebener dargestellt
- **V. 12** Rechtsmittel des „Zetergeschreis“ → verpflichtet zum Beistand
- Lebensrettung (**V. 13-14**), **V. 14a**: „von Unterdrückung ... befreit (גָּאֹל ga'al „lösen, loskaufen“) er sie.“
- Wurzel des christlichen Erlösungsverständnisses! → daraus kommt unser „Erlöser“.
- Eigentlicher juristischer Hintergrund: Schuldknechtschaft (Freikauf von Familienangehörigen aus der Schuldknechtschaft)
- In Israel familienrechtliche Regelung: nächster männlicher Verwandter mit Vermögen war verpflichtet, den Schuldner loszukaufen, seine Länder zurückzukaufen + Blutrache zu üben. Dieses Amt hatte den Namen גֹּאֵל gō'el („Löser, Bluträcher“)
- Konsequenzen für Ps 72: König übernimmt für ALLE die Aufgaben des gō'el.

Abschnitt 5: V. 15-17

15 Und er soll leben, und von dem Golde Schebas wird man ihm geben; und man soll beständig für ihn beten, den ganzen Tag ihn segnen.
16 Überfluss an Getreide soll im Land sein; auf dem Gipfel der Berge soll es wogen; wie der Libanon sei seine Frucht; sie sollen hervorblühen aus der Stadt wie das Kraut der Erde.
17 Sein Name soll ewig sein; vor der Sonne soll aufsprossen sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen sollen ihn glücklich preisen.

// Abschnitt 2

- hier: kosmische Implikationen der Gerechtigkeit des israelitischen Königs
- ewige Dauer seiner Dynastie und Blüte des Landes unter seiner Herrschaft

fünfteilige Struktur A B C A' B' (JANOWSKI 1997)

- C = Zentrum = Thema Weltherrschaft
 - anders ZENGER (2000): „dreiteilige konzentrische Komposition“ A B A'
 - o fasst A + B zu A zus.
- Einwände: **STIPP**: ZENGER ist zu undifferenziert, erfasst Themen nicht ausreichend

König als Segensvermittler

- 5. Abschnitt konkretisiert den 2. Abschnitt: König wirkt als Segensvermittler, der das Land nicht nur metaphorisch, sondern buchstäblich zum Blühen bringt
- agrarische und menschliche Fruchtbarkeit waren höchst problematisch:

- Mangel an beidem: Hungersnöte, Kindersterblichkeit, Kriege
- ewige Herrschaft der Dynastie: **V. 17 a**: Dauer der Herrschaft ist auf den Namen, d.h. die Dynastie, bezogen, nicht auf König

Rahmung durch Verweise auf Abschnitt 3

- Anders als Abschnitt 2 enthält 5 noch einen Rahmen, der auf Abschnitt 3 verweist (Fremdvölker). → Thema der Außenpolitik wird ausgebaut

a) 15a → V. 10

- Interpretation von **15a** bei ZENGER
 - o Gebiet von Saba
 - o ZENGER: der, der Geld den Armen geben soll, sei der König selber (Dativobjekt seien die Armen), denn Subj. von „geben“ ist nicht präzisiert.
- Gegenargumente
 - **STIPP**: Weiterer Aufruf zu Tributen von anderen Völkern.
 - ZENGER'S Auslegung ist zu harmonisierend!
 - lt. **STIPP** ist ZENGER'S Arg. schon grammatisch zu widerlegen, seine Übers. geht aus Kontextgründen nicht:
 - o Subj. ist nicht präzisiert, Übersetzer geben es mit „man“ wieder, also offen.
 - o Elemente des Textes, die sich auf „die Armen“ beziehen, stehen im Pl.
 - Wenn sie die Empfänger wären, würde aber das Personalpronomen in **V. 15** nicht im Singular stehen
 - „ihm“ meint eindeutig den König
 - o Subj. des Gebens = Gesamtheit der Völker → Gold gehörte an den Königshof.

b) 17b

- „Alle Völker sollen den König glücklich preisen“ = Segen: vgl. **Gen 48,20**
- In Gen ist antike Praxis bezeugt, wie Menschen zu einem Segen werden konnten.
- So ein Segen soll auch der König werden, er soll als Musterbsp. berühmt werden.

Schlussdoxologie V. 18-19

18 Gepriesen sei Gott, der HERR, der Gott Israels. Er tut Wunder, er allein!

19 Und gepriesen sei sein herrlicher Name in Ewigkeit! Seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen, ja Amen.

- = sekundär
- Es ist das Wirken Jhwhs, dass sich im Wirken des Königs äußert.
- Die myth. Bed. des Königs wird ganz auf Jahwe zurückgebunden. Weltherrschaft des Königs = Epiphanie Jhwhs

Konsequenzen für die Gesamtaussage des Psalms

- AT // altorientalischen Umwelt, die den König als Mittler zw. Himmel + Erde sah
- Vor allem bei Hofe wurde die Art der Königsideologie hochgehalten.
- Folge: die säkularisierte Betrachtungsweise des Psalms schlägt fehl.
 - o antiker König war mehr als ein Verwalter / Politiker
 - o König = Kontrolle des Chaos, f.d. er entsprechend ausgestattet sein musste.

↓

Ertrag

Präsentischer Messianismus: Einem gegenwärtigen Menschen wird messianische Qualität zugeschrieben.

→ Hoffnung, dass Gott nach der enttäuschenden Gegenwart nochmals Erretter senden wird.

2.2 Der Sohn Gottes: Ps 2

ELB Psalm 2:1 Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften ?
2 Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten :
3 «Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!»
4 Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet über sie.
5 Dann spricht er sie an in seinem Zorn, in seiner Zornglut schreckt er sie :
6 «Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!»
7 Lasst mich die Anordnung des HERRN bekannt geben! Er hat zu mir gesprochen: «Mein Sohn bist du, {ich} habe dich heute gezeugt.
8 Fordere von mir, und ich will dir die Nationen zum Erbteil geben, zu deinem Besitz die Enden der Erde.
9 Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergeschirr sie zerschmeißen.»
10 Und nun, ihr Könige, handelt verständig; lasst euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde!
11 Dienet dem HERRN mit Furcht, und jauchzt mit Zittern!
12 Küsst den Sohn, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Weg; denn leicht entbrennt sein Zorn. Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!

2.2.1 Der messianische Psalter

- die 150 Psalmen sind nicht strukturlos aneinandergereiht → best. Makrostrukturen.
- RÖSEL (1999): es lassen sich 5 Psalmenbücher mit angehängter Schlussdoxologie unterscheiden (vgl. EÜ-Gliederung):
1-41; 42-72; 73-89; 90-106; 107-150
- die Einteilung basiert auf den Schlussdoxologien in 4 Psalmen: Ps 41,14; 72,18-19; 89,53; 106,48
- Der Königpsalm 72 steht an strukturell hervorgehobener Stelle, gilt auch f. andere Königpsalmen

Ps 1 + 2 als Proömium des Psalters

- Psalmbuch ≠ Psalter!
- in Ps 2 gibt es Anzeichen dafür, dass Ps 2 absichtlich zusammen mit Ps 1 an den Anfang gesetzt wurde

→ Gemeinsamkeiten der beiden Psalmen:

1. **fehlende Überschriften** (vgl. Ps 3ff.)
 - sind die einzigen im 1. Psalmenbuch ohne Überschriften
 - Andere Überschriften verweisen auf David → Rest bildet des sog. „1. Davidspsalter“ (Pss 3-41)
 - 2. Buch (ab Ps 42) wird als Korachiterpsalter bezeichnet, werden den Korachiten (= Sängergilde) zugeschrieben.
2. **Makarismen** (Seligpreisungen) (rahmen beide Pss + binden sie zusammen)
 - **1,1:** „Wohl dem...“ / **2,12:** „Wohl allen...“
3. **Vokabular** (Sprachgebrauch so nirgends im AT)
 - **1,6 // 2,12:** „Weg, der in den Abgrund führt“: kommt so nur in diesen Ps vor.
 - **1,2 // 2,1**
 - in **1,2** Wort, dass vom hebr. Wort für „murmeln“ kommt, EÜ: nachsinnen
 - in **2,1:** „Pläne machen“, kommt ebenfalls vom Wort für „murmeln“

hermeneutische Funktion

- Pss sind nach redaktionellem Verfahren der **Stichwortverknüpfung** verbunden, welches sich häufiger im AT findet.
- Rahmung durch Makarismen zeigt, dass Ps 1+2 als zusammengehörige Gruppe gelesen werden sollen, quasi als ein einziger Psalm.
- Psalmendoppel ist vermutlich absichtlich an den Anfang gestellt worden, wo sie als Proömium (Vorrede) für den gesamten Psalter dienen.

→ gr. hermeneutische Fkt.

→ zeigt sich auch in den Themen der beiden Psalmen:

- **Tora (Ps 1)** (in EÜ mit „Weisung“ übersetzt)
Eröffnung durch e. Seligpreisung für die Menschen, die Pss lesen und über die Tora meditieren
- **Messiahoffnung (Ps 2):** Thema ist (wie in Ps 72) der Gesalbte, gemeint ist ein amtierender König(auch idealisierend dargest.)

Konsequenzen

- für die Lektüre der Königpsalmen in nachköniglicher Zeit
 - o Psalter hat erst in nachexilischer Zeit Gestalt angenommen, als es kein Königtum mehr gab
aber: ausgerechnet Königpsalm wurde ins Proömium aufgenommen: Bed. leitet sich her von esch. Messiaserwartung, erhoffter Idealkönig der Zukunft.
 - o Beter sollen den Psalter als messianische Prophetie auffassen
 - o auf dem Weg der Relecture (= kreative Neulesung) hat sich der Klagepsalm zum eschatolog. Mess. gewandelt: Texte werden als Prophetie – nicht als Tats.berichte – gelesen.
- für heutiges Psalmengebet
 - o Königpsalmen beschreiben ideale Herrschaft, die keine irdische Herrschaft erfüllen kann. → Christus hat das Bild erfüllt!

Ps 89 als Abschluss des messianischen Psalters

- Die Mess.bedeutung für die Struktur des Psalter wird darin deutlich, dass weitere Königspss. an wichtigen Pos. stehen, wie z.B. Ps 72 (beschließt das 2. Ps.buch).
- Am Ende des 3. Psalmenbuchs steht auch ein Königpsalm (Ps 89)
- Bedeutung wird deutlich an Schlussdoxologie = Worte am Ende von Ps 72
- Bücher 1-3 sind geschlossenes System, werden David, Korachiten oder Asab zugesprochen, aber d. klare Ordnung geht mit Ende des 3. Psalmenbuchs verloren.
→ Exegeten schließen daraus, dass es Vorläufer des heutigen Psalters gab (Pss 1-89) = Ursalter, stärker messianisch geprägt als heutiger Psalter

Ps 1 + 2 als Proömium des messianischen Psalters / des gesamten Psalters

- messianischer Psalter ist ein Bsp. f.d. eschatolog. Mess., da die Königspss. von Beginn an proph. gelesen wurden.
→ entstand aus eschatologischer Relecture der Königsideologie, die ursprünglich präsentisch verstanden worden ist.
- Kontext Ps 1: das Halten an die Thora führt zur Hoffnung auf den Messias. Israels betende Antw. auf die Tora ist die eschatolog. Messianie (Psalter).

2.2.2 Struktur, Datierung und Literarkritik

Gliederung

- Ps 2 ist in 4 gleichlange Abschnitte gegliedert (hier ≠ Gliederung der EÜ)
= verschiedene Blickfelder:
 - V. 1-3:** Welt : schildert Aufruhr der Völker der ganzen Erde
 - V. 4-6:** Himmel: Reaktion Jhwhs auf diese Rebellion
 - V. 7-9:** Zion: vollständiges Gotteswort samt Einleitung, Zionskönig wird angesprochen → unklar in diesem Zshg.: Wer ist „ich“?
 - V. 10-12:** Welt

Datierung

- Nicht gut vertretene These: vorexilisch, da Psalm wohl ehemals Jerusalemer König gekannt hat

BECKER (1977): nachexil. Deutung / kollektiver Mess.

- Mit „König“ sei das mit königlichen Attributen ausgestatte Volk Israel gemeint

→ Kritik:

- wenn BECKER Recht hätte, müsste den postexilischen Autoren eine perfekte Nachahmung der vorexilischen Königsideologie gelungen sein
- **STIPP**: unwahrscheinlich, denn Adressat und Absender würden zus.fallen (= Volk).

DEISSLER (1981): nachexil. Deutung / eschatologischer Mess

- einflussreichere These; Gründe für These sind sprachlicher Art:
 - o Text enthält 2 Aramaismen = nicht-hebr. Wörter, die erst in der Spätphase aus dem Aramäischen ins Hebr. eingegangen sind
 - o nachexilische Sprache: EÜ in **V. 1:** „toben“, in **V. 9:** „zerschlagen“

→ Kritik:

- **STIPP** hält diese Argumente nicht für überzeugend, da genaue Datierung s. schwer.
- sprachliche Analyse ist nicht so einfach: größter Teil des AT ist ab dem 6. Jh. oder später entstanden (exilisch und nachexilisch)
- wenn ein Wort nur 1 mal vorkommt, heißt das noch nicht, dass es das vorexil. noch nicht gegeben hat (→ Zufall; nur kleiner Textkorpus)
- v.a. in poetischen Texten kommen Wörter vor, die selten sind (macht Poetizität aus)
- Außerdem kann es sein, dass die entsprechende Form im Aramäischen lediglich häufiger verwendet wurde

STIPP hält an der vorexilischen Entstehung des **Ps 2** fest! Literarkritik, die auf nachexil. Deutung fußt, ist misslungen.

Literarkritik

ZENGER (1986, 1993) „Psalmenkommentare“ → 2 literarkritische Hypothesen:

Alter der Grundschrift

Grundschrift des Psalms stamme aus dem 3. Jh. v. Chr. (spät-nachexil.) und habe im Ggs. zu anderen Gebeten des Psalters nie unabhängig ex.

→ erst f. Psalter verf.

→ danach noch erweitert (sekundär), bes. die Teile mit mess. Inhalt → Spannungen!

sekundär sieht ZENGER 1986 an: **2b.5.6b.10-12**;

- 1993 ändert sich seine Meinung: nur noch **10-12** gelten ihm als sekundär
- 1986: Worte „gegen Jhwh und seinen Gesalbten“ werden zur sekundären Schicht gerechnet, unterbrächen im Hebr. die poetische Struktur des Psalms
- Ist aber im Hebr. eh sehr großzügig, Verstöße sind beinahe unmöglich
- Außerdem: nächster Vers: wenn „gegen Jhwh und seinen Gesalbten“ fehlen würde, wäre das Beziehungswort weg

Argumente

- **1-2 ↔ 10-12** } stehen untereinander in Spannung (nach Zenger)
- **8-9 ↔ 10-12** }
 - o in **V. 8-9** verspricht Jhwh dem König auf dem Zion die Übereignung der ganzen Welt, Appelle zur Unterwerfung sei lt. ZENGER überflüssig
 - o **V. 10-12** enthalten Aufruf zur Unterwerfung, richtet sich an Könige nicht mehr an Volk.

Kritik

- Rationalistische Leseweise, die lt. **STIPP** unangemessen bei solch e. poet. Text ist!
- Könige werden in **V. 10-12** angesprochen, aber Völker sind natürlich mitgemeint
- ZENGER gibt eigentlich selbst zu, dass dieser Psalm so funktioniert: Aufforderung der Völkerwelt zum Jhwh-Dienst
→ ZENGER führt die eigene Literarkritik ad absurdum
- **V. 8-9** = Versprechen / Angebot):
auch hier Missverständnis: es gab immer gravierende Diskrepanz zwischen dem Anspruch Israels und der Erfahrung (egal zu welcher Zeit)
- Warnung in **V. 10-12** überbrückte diese Diskrepanz:
Völkern wird „letzte Frist“ eingeräumt, damit sie zur Besinnung kommen, bevor d Zorn Jhwhs ausbricht = „Latenzzeit“, d. Erfüllung der Angebote Jhwhs in **V. 8-9** vorausgeht

Konsequenzen

- STIPP**: - Einheitlichkeit des Psalms bis vielleicht zum Schlusssatz („Wohl denen...“)
= evtl. sek. Makkarismus, um Rahmen um **Ps 1+2** zu bilden.
- Vorexil. Datierung

2.2.3 Einzelauslegung

Sitz im Leben = ursprüngliche Verwendungssituation

V. 7-8

- Sprecher wird im Psalm selbst nicht identifiziert → verkündet Beschluss Jhwhs

- „Du“ kann nur König aus **V. 6** sein („mein Sohn bist Du“)
- solche Jhwh-Worte zu verkünden ist im AT Aufgabe der Propheten → hier auch Prophetenwort
- Referenz von „heute“: muss besonderen Moment bezeichnen
= Fest der Thronbesteigung → Prophet tritt bei Hofe auf = „Hofpropheten“
- Gebet?
→ wohl kein Gebet, denn keine Merkmale des Gebets / keine Anrede Gottes
→ **Ps 2** = Redeformular für Hofproph., darin mehrere Zitate, u.a. auch e. Prophetie
= Bestandteil e. längeren Textes im umfangreichen Krönungsritual

Abschnitt 1: V. 1-3

- Berichtet von einem Aufruhr der Völker → Frage in **V. 1** (=rhetorisch, an höf. Publikum gerichtet) setzt Geschehnisse als bekannt voraus)
- Vorstellung: Israel beherrscht die Welt → andere Völker in Fesseln Judäas.
- Aufruhr ist der Versuch, die Ketten abzuschütteln!
- = typ. Eigendarst. einer Herrschaft.

Vorstellungshintergrund

→ **Mat 7, 10**

Mat 7: aus 4. Jts. (!) v. Chr.

- Ikonographie verdeutlicht die Vorstellung der Gefangennahme fremder Völker.
- Bild in 2 Register (Stockwerke) unterteilt.
- oben: 2 ägyptische Götter, die an Stricken 2 Gefangene (Haartracht kennzeichnet sie als Angehörige bestimmter Feindvölker) halten

Mat 10:

- Pharao bringt dem Gott gefangene Völker
- Ihre Anz. (9 = 3²) = Ausdruck der Totalität → gemeint sind ALLE Fremdländer
- = Vergegenwärtigung des ägyptischen Anspruchs auf Weltherrschaft
↓
- Dieser Anspruch wird auf den Zionskönig übertragen = total unrealistisch!
- Im **Ps**: Aufruhr nicht gegen politische Größe (Juda), sondern Jhwh selbst + seinem Gesalbten → Status des Königs: vicarius dei

- Vorstellungshintergrund des Aufstands der Völker v.a. in den Zionpsalmen

Ps 48,5-8: Angriff der Völker (Könige) auf Zionsberg

Jhwh selbst muss eingreifen, um Angriff anzuwehren („Gottesschrecken“)

Ps 46,7: Aufruhr der gesamten Schöpfung: Chaos stürmt in den Kosmos

Jhwh wehrt sich mit „Donnerstimme“!

Jes 17,12-14: Chaos bricht aus. Kein innerweltl. Vorgang, kosmische Erschütterung

Konsequenzen: **Ps 2** hat ähnl. Vorstellungshintergrund: Kosmos / Ordnung ist bedroht!

Abschnitt 2: V. 4-6

V. 4: Lachen Gottes

- Hohngelächter Gottes = Überlegenheitsgeste gegenüber den Gegnern, Gott verspottet die Feindvölker → steigert sich noch in **V. 5**
- vgl. Isaak: יִצְחָק yishaq „(der Gott) lacht“ (hier: unbekannter / gram. unbest. Gott
- vgl. **Ps 37,13; 59,9** (9 Du aber, HERR, wirst über sie lachen, spotten über alle Nationen); **Weish 4,18**

V. 5: Art des Erschreckens

- Ausdruck von Gottes grenzenloser Überlegenheit, die Widersacher haben Jhwh nichts entgegenzusetzen
- hebr.: „wird ihnen Panik einjagen“

V. 6: Rollen von Jhwh, König, Zion

- **V. 6:** Jhwh-Rede → 2 Punkte sind in dieser Gottesrede wichtig:
 - o Theozentrismus
→ Legitimation der Königsherrschaft durch Jhwh, sie ist unantastbar.
 - o Jhwhs Antwort auf die Rebellion der Feindvölker
- **V. 5 + 6** betont die kosmolog. Rolle des Königs (**Ps 2** = eigene Art + Weise d. Darst.)
- Herrschaftssitz = Zion, als Gottesberg gekennzeichnet = „Heiliger Berg Jhwhs“

= Angelpunkt der Welt! Trägt die Säule, welche alles hält + trägt.

Abschnitt 3: V. 7-9

- Zusagen → deshalb wird (der Beginn von) **Ps 2** oft im NT zitiert (z.B. Taufe Jesu)

V. 7: Gottessohnschaft

- am Tag der Inthronisation verkündet der Hofprophet, dass der König der Sohn Jhwhs ist = königsideologische Vorstellung → **Mat 10 unten**: „Du bist mein geliebter Sohn, der aus meinem Leib hervorgekommen ist.“

↓

Mythos von der Zeugung und Geburt des göttlichen Königs:

- Mythos besteht klassisch aus Zyklus von 15 Szenen + 2 weiteren Szenen (Zeugung bis zur Beschneidung oder Thronbesteigung)
 - beginnt mit Göttersammlung, auf der Amun-Re dem Götterkollegium erklärt, dass er irdische Frau liebt (= Gattin des amtierenden Königs)
 - Absicht, mit ihr den künftigen Weltenherrscher zu zeugen
 - Gatte der Frau ist lt. Mythos noch ein Kind → Frau = Jungfrau! → wichtig, damit der Gott als leiblicher Vater gelten kann!
- Zeugung → **Mat 11 unten, Mat 8 oben**
 - Gott nimmt Gestalt des Pharao an, nur am Duft erkennt Gattin seine Gottheit
 - Motiv: Pharao agiert auch in der Rolle des Gottes, ist also doch auch Vater.
 - Funktion: Mythos legitimiert den Herrschaftsanspruch des Königs, denn seine Zeugung geht auf göttlichen Akt zurück
 - vgl.: Mat 8 oben:
 - Bild ist in 2 Register aufgeteilt
 - oben li. die Königin, re. Amun, welcher der Königin das Lebenszeichen übergibt (Henkelkreuz), unten 2 Göttinnen auf e. ägypt. Bett.
 - Trennlinie zw. den Registern ist die ägypt. Hieroglyphe f.d. Wort „Himmel“ [√ √] → Zeugung läuft im Himmel ab.
- Wachstum im Mutterleib
 - es geht nicht nur um Legitimation, sondern um Herrschaft
 - **Mat 8 unten**:
 - Szene stellt das Wachstum dar
 - 2 Figuren werden vom Gott Chnum auf Töpferscheibe bearbeitet: Pharao (vorne, angewinkelter Arm) + sein >Ka< (= Seele, Leben)
 - li. ist die Königin, Sonnenscheibe als Symbol der Erkennung
 - vgl. **Mat 11 unten** (Begleittext) + **Mat 10 unten**: Gottesebenbildlichkeit
- Abschluss
 - Endpunkt findet der Mythos in der Thronbesteigung
 - Weitere Szenen im Zyklus sind z.B. Geburt und Anerkennung als Sohn.

„heute“

- Für **Ps 2**, „heute“, kommt nur die Inthronisation in Frage – anders als im ägypt. Mythos (Ende mit Beschneidung).
- Jhwh hat seinen Sohn gezeugt durch den Satz, den er ausspricht = performativer Sachverhalt.
 - Gottessohnschaft nicht schon bei Zeugung, sondern erst mit diesem Satz.
- Sprechakt und Wirklichkeit sind identisch, passieren gleichzeitig
- Ps 2 wurde vielleicht zu jedem jährlichen Thronbesteigungsfest verwendet, um die Inthronisation zu erneuern (performativ)

V. 8: Konsequenzen → konkrete Konsequenz der Gottessohnschaft

- Status der Gottessohnschaft ist verbunden mit Völkerherrschaft. → **vgl. Mat 7**

V. 9a: Niederschlagen der Feinde

- Vorstellungshintergrund → **vgl. Mat 5, 6 und 11**
 - wirkt auf heutige Bibelleser erschreckend → muss im Hinblick auf die altoriental. Sichtweise gelesen werden: spielt auf Königsideologie an.
 - Gr. Fülle an Bildmaterial → Urszene: **vgl. Mat 5** (ältestes ägypt. Zeugnis).

Ägypt. Kunst ist s. konservativ, der Grundaufbau über Jh.e gl. geblieben:
Der Pharao steht im Zentrum u. zerschmettert den Kopf e. besiegten Feindes.

- Weitere Darst. **vgl. Mat 6:** u.a. Skarabäen aus Palästina aus vorexil. Zeit
- Funktion
 - Die Darst. bzw. der allg. Mythos hat gr. zeitl. + räuml. Ausdehnung → Urszene hat scheinbar etwas dargestellt, was die Menschen beschäftigt hat, weil jeder in dieser Zeit bedroht wurde. → es gehörte zur dringlichsten Aufgabe des Königs, die Sicherheit zu gewährleisten
 - Feinde charakterisieren bzw. personalisieren das Chaos schlechthin.
vgl. **Mat 11:** Zerschlagen von 9 Feinden als Anz. der Vollkommenheit = ALLE!

V. 9b: Zerschlagen der Feinde

- wenn der König die Feinde niederschlägt, kommt er bloß seinen Hauptaufgaben nach ≠ Imperialismus → Bedrohung durch Chaos muss abgewendet werden.
- Vorstellungshintergrund:
 - **Mat 9 u. li.:** „Krüge aus Ton“: Man schrieb die Namen von Gegnern auf Keramik und zerschmetterte es rituell = Analogiezauber
 - **Mat 9 u. re.:** Selbe Fkt: Ersatzobj. = zusammengesetzte Figur(repräsentierte Herrscher), wurde eigens zum Zweck des Zerschmetterns hergestellt.
→ Texte auf Scherben = „Fluchtexte“
- existentieller Hintergrund
 - Vergleichsmaterial zu **Ps 2:** Grenze zwischen Gut und Böse = Grenze zw. eigenem Volk und fremden Völkern (Außenperspektive).
 - Menschen waren dem Überlebenskampf ausgesetzt: Fortbestand der eigenen Gruppe hing von ihrer Wehrhaftigkeit ab.

Funktion solcher Riten und Texte

- Teile der Wirklichkeit werden in königsideologischen Elementen immer ausgespart
Solche Bilder treffen nicht die volle Wirklichkeit, es gab auch Handel + Bündnisse zw. den Völkern → Zeugnisse ≠ Anstiftung zur Gewalt
- **Mat 5, 11:** auf Darstellungen hinweise, dass es um Kultakte geht (Barfußigkeit, „Ritualbart“, freier Oberkörper)
- ZENGER (1993: 54) folgert, dass Darstellung des **Ps 2** aus dem Kriegskontext herausgelöst werden muss.
 - „Feinde zerschlagen“ ist kein kriegerischer, sondern kultischer Akt
 - Bilder sollen als Bilder das bewirken, was sie darstellen, nämlich Abwehr der Feinde = magische Bilder
→ dadurch sollen Kriege überflüssig werden! → auch übertragbar auf Ps 2.
- mit **V. 9** endet die Jhwh-Rede

V. 7-9: „Königsprotokoll“ Gotteswort als fester Bestandteil der Inthronisation

- **2 Kön 11,12:** „Königsrecht“ → Bestandteile der Königskrönung: Priester setzt Diadem auf, übergibt Protokoll (Schriftstück → Volk klatscht).
 - Schriftstück hat wohl das enthalten, was in **Ps 2, 7-9** expliziert wird. Protokoll enthält Jhwhs Verheißung an den König.
→ Wenn These stimmt, verweisen **V. 7-9** auf eine s. konkrete Praxis.
- **Konsequenzen für die Datierung** von Ps 2: Konkretheit des Ps → präsentischer Mess. der Königszeit.

Abschnitt 4: V. 10-12

- Text lässt durchblicken, dass es mit der Durchsetzung des königsideolog. Anspruch noch nicht so weit her ist.

Sprecherwechsel

- Nicht mehr Gotteswort, Hofprophet spricht.
- **V. 12:** Aufständischen wird Gnadenfrist eingeräumt, denn es bleibt nur wenig Zeit bis zum göttl. Zorn. → ist aber bald abgelaufen! (hebr.: futurisch; EÜ: übersetzt ungenau)

Ausgleich zw. königsideologischem Anspruch (V. 3) und der Wirklichkeit

- Widerspruch zw. Zusagen des Königsprotokolls und 4. Abschnitt. Warum noch Ermahnungen?
- Weil dies (Schlussverse) ein vorsichtiger Ausgleich ist zw. Anspruch und Wirklichkeit.
- Ultimatum für Feinde impliziert Eingeständnis, dass Weltherrschaft noch nicht erreicht

Hoffnungselemente im präsentischen Mess.

- = massive Hoffnungselemente auf Erfüllung des Anspruchs innewohnen.
- Königsideal bei Jhwh bereits präsent, in der Welt / Realität noch nicht realisiert
→ wird umso herrlicher eintreten!

ZENGER: Messias als Toralehrer für die Völker

- ZENGER meint, der Schlussteil sei ein noch späterer Zusatz gewesen
- ZENGER meint, Anspielung auf **Dtn 6** entdecken zu können
 - o da es im Dtn um Thora geht, versteht er die Anspielung auch unter dieser Perspektive → **V. 10-12** = Darst. des Messias als Toralehrer.
 - o **V. 11**: dienen, Furcht (Subst.) // **Dtn 6,13**: dienen + fürchten (Verb)
 - o **V. 12**: Zorn // **Dtn 6,15**: Zorn → aber versch. Verben!

→ STIPP: Einwände

- Entsprechungen von **V. 12** und **Dtn 6,15** sind höchstens in der EÜ zu entdecken, aber nicht im Hebräischen → dort nur Wort für „Zorn“ identisch; für „entbrennen“ werden verschiedene Verben gebraucht
- Anspielung ist eher unwahrscheinlich, außerdem kann die Anspielung auch anders herum möglich sein: Dtn 6 → V. 11 u.a.
- **V. 13 + 15** in Dtn. stehen nicht direkt beieinander.

Zusammenfassung

- **Ps 2** ist ein Beispiel für massive königsideologische Prädikate für den israelitischen König als Gesalbter Jhwhs → Ausschnitt aus Riten am Jerusalemer Königshof f.d. theol. Qualität, wahrscheinlich Inthronisation / periodische Inthronisationserneuerung.
- Es fehlen Ps 2 jegliche Züge eines Gebets → ≠ Gebet
- Parallelen zur ägypt. Ideologie mit Anspruch auf Weltherrschaft.
 - o Für Ägypten noch einigermaßen realistisch.
 - o Für Israel extremer Kontrast zur Wirklichkeit. aber: ≠ Größenwahn
Grundlegend war das Bedürfnis nach Stabilität, Ordnung + Sicherheit.
= Aufg. des Königs (kosmostatische Fkt.)
auch: Gew. Gespür f.d. Kluft zw. Anspruch und Realität.
→ eigenartige Schwebe der Realisation
→ gr. Potential an Hoffnung = Anknüpfungspunkt für den eschatolog. Mess.

2.3 Der Priesterkönig: Ps 110

ELB Psalm 110:1 {Von David. Ein Psalm.} Spruch des HERRN für meinen Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde gemacht habe zum Schemel deiner Füße!
2 Den Stab deiner Macht wird der HERR aus Zion ausstrecken. Herrsche inmitten deiner Feinde!
3 Dein Volk ist <voller> Willigkeit am Tage deiner Macht. In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.
4 Geschworen hat der HERR, und es wird ihn nicht gereuen: «Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks!»
5 Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.
6 Er wird richten unter den Nationen, er füllt <Täler> mit Leichen. Das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.
7 Auf dem Weg wird er trinken aus dem Bach, darum wird er das Haupt erheben.

gattungstypische Merkmale

- 1) = judaäischer Königpsalm
- 2) ≠ Gebet, denn Jhwh wird nicht angesprochen
- 3) = ähnl. Gottesworte an den König wie Ps 2 → gl. Sitz im Leben

Sitz im Leben

V. 1: Gottesspruchformel

- Redeeinleitung V. 1: „So spricht Jhwh (EÜ übers. „der Herr“ = widersprüchlich.) zu meinem Herrn.“ (Herr = König)
- = typ. prophetische Botenformel, um Gottesrede zu kennzeichnen
- hebr. „Spruch Jhwhs“ = Gottesspruchformel

Konsequenzen: Ps 110 war wohl Formular f.d. Ansprache e. Hofpropheten vor dem König (Hofzeremoniell) → wird nur aufbewahrt, wenn es regelmäßig benutzt wird.

V. 1:

Ehrenplatz zur Rechten / Funktion

- Platz zur rechten Seite des Gastgebers = Ehrenplatz
- König residiert damit regelrecht im Himmel = unüberbietbare Gottesnähe, dem Herrscher vorbehalten.
- Verwendungszusammenhang des Ps 110: Inthronisation
- vgl. **Ps 45,10**: hier nimmt Braut diesen Ehrenplatz ein

vgl. Mat 9 oben

- „Feinde als Schemel unter die Füße...“ s. ägyptische Trad.:
 - o 9 Feinde = Zahl der Gesamtheit
 - o Völker (=Nachbarvölker Ä.'s an Haartracht erkennbar (Bärtige = Kanaanäer).
- in **Ps 110** wird dieser Anspruch für den Jerusalemer König erhoben
- im Hebr. wird deutlicher als in EÜ, dass es sich um eine Verheißung handelt: „Setze dich zur Rechten, bis ich dir deine Feinde als Schemel unter die Füße lege.“
→ Zusage wird in **V. 2** fortgeführt

V. 2:

- Bild der Untertanen: Tragen gl. Bezeichnung wie die Feinde.
- Herrschaft ist auf der Erde noch latent und kann erst in der Zukunft erfüllt sein
- hebr. Text muss erst rekonstruiert werden (ist kaum übersetzbar...)

V. 3:

- Gottessohnschaft (rekonstruiert!) → hebr. Text nicht übers.bar, muss rekonst. werden
- Zeugung des Königs durch Jhwh (wie in Ps 2) → EÜ ≠ hebr. Text, aber textkrit. gut begründet, dürfte ursprüngl. so gelautet haben.
→ Urtext enthielt wahrscheinlich weiteren Beleg für Gottessohnschaft
- aber: Vers ist sehr beschädigt → keine weiteren Aussagen mögl.

V. 4:

- = Neuer Aspekt der Königsideologie = Oberpriester →
- „Priester nach der Ordnung Melchisedeks“
- Könige fungierten als Mittler zw. Himmel + Erde → oberster Priester ihres Volkes.

vgl. Mat 4

- Hauptaufgabe des Königs als Oberpriester des Staatskultes

- Mat 4 oben:
 - o Tempel auf e. Hügel // Gottesberg, im Tempel König in Gebetshaltung.
 - o In der Mitte noch mal König (größer, prächtiger als alle anderen), der ein Brandopfer darbringt.
- Mat 4 unten:
 - o Kultisch gewandeter Pharao bringt Brand- / Räucheropfer dar.
 - o In Ä. war die Oberpriesterschaft des Pharao bes. ausgeprägt (and. Priester waren dies nur in Stellvertretung.)

Priesterkönigtum in Israel

- Priester haben damals zu Beginn des Opfers gesagt: „Der König schickt mich...“
→ Priester als Stellvertreter des obersten Priesters = König
- nicht: P, **Ez 40-48** („Verfassungsentwurf“): Kultgesetze
 - o in Israel: Befugnis zum Opfer ist strikt dem Priester vorbehalten (keine Rede von Kulthandlungen des Königs).
 - o in Ez heißt der König „Fürst“, der Tempel (innerer Bezirk) nicht betreten darf!
- aber: stammt aus nachexil. Zeit, als es keine Könige mehr in Israel gab und die Priester die kult. Fkt.en für sich legitimieren wollten.
- 2 Sam 6,12-18; 1 Kön 8,14.55.62:
 - o vor der Kultreform des Joschija konnte jeder Familienvater Opfer darbringen
 - o vgl. **2 Sam 6,12-18**: vielfältige kultische Funktionen, die für David als selbstverständlich vorausgesetzt werden: Er bringt die Lade nach Jer., bringt Opfer dar, führt kult. Tänze auf, segnet + trägt Priesterkleidung.
→ Könige behielten bis zur Exilszeit ihre Oberpriesterfkt.
 - o vgl. **1 Kön 8**: Bericht von der Tempelweihe (Zeit unter Joschija, kurz vor Ende des Königtums, Ende des 7. Jh.s)
V. 14 + 55: Salomo segnet; **V. 62**: der König opfert = israelit. Oberpriester.
- **Ps 110** ist einer der wichtigsten Belege für das Priestertum der Könige → wird auf Schwur Jhwhs zurückgeführt, der ewig gelten soll.

Melchisedek

- „Ordnung Melchisedeks“, vgl. **Gen 14,18-19**
 - o **Gen 14** berichtet von Schlacht, in der Abraham eine Chorlegion in die Flucht schlägt (besiegt in e. Schlacht 5 Könige).
 - o In **V. 18-19** bringt Melchisedek Brot und Wein, segnet Abraham und A. gibt Melchisedek den 10. Teil von allem.
 - o Melchisedek = König von Salem (= Kurzform von Jerusalem) = Zeitgenosse Abrahams => vorisraelitischer Jerusalemer König, der auch Priester war.
 - o M. muss sich bes. Reputation erworben haben, dass das Königs-priestertum noch in israelitischer Zeit auf ihn zurückgeführt wird.
- historischer Hintergrund
 - o Melchisedek: Stiftung eines Kultes für den Gott Zedek, denn Melchisedek = Bekenntnisname, bedeutet: „Mein König ist Zedek“;
 - o Noch zur Zeit Davids hat Kult des Zedek eine Rolle gespielt → Zadokiden, daher hat David seinen Oberpriester Zadok = Oberpriester des Zedek-Kultes, d.h. war ursprünglich kein Jhwh-Priester, sondern David hat ihn „geerbt“.

→ Schluss: Rückführung des Priestertums der Könige auf Melchisedek.

Israelit. Königs-ideologie = lokale Adaption vorder- / altorientalischer Muster.

V. 5-6:

- bestätigen lokale Adaption vorderorientalischer Muster
- theonome Variante vom Erschlagen der Feinde, Zerschmettern der Häupter: nicht durch König selbst, sondern Jhwh übernimmt dies.

V. 7:

- rätselhafter Vers: „er trinkt aus dem Bach am Weg“ → Bed. unklar
- BECKER (1986) bietet Überblick über Deutungsmöglichkeiten
 - o Wort „Blut“ sei mitzudenken → Jhwh trinkt auf Kriegszug Blut wie Wasser!

- Kriegszug (Blut so reichlich wie bei einem Bach)
- SEYBOLD = neuester Kommentar deutet Vers als Befreiung aus einer Belagerung, [Trinkkanäle wieder frei.]
- Meinungen in der Deutung dieses V. gehen weit auseinander → wir wissen es nicht!

Zusammenfassung

- **Ps 110** ist wohl wie **Ps 2** als Formular für die Rede des Hofpropheten in Ritual der Thronbesteigung entstanden
- König: Nähe zur Überwelt wird gegenständlich beschrieben → thront im Himmel zur Rechten Jhwhs.
- Vorstellung der Gottessohnschaft:
 - Herrschaft über die als feindlich empfundene Welt
 - König als „Oberpriester“ Jhwhs wird bes. hervorgehoben = logisches Implikat seiner Mittlerrolle.
 - Rekurs auf vorisraelitische Königsideologie → Verwurzelung.
- **Ps 2,5; Ps 110**: ewige Gültigkeit wird fürs Priestertum des Königs proklamiert → wird zurückgeführt auf den Schwur Jhwhs
- nach Untergang stellt sich Frage, ob Jhwh noch am Schwur festhält...

2.4 Der göttliche König: Ps 45

ELB Psalm 45:1 {Dem Chorleiter. Nach Schoschannim}. {Von den Söhnen Korachs}. {Ein Maskil}. {Ein Liebeslied.}
2 Es wallt mein Herz von gutem Wort. Sagen will ich meine Gedichte dem König! Meine Zunge sei <wie> der Griffel eines geschickten Schreibers!
3 Du bist schöner als andere Menschen, Anmut ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet für ewig.
4 Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht!
5 Und deine Pracht - sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte.
6 Deine geschärften Pfeile - Völker fallen unter dir - ins Herz der Feinde des Königs!
7 Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft.
8 Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.
9 Myrrhe und Aloe, Kassia sind alle deine Kleider; aus Palästen von Elfenbein erfreut dich Saitenspiel.
10 Königstöchter stehen da, mit deinen Kostbarkeiten <geschmückt>; die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ofir.
11 Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiss dein Volk und deines Vaters Haus!
12 Und wird der König deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so neige dich vor ihm!
13 Und die Tochter Tyrus <kommt> mit Geschenk, deine Gunst suchen die Reichen im Volk.
14 Ganz herrlich ist die Königstochter drinnen, von Goldgewebe ihr Gewand;
15 in buntgewebten Kleidern wird sie zum König geführt; Jungfrauen ihr Gefolge, ihre Gefährtinnen, sie werden zu dir hineingebracht.
16 Sie werden geführt unter Freude und Jubel, sie ziehen ein in den Palast des Königs.
17 An die Stelle deiner Väter werden deine Söhne treten; als Oberste wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.
18 Ich will deinen Namen bekannt machen durch alle Generationen; darum werden die Völker dich preisen immer und ewig.

elohistischer Psalter (Pss 42-83)

- Abweichungen zur EÜ: **V. 3 + 8**: „Jhwh“ statt „Gott“
- elohistischer Psalter: Belege von Jhwh wurden früh in „Elohim“ umgewandelt
- **V. 7**: EÜ: „Göttlicher“; besser: „O Gott“!

Sitz im Leben

- Problem: wer redet hier wen an? → offenbar war **Ps 45** nicht als Gebet entstanden, sondern als Deklamation eines Hofpropheten f. e. Hochzeit!
→ König wird explizit als „Gott“ bezeichnet!

Literarkritik

- ZENGER (1993): nachexilische Umarbeitung zu einem Hochzeitslied durch **V. 11-16**
 - It. STIPP hat ZENGER Hang zu gewagten Theorien (und hier aufs neue die Literarkritik verfehlt...)
- Text geht zwar auf alte Grundlage aus der Königszeit zurück, aber zu einem Hochzeitslied sei der Psalm erst nachträglich (nachexil.) umgestaltet worden
 - ⇒ es kann nie ein König gemeint worden sein: eher prophetisches Bild der Gottesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk.
- Identität der „Tochter“ = Jerusalem (Tochter Zion)

→ lt. **STIPP** sogar wahrscheinlich, „Hochzeit“ ist aber rein metaphorisch gemeint!

Argumente und Gegenargumente

- mit **V. 11** ändert sich die Sprechrichtung: nicht mehr Anrede an den König, sondern an die Tochter (Braut)
- ZENGER hält **V. 11-16** für einen Nachtrag:
 - 1) Unterschiede im Metrum (Versmaß)
 - SEYLER: es sind aber gar keine präzisen Angaben über das Metrum möglich, da Ps sehr stark beschädigt ist
 - 2) Spannungen: **V. 10** ↔ **V. 11-16** = Widerspruch → hebr. šegal
 - in **V. 10**: „Königsgattin“ → in **V. 11-16** würde König eine weitere heiraten.
→ **STIPP** kann keine Spannungen erkennen (man kann die Braut am Hochzeitstag wohl schon als Königsgemahlin erkennen + so bezeichnen)
 - 3) **V. 4-6** (kämpferisch) würden nicht zu Hochzeitsfest passen
 - **STIPP**: heute nicht mehr, aber früher kann das doch so gewesen sein.
- Folge: ZENGERs Argumentation greift nicht
- Außerdem: Warum hat man nicht gleich „Tochter Zion“ gesagt?
- **STIPP** geht von Einheitlichkeit des Psalms aus (gg. Zenger), abgesehen von **V. 1** der wie übl. eingefügt ist.

Herkunft: wahrscheinlich aus Nordreich [→ weggelassen!]

Königsideologie

V. 4-6: König als Krieger

- **V. 5**: EÜ übersetzt hier mit „Kämpfe für Wahrheit und Recht“ → besser: „Besteige den Streitwagen für Wahrheit und Recht“ = Illustration zu **V. 6**: Pfeile
- Bei der Besiegung d. Feinde ist König der einzige Akteur (=Vorstellungshintergrund).

V. 17: „Erde, Welt“

- königsideologischer Anspruch auf universale Herrschaft, aber: hebr. Vorlage ist mehrdeutig: kann einzelnes Land, aber auch die ganze Welt bezeichnen
- hier ist „Welt“ gemeint, da Weltherrschaft der Söhne vorausgesagt wird

V. 3: Schönheit

- Lobpreis der Schönheit: nicht nur Schmeichelei, sondern tatsächlich ernst gemeint!
- Schönheit ist auch mythische Ausstattung → zeigt Teilhabe an der Gestalt Gottes
- dies auch ZENGERs Meinung: „König ist als Repräsentant Gottes von Amts wegen schön!“ → kosmologische Rolle des Königs schlägt sich hier nieder

V. 7: König als „Gott“

- König wird als „Gott“ tituiert, denn Fortsetzung lässt keinen anderen Schluss zu: Empfänger der Salbung Jhwhs, der als Gott angeredet wird, muss der König sein.
- Wie konnte man in e. monotheist. Religion einen Menschen als Gott bezeichnen?

Reichweite der Hoftheologie:

Solche Aussagen verbreiten amtliche Hoftheologen = nur Ausschnitt der Wirklichkeit! → Nicht Meinung des Volkes!

- Gegenstimmen
 - im AT als Ganzem überwiegt weithin die profane Sicht des Königtums / Skepsis → viele herrschaftskritische Texte (bei Israeliten mehr als bei allen anderen Völkern!)
 - z.B. **Ri 9**: „Jonafabel“: König wird radikal als Sozialschädling bezeichnet = „stärkste antimonarchische Stelle der Weltliteratur“ (lt. Martin Buber)
 - steht in demselben Buch wie Königspsalmen...
 - im **DtrG** oft Erzählungen, die Untaten der Könige anprangern
 - **Hos 10,3-4** ↔ **Ps 72,7** (u.v.a.)
 - **Hos 10, 3-4**: „Was soll er [=König] für uns tun?“ = direkte Negation zu **Ps 72,7**
 - Propheten verdammen oft das Königtum.

- Königsmorde
 - o recht viele israelitischen Könige sind Mordanschlägen zum Opfer gefallen
 - o die Mörder können Göttlichkeit des Königs nicht so eng gesehen haben

Ägypten (BARTA 1975)

- Königstitel: Pharao wurde als "vollkommener Gott", lebendes Abbild des Gottes bez.
- Differenzen zu den Göttern (4 Punkte)
 - 1) Pharaonen wird Göttlichkeit zugesprochen, aber gleichzeitig auch Abstand zu Göttern, da die Götter ihre Göttlichkeit durch Schöpfung erhalten haben
 - o Götter gelten als vom Schöpfergott geschaffen
 - o Pharaonen haben Göttlichkeit durch Ritus
 - 2) Sed-Fest: Erneuerung der Lebenskraft des amtierenden Königs durch e. Ritual
 - o dafür ist schwindende Lebenskraft die Voraussetzung, dies ist aber nicht Zeichen eines Gottes
 - 3) Im 1.-13. Jh. v. Chr. kam den Pharaonen kultische Verehrung zwar zu, aber mehr auf den Staat als auf die Person bezogen, sie war zeitl. + lokal begrenzt.
 - 4) Auch in Ägypten gab es Staatsstrieche + Königsmorde => Pharaonen ≠ Götter!
- Konsequenzen
 - o Pharao = Grenzwelt zw. Menschen und Göttern → nur Göttl. niedrigen Rangs
 - „sakrales Königtum“ ≙ Gottesähnlichkeit
 - o Im selben Sinn ist auch die Anrede in **V. 7** gemeint => EÜ trifft den Sinn des Textes mit „Göttlicher“ sogar besser...!

Ertrag für die israelitische Königsideologie: Göttlichkeit niederen Grades

2.5 Zusammenfassung und Ausblick

existentielles Grundproblem an der Wurzel altorientalischer / israelitischer Königsideologie

- Pss = wichtigste Quelle f.d. israelit. Königsideologie.
- Theologie hatte enge Verankerung in den altorientalischen Vorstellungen
- Moderne Sicht als Interessensvertreter und Verwalter
 - ex. Problem damals: Stabilität und Sicherung des Kosmos
 - dringliche Notw. der Sicherung gegen das Chaos = oberste Pflicht des Königs, der durch myth. Fähigkeiten dazu gerüstet war = Teilhabe an göttl. Sphäre.

funktionsgerechte mythische Ausstattung des Königtums

- Kosmolog. Ansprüche des Königs gipfeln in massiven Prädikaten, die krasse Differenzen zur Realität in Kauf nehmen
 - notwendige Implikate:
 - o Gottesnähe (-sohnschaft, zur Rechten sitzen, Gottesidentifikation)
 - o weltweite Herrschaft + sakraler König = Oberpriester
 - Folge: ideale Lebensverhältnisse (**Ps 72**)
 - o nach oben: zu den Göttern
 - o nach außen: Schutz vor Feinden
 - o nach innen: ideale Gerechtigkeit und Wohlstand
- => kosmologische, heilsmittlerische Zwischenposition des Königs
- präsentischer Messianismus ↔ freiheitliche Tradition, Königskritik

Gründe für Transformation in eschatologischen Messianismus

1) freiheitliche Tradition

- aus Enttäuschung des faktischen Erlebens des Königtums
 - o die Art, wie Könige sich verhielten, zeigte Schwäche ≠ Anspruch
 - o Aus den Enttäuschungen erwuchs die Hoffnung, dass das konkrete Königtum nicht alles sein könne, was Jhwh seinem Volk zu bieten hat.
- geschichtlich bestehende antihierarchische Einstellung (Exodus)
 - o das Königtum ist in Israel nicht ewig → Erinnerung an die Zeit vor Saul

⇒ eschatologischer Messianismus: Umschlag in Utopie → Hoffnung auf e. zukünftigen idealen Herrschers

2) Untergang des Königtums

- 2. Desillusionierung: das so hoch gefeierte Königtum findet durch Feinde e. Abbruch (6./7. Jh.) durch die Babylonier und Perser → es verstärkte sich Hoffnung auf Retter
- Permanenz der davidischen Dynastie: Anspruch auf ewige Herrschaft verstärkte sich noch in der jud. Königsideologie

3. Die Verheißung der ewigen Dynastie und ihre Krise

→ Ps 72,5; 45,7, 110,4 erheben eindeutig Anspruch auf Ewigkeit d. Dynastie d. Davididen

3.1 Die Natansverheißung in 2 Sam 7

ELB 2 Samuel 7:1 Und es geschah, als der König in seinem Haus wohnte, und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor all seinen Feinden,
2 da sagte der König zum Propheten Nathan: Siehe doch, {ich} wohne in einem Haus aus Zedern, während die Lade Gottes in dem Zelt wohnt.
3 Und Nathan sagte zum König: Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast, denn der HERR ist mit dir!
4 Und es geschah in jener Nacht, da geschah das Wort des HERRN zu Nathan :
5 Geh hin und sage zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen als Wohnung für mich ?
6 Wahrhaftig, nie habe ich in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Söhne Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis zum heutigen Tag; sondern ich bin umhergezogen in Zelt und Wohnung.
7 In der ganzen <Zeit>, die ich unter allen Söhnen Israel umhergezogen bin, habe ich <da jemals> zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut ?
8 Und nun, so sollst du zu meinem Knecht, zu David, sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: {Ich} selbst habe dich von der Weide genommen, hinter der Schafherde weg, dass du Fürst sein solltest über mein Volk, über Israel.
9 Und ich bin mit dir gewesen überall, wohin du gegangen bist, und habe alle deine Feinde vor dir ausgerottet. Und ich mache dir einen großen Namen gleich dem Namen der Großen, die auf Erden sind.
10 Und ich setze für mein Volk, für Israel, einen Ort fest und pflanze es ein, dass es an seiner Stätte <sicher> wohnt und nicht mehr in Unruhe gerät und die Söhne der Ruchlosigkeit es nicht mehr unterdrücken wie früher,
11 und <zwang> seit dem Tag, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt habe. Und ich verschaffe dir Ruhe vor all deinen Feinden. So verkündigt dir <nun> der HERR, dass der HERR dir ein Haus machen wird.
12 Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen.
13 Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig.
14 {Ich} will ihm Vater sein, und {er} soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen.
15 Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe.
16 Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig.
17 Nach all diesen Worten und nach diesem ganzen Gesicht, so redete Nathan zu David.
18 Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?
19 Und das war noch zu gering in deinen Augen, Herr, HERR! Und du hast sogar über das Haus deines Knechtes auf ferne <Zukunft> hin geredet, und dies als Weisung für Menschen, Herr, HERR.
20 Doch was soll David noch weiter zu dir reden? Du kennst ja deinen Knecht, Herr, HERR!
21 Um deines Wortes willen und nach deinem Herzen hast du all dies Große getan, um es deinen Knecht erkennen zu lassen.
22 Darum bist du groß, Herr, HERR! Ja, niemand ist dir gleich, und es gibt keinen Gott außer dir, nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört haben.
23 Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, <für> die Gott hingegangen ist, <sie> sich zum Volk zu erlösen und um sich einen Namen zu machen und an ihnen Großes zu erweisen und furchtgebietende Taten an deinem Land, <indem du> vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter <vertriebst>.
24 Und du hast dir dein Volk Israel fest gegründet, <dass es> ewig dir zum Volk sei; und {du}, HERR, bist ihr Gott geworden.
25 Und nun, HERR <und> Gott, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, halte ewig aufrecht, und tu, wie du geredet hast!
26 Dann wird dein Name ewig groß sein, indem man sagt: Der HERR der Heerscharen ist Gott über Israel! Und das Haus deines Knechtes David wird vor dir feststehen.
27 Denn {du}, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast das Ohr deines Knechtes geöffnet und gesagt: Ich werde dir ein Haus bauen! - darum hat dein Knecht sich ein Herz gefasst, dieses Gebet zu dir zu beten.
28 Und nun, Herr, HERR, du bist es, der da Gott ist, und deine Worte sind Wahrheit, und du hast dieses Gute zu deinem Knecht geredet.
29 So lass es dir nun gefallen und segne das Haus deines Knechtes, dass es ewig vor dir sei! Denn {du}, Herr, HERR, hast geredet, und mit deinem Segen wird das Haus deines Knechtes gesegnet sein für ewig!

[Lit.]: WASCHKE (2001), STOLZ (1981), DIETRICH – NAUMANN (1995)

Position im DtrG

- = eines der zentralen Reflexionskapitel im DtrG
- Besteht vor allem aus Redaktion, aber auch zahlreichen Eigenbeiträgen (=Reflexionsvorreden in geschichtlichen Vor- und Rückblicken) zu zentralen Punkten der Geschichte, die den Geschichtsverlauf bewerten.
- Kontext: Steht am Übergang v. Aufstiegsgeschi. zur Thronfolgeerzählung (→ Salomo)
 - vorausgehend
 - Saul / Philister
→ wichtige Schritte zur Festigung der Macht Davids: Eroberung Jerusalems, Sieg über die Philister (= Erzfeinde)
 - Salbung Davids im Süden (**2 Sam 2**) und dann im Norden (**2 Sam 5**) = politisch-militärischer Aufstieg gefestigt
 - Mitbringen der Lade nach Jerusalem (**2 Sam 6**) = kultisch-religiöse Festigung
 - **2 Sam 7,1**: Feststellung der Ausgangssituation:
 - David herrscht + Jhwh hat ihm Ruhe verschafft
 - grundlegende Sicherung nach innen + außen.
 - folgend
 - militärische Erfolge: Unterwirft in **Kap. 8** die anderen Völker → davidisches Großreich
 - dann in **Kap. 9** Thronfolgeerzählung

theologischer Hintergrund und Entstehungszeit

= kein alter Text, sondern Stimme des dtn. Redaktors im Knoten der Erz. → Reflexion

- Indizien:
 - Fast 100%ige Rede (Gottesrede + Gebet Davids) im Ggs. zum Rest der Erz.
 - Wortereignisformel: „Das Wort Jahwes geht an...“ in 7,4..
 - Nachdruck auf den Exodus als Urdatum israelitischer Geschichte (7,6)
- = typische Merkmale der Deuteronomisten (D.)
→ zeitl. Sprung
- Konsequenzen:
 - theologiegeschichtlich kurz vor dem Untergang des Königtums 586
 - Joschijas Kultzentralisation + DtrG: 622
 - basiert auf älteren Überlieferungen, dokumentiert aber Anschauungen der D. über das Königtum kurz vor seinem Ende

Natan = einer der Hofpropheten, die die Königspsalmen (standardisierte Texte für Hofpropheten) sprachen

Bewertung des Tempels – Hintergrund

- David ruft Natan zu sich und weist ihn auf den Widerspruch der Behausung Gottes und des Königs hin (Palast gegen Zelt)
→ Absicht: Tempelbau, um das Missverhältnis zu beseitigen
- Zunächst bestätigt ihn Natan, dann aber pfeift Jhwh seinen Propheten (in e. Traum) zurück.
→ Nüchterne Sicht des Tempels (= dtn. Sicht)
→ Einstellung: Tempelbau entspricht Jhwhs Wünschen, ist aber nicht unverzichtbar.
- für dtn. typische theologische Merkmale:
 - auch ohne den Tempel ist ein Gebet zu Jhwh möglich
 - entscheidend ist die Toraobservanz (Gesetzesgehorsam)

Geschichtspanorama – Hintergrund

- Einbettung in den geschichtlichen Kontext
 - **7,5-7** = Rückblick
 - **8-9a** = Gegenwart (vgl. 1 Sam 16)
 - **9b-11** = Vorausblick, Rede schwenkt in die Zukunft
 - Verheißungen: gr. Name und Ruhe

Natansverheißung V. 12 – 13

- textliche Inkohärenz in **V. 11** – Gründe
 - o Inkohärenz: „Ich“ Jhwhs vs. neue Redeeinleitung mit „Er“ Jhwhs
 - Einarbeitung einer alten Quelle = ursprüngliche Einleitung f. e. älteres Jhwhwort, dessen Essenz in **V. 12 + 13** erhalten ist.
- Doppelsinn von „Haus bauen“
 - o Haus bauen kann heißen (mit Doppelsinn wird gespielt):
 - Tempel bauen
 - Dynastie gründen = Zusage ewiger Herrschaft = Natansverh.
- traditionsgeschichtliches Verhältnis zum Tempelbau
 - o dtn. Text mit einem älteren Kern (**11b-13**)
 - o Der ältere Kern bezeugt, dass die Nathansverheißung schon früh mit dem Tempelbau verknüpft war
 - o Dynastiezusage + Tempelbau = Aufg. v. Davids Nachfolger im Auftrag Jhwhs
- Widerspruch **V. 5-7** (Unnötigkeit v. Tempel) ↔ **V. 13** (Verk. des Tempelbaus)
 - o **V. 13** ist typisch für dtn. Geschichtspanorama
 - o Vorblick auf den Tempelbau in der Zeit Salomos: zielt voraus auf **1 Kön 5-8**
 - o Umkehrung des Verhältnisses: nicht Dynastiezusage als Gegenleistung für Tempelbau, sondern umgekehrt → zuerst Dynastiezusage.

Gottessohnschaft V. 14 – 15

- Verheißung der Gottessohnschaft für Samuel (vgl. Ps 2)
 - Unterschiede zu **Ps 2**
 - o Keine Rede von mythischer Zeugung eines Gottes → keine myth. Bedeutung.
 - o Gottessohnschaft bedeutet hier, dass Jhwh an Samuel handelt wie ein Vater an seinem Sohn (Züchtigung)
 - Sachaussage
 - Anwendungsfall: **1 Kön 11**
 - Salomos Bundesbruch: 11,1-8
 - Ankündigung des Gerichts: 11,9-13
 - Salomos Gegner: 11,14-40
 - Salomos Tod: 11,41-43
 - o vorher: ideale kultische Voraussetzungen geschaffen => Machtentfaltung Israels, aber: **1 Kön 11**: Huldigen versch. Göttern => Jhwh wird zornig (**2 Sam 7,14-15**)
 - o Salomo hält sich nicht an das, was der Herr ihm gesagt hat => Strafandrohung: Reichsteilung!
- das ist es, was die Natansverheißung voraussagt!

Gebet Davids

- David antwortet auf Natansverheißung mit einem Gebet, Schlussteil in **V. 25-29**
- David tut etwas, was unlogisch, aber menschlich ist: Er bittet Jhwh, etwas zu tun, was er versprochen hat. Damit versucht er, Jhwh auf sein Versprechen hinzuweisen = literarischer Kunstgriff.

2 Sam 7 und die Debatte um die Entstehungszeit des DtrG

- Entstehungszeit des DtrG:
 - o 6. Jhd (während des Exils) / Ende 2 Kön?
 - o 7. Jhd. (vor dem Exil)?
- Verantwortlichkeit und Haftung in der Strafklausel
- **STIPP** plädiert für Entstehungszeit des DtrG im 7. Jh., denn der Wortlaut der Strafklausel der Natansverheißung ist auf baldige Reichsteilung, nicht auf Verschleppung des Königs und Exil ausgelegt.
- Strafe trifft allein den König → wenn der Verfasser vom Exil gewusst hätte, hätte er bei der Strafe auch auf den Verlust des Tempels angespielt.
- Natansverheißung spricht für frühere Datierung des DtrG! = vorexil!
- warum ist Datierung so wichtig?

- Natansverheißung zeichnet nüchternes Bild des Königs (anderes als bei Hoftheologie).
- Kein Weltreich, blickt bereits auf Machtverlust durch Reichsteilung.

Innovationen der dtn. Königsideologie (im Vgl. mit der Hoftheologie)

- Entmythologisierung → Königstheologie, aber ≠ Hoftheologie!
 - David hat kein Weltreich
 - Gottessohnschaft wird aufgegriffen, aber entmythologisiert: Jhwh hat ihn nicht gezeugt, sondern er wird David wie ein Vater seinen Sohn behandeln.
 - traditioneller Sprachgebrauch wird übernommen, aber mit neuem Sinn gefüllt
- es bleibt: Nachdruck auf Ewigkeit
 - Gründe
 - hängt mit der Entstehung des DtrG zusammen: Werk sollte für Joschijanische Reform (Ende 7. Jhd.) werben
 - Stichwörter: **Kulteinheit** und **Kultreinheit!**
 - dtn. Theologen haben Könige nur nach diesen Kriterien beurteilt.
 - Königtum hat keine unbegrenzte Macht mehr, aber ist von ewigen Dauer, weil Aufsicht über den Kult so lange bestehen muss wie der Kult selbst.
 - Effekte angesichts des Geschichtsverlaufs
 - Deuteronomisten haben ausgerechnet wenige Jahre vor dem Fall des Königtums dessen Ewigkeit formuliert, dann sogar Zerstörung des Tempels!
 - Natansverheißung wirkt falsch! → gr. Problem f.d. Theologie der Juden.
 - Lösung: Natansverh. wird als Hoffnung verstanden: Gott habe sein Werk noch gar nicht aufgenommen, es steht noch aus!

3.2 Die Dynastieverheißung in Ps 132

ELB Psalm 132:1 {Ein Wallfahrtslied.} Gedenke, HERR, dem David alle seine Mühsal!
2 Der dem HERRN schwor, ein Gelübde tat dem Mächtigen Jakobs :
3 «Ich will das Zelt meines Hauses nicht betreten, ich will das Lager meines Bettes nicht besteigen,
4 ich will meinen Augen keinen Schlaf gestatten, keinen Schlummer meinen Augenlidern,
5 bis ich eine Stätte finde für den HERRN, Wohnungen für den Starken Jakobs!»
6 Siehe, wir hören von ihr in Ephrata, wir fanden sie in dem Gebiete Jaars.
7 Lasst uns einziehen in seine Wohnungen, niederfallen vor dem Schemel seiner Füße!
8 Schreite ein, HERR, zu deiner Ruhe, du und die Lade deiner Stärke!
9 Deine Priester sollen sich bekleiden mit Gerechtigkeit, und deine Frommen sollen jubeln!
10 Um Davids, deines Knechtes, willen weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten!
11 Der HERR hat David einen Treueid geschworen, er wird nicht davon abweichen: «Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.
12 Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, die ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne für immer auf deinem Thron sitzen.»
13 Denn der HERR hat Zion erwählt, hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte :
14 «Dies ist meine Ruhestatt für immer, hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.
15 Seine Speise will ich reichlich segnen, seine Armen mit Brot sättigen.
16 Seine Priester will ich bekleiden mit Heil, seine Frommen sollen laut jubeln.
17 Dort will ich das Horn Davids wachsen lassen, habe ich ein Licht zugerichtet meinem Gesalbten.
18 Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, aber auf ihm wird seine Krone glänzen.»

= Wallfahrtslied, **Ps 132** reflektiert dieses ganze Modell

Züge des Hörspiels

- Ist dialogisch aufgebaut: Besteht aus Folge von Reden verschiedener Sprecher.
- oft ist nur durch den Inhalt ein Sprecherwechsel zu erkennen

Gattung

- = Königspss: Verh. ewiger Herrschaft wird thematisiert, vgl. „Gesalbter“ in **V. 10 + V. 17**.
- Psalm ist hier jedoch Gebet → typische Merkmale: „Oh Herr“ = direkte Anrede Jhwhs.

V. 2-10: „Mühen Davids“

- Jhwh soll Davids Mühen gedenken → **V. 2-5**: „Mühen“ werden erklärt
- Zusammenhang zwischen Dynastie Davids und dem Jhwh-Kult, allerdings anders akzentuiert → vgl. Ladeerzählung **1 Sam 4-7,1 + 2 Sam 6*** (= //)

- „WIR fanden seine Lade“ → Sprecherwechsel (Diener).
 - **2 Sam 6** wird in **V. 6** rezipiert und vorausgesetzt.
- Jáar: **1 Sam 7,1**: Lade wird endgültig an einen Ort gebracht
- Sprecher
 - David hat eine Gruppe ausgeschiedt, die die Lade hält → „Wir“
 - **V. 7**: König ergreift wieder das Wort.
 - **V. 8-10**: David hat den Ort der Lade wohl erreicht: Er fordert Jhwh zum Kommen auf.

V. 11-12: Dynastieverheißung

- Jhwh hat David e. Eid geschworen in **2 Sam 7**: Nachkommen sollen FÜR IMMER regieren
- aber: Unterschiede zu **2 Sam 7**
 - Natan wird nicht erwähnt → ≠ Natansverheißung, sondern = Dynastieverheißung.
 - Davidsbund – Struktur
 - Bund wird betont → hohe theol. Quali des Davidsbundes.
 - zweiseitiger Bund!:
 - ewige Herrschaft (garantiert durch Jhwh)
 - Bedingungen: Jhwhs Bund sollen Söhne Davids bewahren (König)
 - merkwürdig: es geht eigentlich nur um die Lade, nicht um den Tempel (ursprünglicher trad. Stand) → frühe Entstehung!
 - kultgeschichtlicher Zusammenhang: ursprünglich war Dynastieverheißung an Lade, nicht an Tempel gebunden, vgl. **2 Sam 6**: Ladewechsel → Natansverh.
- traditionsgeschichtliches Verhältnis zu **2 Sam 7**
 - **Ps 132** ist wohl älter als **2 Sam 7**
 - trotzdem meinen viele Exegeten, dass der Ps jünger und der zweiseitige Bund typ. dtn. ist: deuteronomistisch = nachexilisch.
 - Hörer sollten lernen, warum die Davididen gescheitert sind.
 - nachexilischer Ursprung?
 - ➔ It. **STIPP** unwahrscheinlich → dann wäre Ende des Königtums schon eingetreten
 - Das passt aber nicht zum positiven Schluss, der den Davidsbund mit dem Zion verknüpft (**V. 14**). Jhwh nimmt Bund an. → Das Ende der Daviddynastie wäre damit gleichsam ein Widerruf des Zions.

V. 13-18: Erwählung des Zion

- Davidsbund wird mit Erwählung des Zion verknüpft, soll für immer gelten, genauso wie die Herrschaft der Davididen.
- Konsequenzen für die Datierung: So hätte man direkt nach dem Exil sicher nicht gedichtet.
- anders EMMENDÖRFER (1998): „Der ferne Gott“
 - kollektive Deutung: der Gesalbte ist die *corporate personality* Judas bzw. Israels, kann nicht mehr an Realität scheitern.
 - David wäre Licht f.d. nachexil. Zeit.
- **STIPP**: **Ps 132** ist Bekenntnis zur Ewigkeit der Daviddynastie aus (**spät-)**vorexilischer Zeit (// 2 Sam 7).

3.3 Die bleibende Gültigkeit der Dynastieverheißung: Ps 89

ELB Psalm 89:1 {Ein Maskil}. {Von Etan, dem Esrachiter.}

2 Die Gnadenweise des HERRN will ich ewig besingen, von Geschlecht zu Geschlecht mit meinem Mund deine Treue verkündigen.

3 Denn ich sagte: Auf ewig wird die Gnade gebaut werden. In den Himmeln wirst du festgründen deine Treue.

4 Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten geschlossen, habe David, meinem Knecht, geschworen :

5 «Bis in Ewigkeit will ich deiner Nachkommenschaft Bestand geben und für alle Geschlechter bauen deinen Thron ». //

6 Die Himmel werden deine Wunder preisen, HERR, ja, deine Treue in der Versammlung der Heiligen.

7 Denn wer in den Wolken ist mit dem HERRN zu vergleichen ? Wer ist dem HERRN gleich unter den Göttersöhnen ?

8 Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.

9 HERR, Gott der Heerscharen! Wer ist stark wie du, Jah ? Deine Treue ist rings um dich her.

10 Du beherrscht des Meeres Toben, erheben sich seine Wogen - du stillst sie.

11 Du hast Rahab zertritten wie einen Erschlagenen. Mit deinem starken Arm hast du deine Feinde zerstreut.

12 Dein sind die Himmel, und dein ist die Erde. Die Welt und ihre Fülle, du hast sie gegründet.

13 Norden und Süden, {du} hast sie erschaffen. Tabor und Hermon jubeln in deinem Namen.

14 Du hast einen gewaltigen Arm, stark ist deine Hand, erhoben deine Rechte.

15 Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste. Gnade und Treue gehen vor deinem Angesicht her.

16 Glückselig ist das Volk, das den Jubelruf kennt! HERR, im Licht deines Angesichts wandeln sie.

17 In deinem Namen freuen sie sich täglich, und durch deine Gerechtigkeit werden sie erhöht.

18 Denn die Zierde ihrer Stärke bist du; und durch deine Gunst wird unser Horn erhöht.

19 Denn dem HERRN gehört unser Schild, und dem Heiligen Israels unser König.

20 Damals redetest du im Gesicht zu deinen Frommen und sagtest: Hilfe habe ich auf einen Helden gelegt, ich habe einen Auserwählten erhöht aus dem Volk.

21 Ich habe David gefunden, meinen Knecht. Mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.

22 Meine Hand soll beständig mit ihm sein, und mein Arm soll ihn stärken.

23 Kein Feind soll ihn bedrängen und kein Sohn der Ungerechtigkeit ihn bedrücken.

24 Ich will seine Bedränger vor ihm zerschmettern. Die ihn hassen, will ich niederstoßen.

25 Meine Treue und meine Gnade sollen mit ihm sein, und durch meinen Namen soll sein Horn erhöht werden.

26 Ich will seine Hand auf das Meer legen, und seine Rechte auf die Ströme.

27 Er wird mich anrufen: Mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meines Heils!

28 So will auch {ich} ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde.

29 Ewig will ich ihm meine Gnade bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben.

30 Und ich will seine Nachkommen einsetzen für immer und seinen Thron wie die Tage der Himmel.

31 Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen und nicht wandeln in meinen Rechtsbestimmungen,

32 wenn sie meine Ordnungen entweihen und meine Gebote nicht halten,

33 so werde ich ihr Vergehen mit der Rute und ihre Ungerechtigkeit mit Schlägen heimsuchen.

34 Aber meine Gnade werde ich nicht von ihm weichen lassen und nicht verleugnen meine Treue.

35 Ich werde meinen Bund nicht entweihen und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.

36 Einmal habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit - wie könnte ich David täuschen! -

37 «Seine Nachkommenschaft soll ewig sein und sein Thron wie die Sonne vor mir.

38 Wie der Mond wird er ewig feststehen. Der Zeuge in den Wolken ist treu.» //

39 Du aber hast verworfen und verstoßen, bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten.

40 Preisgegeben hast du den Bund mit deinem Knecht, hast zu Boden <geworfen und> entweiht seine Krone.

41 Du hast niedergerissen all seine Mauern, hast seine Burgen in Trümmer gelegt.

42 Es haben ihn alle ausgeplündert, die des Weges vorübergehen. Er ist zum Hohn geworden seinen Nachbarn.

43 Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger, hast erfreut alle seine Feinde.

44 Auch hast du zurückweichen lassen die Schärfe seines Schwertes und hast ihn nicht bestehen lassen im Kampf.

45 Du hast aufhören lassen seinen Glanz und zur Erde gestürzt seinen Thron.

46 Du hast verkürzt die Tage seiner Jugend, mit Schmach hast du ihn bedeckt. //

47 Bis wann, HERR, willst du dich immerfort verbergen, soll wie Feuer brennen dein Zorn ?

48 Gedenke meiner, wie <kurz meine> Lebensdauer ist, zu welcher Nichtigkeit du alle Menschenkinder erschaffen hast!

49 Welcher Mann lebt und wird den Tod nicht sehen, wird sein Leben befreien von der Gewalt des Scheols ? //

50 Wo sind deine früheren Gnaden, o Herr, die du David zugeschworen hast in deiner Treue ?

51 Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte. In meiner Brust trage ich all die vielen Völker <mit ihrem Hohn> ,

52 womit deine Feinde gehöhnt haben, HERR, womit sie gehöhnt haben die Fußspuren deines Gesalbten!

53 Gepriesen sei der HERR ewig! Amen, ja Amen!

Stellung im Psalter

- **Ps 89**: sekundäre Doxologie
- **V. 53**: Ende des 3. Psalmenbuchs

VEIJOLA, EMMENDÖRFER, SEYBOLD, HOSSFELD – ZENGER

- **Ps 89** war vielen unterschiedlichen Einflüssen unterlegen → s. untersch. Bestandteile.
- EMMENDÖRFER hält den Psalm allerdings für einheitlich (STIPP: exeget. Wahnsinn!) → stimmt nicht (so SEYBOLD und ZENGER)

Schöpfungshymnus V. 2-19

- Einschub **V. 4-5**
 - o **V. 2-5**: Ps beginnt wie ein Loblied, Gottesrede = eingeschoben.
 - o Dynastieverheißung als Bund = erneuerte Dynastieverheißung

- bis **V. 15** Schöpfungshymnus (Hofstaat Jhwhs): wird abgeschlossen durch Seligpreisung der Israeliten (**V. 16-19**), die Gott als König haben.
- **V. 19** könnte sinnvolles Finale sein

Gottesrede V. 20-38

- Themen- und Sprecherwechsel, **V. 20** kündigt Wechsel an.
- Teil ist eine geschl. Gottesrede
- VEYOLA führt an, dass Schnitt sich der Tatsache verdanken könnte, dass älterer Schöpfungshymnus zum Königpsalm ausgebaut worden ist → unbesiegbare Weltherrschaft wird zum Thema
- **V. 21**: Salbung
- **V. 24**: Königsherrschaft (= typ. Königsideologie)
 - Macht des Königs entspricht Macht Jhwhs, der f.d. König die Kämpfe austrägt.
- **V. 26**: kosmolog. Aspekt: königliche Gewalt über Chaosmächte / Chaosungeheuer
 - Schöpfung als Chaokampf liegt dem Hymnus zugrunde, vgl. **V. 10-11**
- **V. 27-38**: Anklänge an Natansverheißung / Dynastieverheißung
 - **V. 27 // 2 Sam 7,14a**, V. 27 ist Paraphrase von 2 Sam 7,14a
 - **V. 31-33 // 2 Sam 7,14b** (Züchtigung)
 - hier v.a. typisch dtn. Gesetzeterminologie: Weisung, Gesetze, Ordnung, Gebote → Davididen werden auf dtn. Gesetze verpflichtet
 - **V. 34 // 2 Sam 7,15**: Natansweissagung war offenbar bekannt
 - **V. 35-38** = Bekräftigung
- Datierung
 - Gottesrede endet mit „Fanfarenstoß“ = kosmischer Vergleich mit Sonne/Mond
 - kosmische Dauer der Davididenherrschaft wird von Jhwh beteuert
 - nachexilische Rede vom Königtum ist wahrscheinlich

Fortschreibung nach 586: V. 39-52

Klage über den Sturz des Königtums: **V. 39-46**

- Sturz des Königtums bestürzte → hier spiegelt s. Gemütslage während der Exilszeit
- Theonomie → Niederlage wird konsequent theozentrisch beschrieben
- Jhwh selbst hat gehandelt, sonst ist niemand verantwortlich...

Appelle an Jhwh: **V. 47-52**

= Folgen der theozentrischen Deutung: „Wie lange noch verbirgst du dich?“

- Konsequenzen
 - Verf. weigert sich, die Gültigkeit der Verh. anzuzweifeln (= erstaunliche Glaubenskraft): Augen werden auf Zukunft / auf Gott ausgerichtet, obwohl sie Jhwh zunächst verlassen hat = einzigartig im ganzen Alten Orient!
 - **Hoffnung** → Messiaserwartung / messianischer Psalter

4. Unmessianische Transformationen der Königsideologie

königlich, aber nicht messianisch

- mess. Hoffnung = Unterzweig der eschatolog. Erwartung → Vielfalt atl. Eschatologie
- gr. Anz. an Entwürfen f.d. Zukunft
- Nur wenige Texte behalten Königtum bei, davon auch nicht alle mit Messias Hoffnung
=> königlich, aber nicht messianisch

4.1 Eschatologie und Messias Hoffnung

Eschatologie

- in der Dogmatik: Es geht um erhoffte Endvollendung, um letzte Dinge
- in der atl. Wissenschaft
 - o hier weiter gefasster Begriff als in der Dogmatik
= Hoffnung auf gottgewirkte + umfassende Heilswende für Israel.
 - o „Ende der Geschichte“
→ nach der Wende geht das Leben weiter, aber die Struktur der Welt bleibt unverändert, es passiert nichts Wesentliches mehr = Endzeit
 - o Perspektive ist auf ganze Welt ausgeweitet → erst ab dem Exil im AT belegt

Messias Hoffnung

= Sonderform der Eschatologie: zukünftiger Heilskönig wird in den Mittelpunkt gestellt.

- Definition:
 - o präsentischer Messianismus: Wort „Gesalbter“ (mašīḥ) wird verwendet.
 - o eschatologischer Messianismus: Wort „Gesalbter“ (mašīḥ) kommt nicht vor (nur 1 Ausnahme)
= inhaltliche Identifikationsmerkmale
- im AT?
 - o „Gesalbter“ = zukünftiger Retter
 - o man wollte auf Bezeichnung eschatolog. „Messianismus“ verzichten, weil Begriff Messias in diesen Texten nicht vorkommt, so STRAUß, SEEBASS.
→ eschatolog. ≠ mess
 - o im AT keine mess. Verheißungen, nur Verheißungen auf Heilsherrscher.
- Messias Hoffnung heißt lt. **STIPP** aber Hoffnung auf ebendiesen Herrscher
=> man kann Begrifflichkeiten beibehalten...
- in der Folge dieser VL bedeutet „messianisch“ immer „eschatologisch messianisch“

Beispiel: Jes 65,16e-25

16 Daher, wer sich im Land segnet, wird sich bei dem Gott der Treue segnen, und wer im Land schwört, wird bei dem Gott der Treue schwören. Denn die früheren Nöte werden vergessen und vor meinen Augen verborgen sein.

17 Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

18 Vielmehr freut euch und frohlockt allezeit über das, was ich schaffe! Denn siehe, ich schaffe Jerusalem zum Frohlocken und sein Volk zur Freude.

19 Und ich werde über Jerusalem frohlocken und über mein Volk mich freuen. Und die Stimme des Weinens und die Stimme des Wehgeschreis wird darin nicht mehr gehört werden.

20 Und es wird dort keinen Säugling mehr geben <, der nur wenige> Tage <alt wird,> und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllte. Denn der Jüngste wird im Alter von hundert Jahren sterben, und wer das Alter von hundert Jahren nicht erreicht, wird als verflucht gelten.

21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.

22 Sie werden nicht bauen und ein anderer bewohnt, sie werden nicht pflanzen, und ein anderer isst. Denn wie die Lebenszeit des Baumes wird die Lebenszeit meines Volkes sein, und meine Auserwählten werden das Werk ihrer Hände genießen.

23 Nicht vergeblich werden sie sich mühen, und nicht zum jähen Tod werden sie zeugen. Denn sie sind die Nachkommen der Gesegneten des HERRN, und ihre Sprösslinge werden bei ihnen sein.

24 Und es wird geschehen: ehe sie rufen, werde ich antworten; während sie noch reden, werde ich hören.

25 Wolf und Lamm werden zusammen weiden; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind; und die Schlange: Staub wird ihre Nahrung sein. Man wird nichts Böses und nichts Schlechtes tun auf meinem ganzen heiligen Berg, spricht der HERR.

- vgl. **Offb 21-22; Gen 1**

- paradisisches Panorama, Verh. vom Paradies, kein vorzeitiger Tod.
- Tierfrieden wie in Gen 1, nichts Böses geschieht mehr.
- Menschen leben auf dem Zion im Idealzustand
- Vereinbarkeit mit dem Messianismus
 - Vom Heilskönig ist hier aber keine Rede!
 - trotzdem sind solche eschatologischen Konzepte mit dem Messianismus vereinbar (kein Widerspruch) → es gibt auch andere Texte
- eine unmessianische Transformation der Königsideologie erfolgt in der sog. theokratischen Eschatologie

4.2 Theokratische Eschatologie

Jes 33,17-24

17 Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land.
18 Dein Herz wird an den Schrecken denken: Wo ist der, der zählte? Wo der, der abwog? Wo ist der, der die Türme zählte?
19 Du wirst das freche Volk nicht mehr sehen, das Volk mit dunkler Sprache, die man nicht versteht, mit stammelnder Zunge ohne Sinn.
20 Schau Zion an, die Stadt unserer Festversammlungen! Deine Augen werden Jerusalem sehen, eine sorgenfreie Wohnstätte, ein Zelt, das nicht wandern wird, dessen Pflocke man ewig nicht herauszieht und von dessen Stricken keiner je zerreißen wird;
21 sondern - dort ist ein Mächtiger bei uns, der HERR - <es ist> ein Ort mit Flüssen, mit breiten Strömen: keine Ruderflotte fährt darauf, und kein mächtiges Schiff zieht darüber hin.
22 Denn der HERR ist unser Richter, der HERR unser Anführer, der HERR unser König. {Er} wird uns retten. -
23 Schlaf hängen deine Tauere. Sie halten das Gestell ihres Mastes nicht fest, halten das Segel nicht ausgebreitet. - Dann wird die Ausbeute des Plündergutes ausgeteilt in Menge, <selbst> Lahme plündern die Beute.
24 Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volk, das darin wohnt, wird die Schuld vergeben sein.

- = Aktualisierung / Erweiterung aus exilisch / nachexilischer Zeit
 - **V. 17:** klingt wie Zusage eines Heilskönigs
 - **V. 18-20:** Situation der Adressaten
 - negative Formulierungen: was in der Heilszeit nicht mehr sein wird.
 - **V. 21-23a:** Eschatologisierung zionstheologischer Prädikate
 - EÜ: andere Reihenfolge!
 - 1) Jahwe wird Israel Gott sein
 - 2) Jer. wird Stadt mit breiten Flüssen sein
 - Zion = Weltenberg, hier entspringen die Weltflüsse => Zion als Nabel der Welt
 - **V. 22-24:**
 - Identität des Königs = Jhwh, er ist König + Richter.
 - ⇒ irdischer König ist nicht mehr vorgesehen = theokratische Eschatologie
 - ⇒ Jhwh nimmt den Platz selber ein
- vgl. Jhwh-Königs-Psalmen **47, 93, 96-99; Jes 6,1.5**
= trad. Konzept v himml. Königtums Jhwhs wird auf 2 Arten absorbiert / verändert:
 - 1) Herrschaft in der Zukunft
 - 2) himml. Herrschaft wird irdisch

Transformationen des Königtums Jhwhs

- Eschatologisierung, Absorption des irdischen Königtums
 - erst in der Zukunft wird Jhwhs Königtum offenbar werden
 - Jhwh selbst wird Königtum auf Zion ausüben
- Vereinbarkeit mit dem Messianismus
 - für Messias bleibt dann keinen Platz mehr
 - militärische Macht auf Zion; keine Gebrechen mehr

Sach 14

ELB Zechariah 14:1 Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da verteilt man in deiner Mitte dein Plündergut.
2 Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerettet werden.
3 Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.

4 Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten <liegt>; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die <eine> Hälfte des Berges wird nach Norden und seine <andere> Hälfte nach Süden weichen.
5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azal reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen <und> alle Heiligen mit ihm.
6 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird kein Licht sein, die prächtigen <Gestirne> ziehen sich zusammen.
7 Dann wird es einen Tag lang - er ist dem HERRN bekannt - weder Tag noch Nacht werden; und es wird geschehen, zur Zeit des Abends, da wird Licht werden.
8 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, die <eine> Hälfte zum östlichen Meer und die <andere> Hälfte zum hinteren Meer; im Sommer wie im Winter wird es so geschehen.
9 Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig.
10 Das ganze Land wird sich verwandeln, <so dass es wird> wie die Niederung von Geba bis Rimmon im Süden von Jerusalem. Jerusalem selbst aber wird erhaben sein und an seiner Stätte bleiben, vom Tor Benjamin bis zur Stelle des ersten Tores, bis zum Ecktor, und vom Turm Hananel bis zu den Kelterkufen des Königs.
11 Und man wird darin wohnen. Und einen Bann wird es nicht mehr geben, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.
12 Und dies wird die Plage sein, mit der der HERR alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind: Er läßt jedem sein Fleisch verwesen, während er <noch> auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Mund verwesen.
13 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen, so dass einer des anderen Hand packen und sich seine Hand gegen die Hand seines Nächsten erheben wird.
14 Und auch Juda wird gegen Jerusalem kämpfen. Da wird dann der Reichtum aller Nationen ringsum eingesammelt werden: Gold und Silber und Kleider in großer Menge.
15 Und ebenso, gleich dieser Plage, wird <auch> die Plage für die Pferde, die Maultiere, die Kamele und die Esel sein sowie für alle Tiere, die in jenen Heerlagern sind.
16 Und es wird geschehen: Alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, die werden Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern.
17 Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten: über diese wird kein Regen kommen.
18 Und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, dann <wird der Regen> auch über dieses nicht <kommen>. Das wird die Plage sein, mit der der HERR die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern.
19 Das wird die Strafe für Ägypten und die Strafe für alle Nationen sein, die nicht hinaufziehen, das Laubhüttenfest zu feiern.
20 An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: «Heilig dem HERRN». Und die Kochtöpfe im Haus des HERRN werden wie die Opferschalen vor dem Altar sein;
21 und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem HERRN der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. An jenem Tag wird es keinen <Vieh>händler mehr geben im Haus des HERRN der Heerscharen.

- Sieg zum Weltkönigtum: Völkersturm auf Zion wird von Jhwh selbst provoziert, er selbst tritt gegen die Völker an! (V. 7)

V. 1-7:

- Eschatologisierung des „Tages Jhwhs“
 - o altes Konzept vom „Tag Jhwhs“ wird eschatologisiert = Begriff aus Vorstellung des Jhwh-Kriegs → Jhwh trug an diesem Tag den Sieg davon
 - o kosm. Erschütterung, die den Tag begleiten.
- „Heilige“ V. 5
 - o Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod gibt es noch nicht
 - o Normalerweise sind Heilige im AT Gottes himmlische Heerscharen, die mit ihm kämpfen.
 - o Schreckensszenario zeigt s. in Frost + Finsternis, erst am Abend wieder Licht

V. 8-11:

- Wunderbar verwandeltes Jerusalem!
→ hier gipfelt die Eschatologisierung zionstheologischer Prädikate

V. 9 (wichtig!):

- Eschatologisierung des Königtums Jhwhs: Jhwh selbst wird König sein über die ganze Erde.
- Vereinbarkeit mit dem Messianismus: Einen Messias braucht man dann nicht mehr.

→ vgl. ferner z.B. **Jes 24,21-23; 52,7-9; Mi 4,1-7**

21 Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird der HERR das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde.
22 Sie werden eingesperrt, wie man Gefangene in die Grube einsperrt, ja, sie werden in den Kerker eingeschlossen und nach vielen Tagen heimgesucht werden.
23 Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn der HERR der Heerscharen herrscht als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der <frohe> Botschaft bringt, der Frieden verkündet, der gute Botschaft bringt, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König!

8 Horch! Deine Wächter erheben die Stimme, sie jubeln allesamt. Denn Auge in Auge sehen sie, wie der HERR nach Zion zurückkehrt.

9 Brecht <in Jubel> aus, jubelt allesamt, ihr Trümmerstätten Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, hat Jerusalem erlöst!

1 Und am Ende der Tage wird es geschehen, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge, und erhaben wird er sein über die Hügel. Und Völker werden zu ihm strömen,

2 und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, dass er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen. Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.

3 Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen für mächtige Nationen bis in die Ferne. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern. Nie <mehr> wird Nation gegen Nation das Schwert erheben, und sie werden das Kriegführen nicht mehr lernen.

4 Und sie werden sitzen, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat geredet. -

5 Ja, alle Völker leben, ein jedes im Namen seines Gottes. Wir aber leben im Namen des HERRN, unseres Gottes, für immer und ewig.

6 An jenem Tag, spricht der HERR, sammle ich das Hinkende, und das Vertriebene bringe ich zusammen und <das,> dem ich Übles getan habe.

7 Und ich mache das Hinkende zu einem Überrest und das Ermattete zu einer mächtigen Nation. Da wird der HERR König über sie sein auf dem Berg Zion, von da an bis in Ewigkeit. -

4.3 Die Kollektivierung des Königtums

- König meine das ganze Volk Israel → **STIPP**: keine gute These!
└ vgl. Deutung von J. Becker, kollektive Deutung der Königspsalmen
- Allerdings kam nach dem Ende der Königszeit in Israel die Idee auf, Jhwh bewahre das Königscharisma f.d. ganze Volk auf.

Demokratisierungsprozess

- Jhwh überträgt Königscharisma aufs ganze Volk => „Demokratisierung“ der königlichen Attribute → Kollektivierung der Herrscherrolle
- Konsequenzen für den Messianismus: Wenn das Königtum aufs ganze Volk übergeht, bedarf es keines Messias mehr.

Jes 55,1-5 (Deuterocesaja → Exilsprophet, der aus atl. Rahmen herausfällt)

ELB Isaiah 55:1 Auf, ihr Durstigen, alle, kommt zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt, kauft und esst! Ja, kommt, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!

2 Warum wiegt ihr Geld ab für das, was kein Brot ist, und euren Verdienst für das, was nicht sättigt? Hört doch auf mich, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten!

3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir! Hört, und eure Seele wird leben! Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, <getreu> den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. -

4 Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.

5 Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kennst; und eine Nation, die dich nicht kannte, wird zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels. Denn er hat dich herrlich gemacht.

Gattung: Proph. Gottesrede → hier einzigartige (ungewönl.) Gattung: „Werbeblock“!!

Sprecher: = Jhwh

- den ewigen Bund kann nur Gott anbieten, schlüpft in die Rolle eines Marktschreiers!

Transformationen des Davidsbundes

- Sonderangebot = Davidsbund → Interpretation der Dynastieverheißung als Bund
- = einzigartige Verh., weil Jhwh den Bund als reines Geschenk anbietet
- Ewigkeitscharakter des Bundes, keine Gefahr des Bruchs. → Zusage ist angesichts der Exilskatastrophe wichtig für Israeliten
- **V. 4**: phänomenale Großmacht = Bund, wie er für David aussah
- **V. 5a**: Königtum des Gottesvolkes manifestiert s. nicht in Herrschaft (wie bei David), sondern darin, dass s. Völker freiwillig Israel anschließen zum Jhwh-Dienst.

Konsequenzen für den Messianismus: Eine Messiasfigur / Herrscher wird hier angesichts der Kollektivierung des Königtums nicht mehr benötigt.

Dan 7

ELB Daniel 7:1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Dann schrieb er den Traum auf, die Summe der Ereignisse berichtete er.

2 Daniel fing an und sprach: Ich schaute in meinem Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf.

3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer herauf, jedes verschieden vom anderen.

4 Das erste war wie ein Löwe und hatte Adlerflügel; ich sah <hin>, bis seine Flügel ausgerissen wurden und es von der Erde aufgehoben und wie ein Mensch auf seine Füße gestellt und ihm das Herz eines Menschen gegeben wurde.

5 Und siehe, ein anderes, ein zweites Tier, war einem Bären gleich. Und es war auf der einen Seite aufgerichtet und hatte in seinem Maul drei Rippen zwischen seinen Zähnen. Und man sprach zu ihm so: Steh auf, friss viel Fleisch!

6 Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes, wie ein Leopard: das hatte vier Vogelflügel auf seinem Rücken. Und das Tier hatte vier Köpfe, und Herrschaft wurde ihm gegeben.

7 Nach diesem schaute ich in Gesichtern der Nacht: und siehe, ein viertes Tier, furchtbar und schreckenerregend und außergewöhnlich stark, und es hatte große eiserne Zähne; es fraß und zermalmte, und den Rest zertrat es mit seinen Füßen. Und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm waren, und es hatte zehn Hörner.

8 Während ich auf die Hörner achtete, siehe, da stieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe, an diesem Horn waren Augen wie Menschenaugen und ein Mund, der große Worte redete.

9 Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und einer, der alt war an Tagen, sich setzte. Sein Gewand war weiß wie Schnee und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle, sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer.

10 Ein Feuerstrom floss und ging von ihm aus. Tausend mal Tausende dienten ihm, und zehntausend mal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich, und Bücher wurden geöffnet.

11 Dann schaute ich wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: ich schaute, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde.

12 Und den übrigen Tieren wurde ihre Herrschaft weggenommen, und Lebensdauer wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13 Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie der Sohn eines Menschen. Und er kam zu dem Alten an Tagen, und man brachte ihn vor ihn.

14 Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und Königtum gegeben, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und sein Königtum <so>, dass es nicht zerstört wird.

15 Mir, Daniel, wurde mein Geist tief in meinem Innern bekümmert, und die Gesichte meines Hauptes erschreckten mich.

16 Ich näherte mich einem von denen, die dastanden, und bat ihn um genaue Auskunft über dies alles. Und er sprach zu mir und ließ mich die Deutung der Sachen wissen:

17 Diese großen Tiere - es sind vier - <bedeuten>: vier Könige werden sich von der Erde her erheben.

18 Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und sie werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten.

19 Daraufhin wollte ich Genaueres wissen über das vierte Tier, das von allen anderen verschieden war, außergewöhnlich schreckenerregend, dessen Zähne aus Eisen und dessen Klauen aus Bronze waren, das fraß, zermalmte und den Rest mit seinen Füßen zertrat,

20 und über die zehn Hörner auf seinem Kopf und über das andere <Horn>, das emporstieg und vor dem drei <andere Hörner> ausfielen. Und das Horn hatte Augen und einen Mund, der große Worte redete, und sein Aussehen war größer als das seiner Gefährten.

21 Ich sah, wie dieses Horn gegen die Heiligen Krieg führte und sie besiegte,

22 bis der, der alt an Tagen war, kam und das Gericht den Heiligen des Höchsten gegeben wurde und die Zeit anbrach, dass die Heiligen das Königreich in Besitz nahmen. -

23 Er sprach so: Das vierte Tier <bedeutet>: ein viertes Königreich wird auf Erden sein, das von allen <anderen> Königreichen verschieden sein wird. Es wird die ganze Erde auffressen und sie zertreten und sie zermalmten.

24 Und die zehn Hörner <bedeuten>: aus diesem Königreich werden sich zehn Könige erheben. Und ein anderer wird sich nach ihnen erheben, und dieser wird verschieden sein von den vorigen, und er wird drei Könige erniedrigen.

25 Und er wird Worte reden gegen den Höchsten und wird die Heiligen des Höchsten aufreiben; und er wird danach trachten, Festzeiten und Gesetz zu ändern, und sie werden in seine Hand gegeben werden für eine Zeit und <zwei> Zeiten und eine halbe Zeit.

26 Aber das Gericht wird sich setzen; und man wird seine Herrschaft wegnehmen, um sie zu vernichten und zu zerstören bis zum Ende.

27 Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen. -

28 Hier endet der Bericht. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich an mir. Und ich bewahrte die Sache in meinem Herzen.

Danielbuch

= einzig apokalyptisches Buch im AT + eines der jüngsten Bücher des AT

- Antiochus IV. Epiphanes (175-164 v. Chr.), Seleukidenherrscher
 - o Widerstand gegen die strenge, anti-jüd. Politik des Herrschers Antiochus IV. (175-164 v. Chr. regierte er seleukidisches Diadochenreich)
 - schlägt sich im Buch Daniel nieder
- Daniel arbeitet mit e. pseudepigraphischen Autorschaftsfiktion
 - o typ. für apokalypt. Lit.: möglichst alte Autoritäten werden als Autoren angeführt
 - o Er gibt e. jungen Adligen als Autoren aus
- Geschichtssystematik der vier Weltreiche (Babylonier, Meder, Perser, Griechen)
 - o Der Adlige (Daniel) sei 597 v. Chr. bei der „1. Exilierung“ nach Babylon verschleppt worden; dort habe er Leidenszeit Israels vorausgesehen bis hin zu den Diadochen, unter denen die Drangsal der Israeliten Höhepunkt erreicht

- hier: göttlich vorhergesagte Eskalation gegenüber der Fremdherrschaft über das Volk Israel (von Daniel vorhergesagt)
- Aussageziel
 - Anonymer Autor deutet so seine eigene Gegenwart (die 4 Diadochenreiche) als Strafe Jhwhs.
 - Die „Prophezeiung“, die richtig ist (s. Gegenwart) soll den noch ausstehenden Weissagungen Glaubwürdigkeit verleihen.
 - Trostbotschaft in Dan = Stürzung des Tyrannen (Dan 7) + Herrschaft Israels.

Doppelvision in Dan 7 (4 Tiere + Menschensohn)

- **V. 1-8: 1. Vision**
 - vier Untiere entsteigen dem Meer: repräsentieren die 4 Weltreiche
 - Das 4. Untier ist das schrecklichste: steht für Diadochen
- **V. 9-14: 2. Vision**
 - **V. 9-11:** Eingangsszene; Gerichtsszene
 - der „Hochbetagte“: vgl. **Ez 1** → „Vorsitz eines Hochbetagten“
 - Riesige Dienerschaft und Flammenthron mit Feuerrädern weisen darauf hin, dass Jhwh selber gemeint ist!
 - 1. Amtshandlung des Gerichts ist die Tötung des 4. Untiers und die Entmachtung der anderen 3 Tiere
 - **V. 13-14** „Menschensohn“: vgl. **Ez**; hier nächtliche Visionen des Daniel
 - Dem Menschensohn wird Königtum gegeben, nicht dem kollektiv Volk! → wirkt wie Ansage eines Messias Königs
 - aber (Herkunft): „Menschensohn“ = aramäisch „Mensch“,
 - Spannung: Herrscher = Mensch, kommt aber vom Himmel → kann kein Davidide sein!
- **V. 15-27: Deutung**

Daniel hat nach Visionen diese gedeutet, auch noch Bestandteil der Vision: Deutung durch Angehörige der himmlischen Sphäre.

 - Tiere = Könige der Erde
 - „Heilige des Höchsten“ → werden mit dem Menschensohn verbunden, vgl. **Sach 14,5**

eigentlich: Heilige = himml. Gefolge Jhwhs (= Bewohner der Himmelsphären)
 - Bedeutung hier: in **V. 19-22** hat sich Bedeutung von „Heilige“ gewandelt:
 - Das 4. Tier bekämpft die Hl., aber Antiochus kann aber keine Himmelsbewohner angreifen => „Heilige“ sind hier keine Himmelsbewohner, sondern die Israeliten!!
 - Das 4. Tier (im Ggs. zum letzten König) lästert Gott + unterdrückt Israel → Einmischung des Antiochus in den Kult der Juden wird hier verdammt.
 - **V. 26-27:** Weltherrschaft für Israel (Antiochus wird die Macht genommen) = Trostbotschaft für Israel
- Konsequenzen für den Messianismus
 - auch in **Dan 7** hat Israel als Kollektiv das Königtum geerbt.
=> keine Messias hoffnung, kein Bezug zur davidischen Tradition.
 - Menschensohn als Repräsentation Israels steigt vom Himmel herab und es gibt keine Geschichte davor (z.B. Natansverheißung)
 - Zukunft Israels konnte auch unmessianisch gedeutet werden

5. Messianische Naherwartung

Texte = messianische Zukunftserwartungen; messianische Texte im engeren Sinn

→ 2 Ausprägungen: messianische Naherwartung (= präsentischer Messianismus)
messianische Eschatologie

- Wandel vom präs. zum eschatolog. Mess., dazwischen Übergangsform der mess. Naherwartung (=Zw.stufe), die sich auf die unmittelbare Zukunft bezog.

wann belegt?

- diese Spielart war eng an die real existierende Davidsdynastie gebunden, hat sich noch vor deren Untergang ausgebildet
- exilische, nachexilische Ära in Ps / Jes: hier geht es aber noch mal um die Königszeit => entweder entstammen Darstellungen noch der Königszeit (Hoffnung auf Thronfolger) oder sie entstanden kurz nach der Katastrophe von 586 (verheißen baldiges Wiederaufleben des Königtums)
- Unterschied zum präs. Mess.: Erwartung an best. Individuum geknüpft.

5.1 Das Thronbesteigungsbild für Joschija: Jes 9,1-6

→ **Mat 12** (Arbeitsübersetzung)

Jes 9,1-6 in der Weihnachtsliturgie

- ursprünglich Lesung der Weihnachtsmette (V. 4 wird ausgelassen)
- Umstritten: Einheit, Umfang, Zeitbezug (Gegenwart oder Zukunft) des Textes → daran entscheidet sich Kernfrage: hat der Text etwas mit Messiaserwartung zu tun?

repräsentative Forschungspositionen:

1) authentisch

- Hauptherleitung ist die jesajanische (= konservative Deutung)
- WILDBERGER (1972), SEEBASS (1992)
 - o Jes 9,1-6 ist authentisch, d.h. stammt vom Propheten Jesaja des 8. Jh. v. Chr.
 - o es kündigt die Befreiung des Nordreichs Israels von assyrischer Fremdherrschaft an (Assyrerkönig Tiglat-Pileser III. eroberte 733 v. Chr. Teile des Nordreichs)
- Geburt eines Thronfolgers / eines davidischen Kronprinzen = Rettungszeichen Gottes
→ hier keine messianische Erwartung!

2) joschijanisch

- BARTH (1977), STRAUß (1984)
 - o Text ist ein Jh. früher als die Lebzeit des Jesaja
 - o Perikope zeigt den Niedergang des assyrischen Reichs, um von den Babyloniern abgelöst zu werden = **STIPP**.
 - o Joschija wurde Schlüsselrolle zugeschrieben bei Befreiung, er führt die Heilszeit herbei = messianisch, da Heilswende erwartet wird.
- messianische Naherwartung

3) nachexilisch

- WERNER (1982, ²1986)
 - o noch jünger als 1) und 2)
 - o hier: echte Eschatologie: erst nach dem Exil im AT zu finden als Befreiung von jeglicher Fremdherrschaft
- messianische Eschatologie

5.1.1 Abgrenzung, Zeitdeixis, Datierung und Gattung

Zugehörigkeit von 8,23cd

- Frage der Abgrenzung (vgl. **Mat 12**)
 - antike Zeugen
 - o LXX, Vulgata: andere Kapitelabgrenzung als EÜ
 - o unterstützt wird diese Einteilung durch Zitat des Textes (als Erfüllung) im NT: **Mt 4,15-16**, wo der Inhalt als mess. Prophetie geschildert wird.
- 14...damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja geredet worden ist, der sagt:
15 «Land Sebulon und Land Naftali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galiläa der Nationen:
16 Das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes saßen, ist Licht aufgegangen.»
- o hier Beispiel dafür, wie frühe Christen messianische Prophetie auf Jesus bezogen, vgl. **Mat 12 unten** (Karte):
Sebulon und Naftali (AT) ist später Galiläa (NT) = nördlichster Rand des Nordreichs
- Mt hat wie die grch. + lat Übers. die Zugehörigkeit von **Jes 8,23** zu **Jes 9** gesehen + zitiert sie geschlossen.
- vorausgehender Kontext:
 - o hier endet die sog. „Denkschrift Jesajas“ **6,1-8,18*** (alter Textteil)
 - o von **V. 19** an folgt Traktat, der höchstens bis **23b** reicht = Warnung vor illegitimen Divinationspraktiken **8,19-23b***. Daran schließen sich die geograph. Angaben unseres Textes an.
 - **V. 23cd** gehört zum folgenden Abschnitt!
 - o Subjekt von **23cd**?
 - Subj. ist unbestimmt, mit „er“ ist bestimmt nicht derselbe gemeint wie in den vorherigen Versen => Zäsur im Text.
 - **Jes 9,6** erwägt Thron Davids, verweist damit ins Südreich.
 - o nachfolgende Passagen
 - **Jes 8,23** betont Gegensatz zwischen bedauerlicher Vergangenheit und gegenwärtiger Verbesserung: beides ist von „ihm“ herbeigeführt.
 - Passus lässt sich als Einleitung zu **9,1-6** begreifen.
- topographische Terminologie in **V. 23**
 - o Weg zum Meer, **vgl. Mat 12**: „via maris“ von Damaskus nach Akkon
 - Wird durch 2 Begriffe erläutert: Ostjordanland, „Galil der Völker“
 - Galil führt ins Westjordanland (= westjordanischer Abschnitt)
 - o „Galil der Völker“: vgl. **Jos 20,7; 21,32**, Verwendung des Begriffes ist im AT singular → epochale Wende zum Besseren in **Jes 8,23**, jüngst im Westjordanland durchgesetzt.

Zeitdeixis

- Die Zeitebenen der beiden Texte lassen Schlüsse zu.
 - semitische Sprachen als Aspektsprachen
 - o Nicht Tempora, sondern Handlungen und ihr Aspekt stehen im Vordergrund.
 - o Frage, ob Handlung als vollendet oder unvollendet betrachtet wird (≠ ob sie es wirklich ist)
 - Konsequenzen für Übersetzung und Exegese von **Jes 8,23-9,6**
 - o bei der Übersetzung vom Hebräischen ins Deutsche ist auf die Aspekte zu achten!! (Zusatzannahmen) ≠ 1:1-Übers.
 - vgl. EÜ und Arbeitsübersetzung **Mat 12**
- 8,23:**
- o Es steht alles in Vergangenheit (Erniedrigung und Erhöhung)
 - o EÜ: dt. Präsens wird gewählt
 - o Verachtung in Vergangenheit, deren Rückgängigmachung steht im Präsens => wird als Zukunftsankündigung aufgefasst (durch „später“)

9,1-4:

- V. 1-3 ist geschehen, Jubel gegenwärtig, Handlung aber noch nicht vollendet
→ V. 4: Zukunft (Verbrennen), vgl. AÜ.
 - EÜ: ausschließlich Präsens, im Dt. Eigenart, dass es auch als Zukunft interpretiert werden kann
→ versch. Deutungsmöglichkeiten → divergierende Forschungspos.
 - hier auch als Zukunftsankündigung gemeint (vgl. Überschrift der EÜ)
- Mat 12: Vergangenheit
 - **STIPP** plädiert dafür, dass beide Aussagen in **8,23** in die Vergangenheit weisen
 - **9,1-6** größtenteils Vergangenheit
- eine eschatologische Deutung beruht hier auf einer falschen Übersetzung und theologischen Interessen, auch die Elberfelder übersetzt hier präsentisch!
- **8,23**: ferne Vergangenheit und nahe Vergangenheit
- vgl. **9,1**: „wandelte“
 - lange Zeit der Erniedrigung, die jetzt ein Ende gefunden hat
 - **JETZT** Freude über das Ende einer tyrannischen Herrschaft!
 - es geht um eine unlängst erfolgte Befreiung, keine Verheißung!

weitere Indizien

- „Tag von Midian“: vgl. **Ri 7**
 - sachliche Brücke zu **8,23cd**, nicht nur eine zeitliche: der „Tag von Midian“ verweist auf das Nordreich, obwohl der Text aus dem Südreich stammt.
 - hier: Anspielung auf überwältigenden Sieg unter Richter Gideon (**Ri 7**)
→ also: ausdrücklich Nordreich-Überlieferung
 - „Stiefel“: שֶׁנִּי s^{en} < akkadisch šēnu „Schnürstiefel“
= militärischer Bezug:
 - **9,4**: Unterdrücker ist eine Militärmacht (Soldatenstiefel)
 - Abzug liegt noch lange nicht zurück.
 - s^{en}: ist ein Hapaxlegomenon, d.h. es kommt nur 1 mal im AT vor
= Fremdwort im Hebräischen; abgeleitet vom akkadischen Wort für Schnürstiefel
→ zeigt, woher Unterdrückermacht kam: Schnürstiefel waren typisch f.d. Assyrer! → Befreiung bezieht sich auf die Assyrer!
 - historischer Hintergrund von **8,23** (Text deckt nur nördliche Zone des Nordreichs ab.)
→ vgl. **2 Kön 15,29**
 - hier: Notiz, die den ersten assyrischen Vorstoß 733 v. Chr. schildert.
 - genannten Gebiete entsprechen relativ genau den Siedlungsgebieten der Stämme Sebulon und Naftali (**s. Mat 12**: Pfeile verdeutlichen die Feldzüge).
 - Korrespondenz zw. **8,23cd** und den 733 von Tiglat-Pileser eroberten Territorien (sind identisch)!
- **Jes 9,1-4** feiert also die Befreiung des Nordreichs.

Datierung

- **Jes 9,1-4** feiert die Befreiung von den Assyrern (wird in 8,23 angedeutet).
→ Zeitdeixis = Abzug der Assyrer vor kurzer Zeit
= Rückschau auf den Abzug (kurzzeitige Perspektive) (= **STIPP**)
→ **KEINE VERHEISSUNG!** (d.h. keine nachexil., eschatologische Auslegung aus 5. Jh.)
→ authentisch Jesaja (spätes 8. Jh.)
- Vertreibung unter König Joschija 641-609
- 627 Tod Assurbanipals, um diese Zeit muss Macht der Assyrer ziemlich rasch verfallen sein.
→ Dies zeigt die joschijanische Reform von 622 (biblisch belegt), die den assyrischen Kult ausmerzte. Hätten die Assyrer noch Macht, hätten sie dies verhindert.
=> Datierung ins späte 7. Jh.
- Nordexpansion Joschijas: **2 Kön 23,15-20**
 - Text verbindet die Befreiung des Nordreichs mit e. südlichem Herrscher

- Joschija hat nach Abzug der Assyrer versucht, Gebiete des Nordreichs zu annektieren, um davidischen Anspruch auf Großreich wieder einzulösen.
- Es werden Kultreinigungen im Gebiet des Nordreichs berichtet, d.h. Joschija muss Herrschaft nach Nordreich ausgedehnt haben.

Abgrenzung

- Ertrag der bisherigen Beobachtungen
 - **8,23cd** gehören zu **9,1-6** (mit der Kapitelgliederung der LXX)
- Subjekt von **8,23cd**? Wer ist der ungenannte „er“ in 8,23cd?
→ So kann kein unabhängiger Text angefangen haben!
 - damit hängt Frage nach Gattung des Textes zusammen:

Gattung

- BARTH ist der Meinung, Text sei ein Danklied
Merkmale:
 - Vergangenheit wird berichtet, Heilstaten Gottes werden aufgezählt.
 - Im Text: beides vorhanden, wird typ. mit Konjunktion „denn“ (ti) eingeleitet.
 - dazu zählt auch **V. 5**: Jahre des Thronfolgers
 - Jhwh wird in 2. + 3. Person angesprochen = Wechsel der Sprechrichtung (2. Person: **V. 2-3**; 3. Person: **V. 6**), je nachdem ob an Gott oder an Gem. gerichtet.
- Warum wird aber Gott nicht beim Namen genannt am Anfang (wie am Ende)?
- BARTH: Text ist ein redaktionelles Danklied, das nie für sich selbstständig bestanden hat, sondern vom Redaktor für diesen Text gedichtet wurde.
 - Als er dies tat, stand es nicht im heutigen Kontext. Er hat das Lied direkt an **Jes 8,18** (Gedenkschrift) angeschlossen.
 - Deshalb wird Jhwh auch nicht ausdrücklich genannt, der Redaktor braucht ihn nur „er“ zu nennen.
 - **Jes 8,23c-9,6** redaktioneller Anschluss an **8,18** durch die „Assurredaktion“ (= redaktionelle Nachträge, die die Vertreibung der Assyrer reflektierten).
 - aus Zeit Joschijas

Kritik: lt. STIPP wichtiger Einwand:

- redaktionelles Danklied ist Widerspruch in sich selbst, denn Danklied dichtet man nie einfach so, sondern damit es gesungen wird.
→ MUSS also selbständiger Text sein!
→ Arbeitshypothese: nur 23cd gehören zur Assurredaktion.

Konsequenzen für die Abgrenzung

- Grenze der Denkschrift ist **Jes 8,18**
- Nur **8,23cd** stammt von der Assurredaktion, der Passus **9,1-6** ist ebenfalls aus der Zeit Joschijas, ist aber von der Assurredaktion nur wiederaufgenommen und dort eingefügt worden, weil es gut zu deren Absicht passte.
→ **8,23cd** dient als Brückentext

5.1.2 Einzelauslegung

8,23

23 Doch nicht <bleibt das> Dunkel <über> dem, der von der Finsternis bedrängt ist. Wie die frühere Zeit dem Land Sebulon und dem Land Naftali Schmach gebracht hat, so bringt die spätere den Weg am Meer, das <Land> jenseits des Jordan <und> den Kreis der Nationen zu Ehren.
--

- Theonomie der Geschichte: Essenz der Geschichte des Nordreichs seit der Zeit der Assyrer (733) wird auf einen Pkt. verdichtet: ausschließlich Jhwh ist es gewesen, der aktiv ist, d.h. an ihnen handelt (Erniedrigung → Befreiung).
- über Auswirkungen der Taten wird nichts gesagt (keine politischen Folgen)
- Assyrer (= Hauptakteure) werden im Danklied nicht erwähnt

- theologischer Grund: Geschichte wird rein theonom als Heilsgeschichte qualifiziert.
- Alleinursächlichkeit des Geschehens liegt bei Jhwh.

9,1

- Theonomie wird hier aufgegriffen und entfaltet
- Beschreibt Opposition gestern / jetzt (Licht / Dunkelheit)
→ Dunkelheit steht f. Bedrohung! → ist uns auch noch unmittelbar zugänglich.
- Orient: in der Hölle brennt kein Feuer, sondern es herrscht Dunkelheit!
 - vgl. **Job 10,20-22**: Die Hölle ist finster
 - vgl **Jer 2,6**: Beschreibt Sinai-Wüste als Land der Finsternis
 - assyrische Fremdherrschaft wird ebenfalls als dunkel beschrieben
=> Schrecken, totales Unheil!
- Dem steht das Heute des Lichts gegenüber, das nur von Jhwh herbeigeführt werden kann. → Theonomie des Wandels / der Rettung

9,2

- Gr. Jubel über die Befreiung, die Jhwh herbeigeführt hat!
- Freude dient als Maß der Rettung; es ist nur die höchste Freude angemessen.
- Bild von der Erntefreude, die damals sehr intensiv war // Bild von der Beutefreude = Freude beim Vertreiben = Freude der Erlösten
 - meint: „Bewahrung vor Hungersnot“
 - vgl. **Ps 119,162**: „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.“

9,3-4

- Erst jetzt wird der Anlass der Freude genannt, nämlich der Abzug der Assyrer
- Gattungstyp „denn“ (ti):
 - 2 mal (s.o.) Gründe des Jubels
 - **V. 3**: die Rettung ist die Tat Jhwhs
 - Einblick in das Schicksal Israels unter der Belagerung: Erpressung von Tribut
- Jhwh-Kriegsvorstellungen = israelit. Ausprägung der altoriental. Kriegsideologie.
→ „Tag von Midian“: Theonomie der Rettung (wird hervorgehoben).
 - Gottgewirktheit
 - Kriegsideologie (sakral): eigentliche Gegner im Gefecht sind die Götter, Menschen sind nur sichtbare Außenzeichen (vgl. **Ri 7**)
→ in **Ri 7,2-8**: typische Theorie des Jhwh-Kriegs
 - Jhwh red. die Zahl der Krieger von 32.000 auf 300, damit klar ist, dass Jhwh den Sieg errungen hat (→ Gideons Heer = lächerlich klein).
 - Gideons Streiter braucht nur ins horn zu blasen, schon versetzt Jhwh die Gegner in Panik, so dass sie sich gegenseitig umbringen.
=> Sieg = alleinige Tat Jhwhs!
 - auch in **V. 4** kommen Vorstellungen des Jhwh-Kriegs zum Ausdruck: Beute wird vernichtet statt aufgehoben und genutzt
= typisch für Jhwh-Krieg: Zerstörung der Beute (auch bei Landnahmegeschi. wird Verbrennung der Beute oft erwähnt, vgl. Jos 11,6.9)
→ Kriegsgerät der Gegner wird durch Jhwh unbrauchbar gemacht
→ theologische Implikationen:
Teile der Beute werden mit Tabu belegt und dem menschlichen Gebrauch entzogen, d.h. sie bleiben Gott vorbehalten, um seine ursächliche Rolle bei Erringung des Sieges zu würdigen.

9,5

Geburt 3. Knaben

- Anordnung des Verses im Text sorgt dafür, dass er vieldeutig bleibt
- „denn“: kann verschiedenartig bezogen werden
 - auf **V. 2**: Befreiung + Geburt stehen als Gründe der Freude additiv nebeneinander

- auf **V. 3+4**: beides ursächlich aufeinander bezogen: Geburt als Folge der Befreiung!
- nicht präsentischer Messianismus, königl. Gestalt garantiert das Heil nicht, sondern führt es nach langem Unheilszustand herbei!
→ Heil ist wesentlich zukünftig, ragt aber schon in die Gegenwart hinein
- Gottessohnschaft? → nicht Jhwh, sondern die Gemeinde erklärt, dass ihr der Sohn gegeben ist! ≠ Gottessohnschaft! (anderes Verständnis als in **V. 2**).
- Herrschaftsantritt
 - ursprünglicher Grund für Loblied ist die Inthronisation des Thronfolgers: Thronbesteigung als Geburt stilisiert (vgl. **Ps 2,7**) → Dieser Sohn hat die Herrschaft bereits angetreten.
 - Annäherung an Gottessohnschaftsmotiv wie in **Ps 2**: abgeschwächte Form der Vorstellung der Gottessohnschaft
 - Schulter ist Ort, wo die Herrschaft ruht (in **V. 5**)
= Kontrast zu **V. 3**, wo Schulter der Ort ist, auf den Sklaventreiber schlagen!

Thronnamen

- „er nannte Namen“ => Namen sind schon vergeben
 - meint also nicht Rufnamen, sondern zeremonielle Hoheitstitel
- Parallele im ägyptischen Thronbesteigungsritual: Verleihung sog. Thronnamen war Teil der Zeremonie der Thronbesteigung in Ägypten.
- Namen (dienen der Königsideologie):
- „Wunderplaner“
 - Weitsicht des Königs übersteigt die anderer Menschen.
 - Wunder: etwas, das die Vorstellung übersteigt.
- „Heldenhafter Gott“ אל גִּבּוֹר 'el gibbōr: Hat die nötige Durchsetzungskraft f. „Wunder“.
= spezieller Ehrentitel, der mehrfach auf Jhwh selber angewandt wird, z.B. in **Dtn 10,17; Jer 32,18** (Durchsetzungskraft im Konflikt ist angesprochen); **Neh 9,32**
 - Mit gibbōr wird normalerweise Jhwh angesprochen
 - גִּבּוֹרָה g^obūrā „Kraft“ als Eigenschaft Gottes: vgl. z.B. **Ps 89,14** (Kosmos wird von Jhwh erkämpft durch Bändigung des Meeres).
 - גִּבּוֹר gibbōr „Elitesoldat“, vgl. **2 Sam 23,8-39** = profaner Zusammenhang, wo gibbōr im AT vorkommt → meint hier „Vorzeige- bzw. Elitesoldaten“
= kriegerischer Hintergrund!
 - König als Gott = amtsbedingter Titel (übertrieben)
 - Titel heben charismatische Quali. des Königs hervor (z.B. Gottesnähe)
 - „gibbōr“ zeigt außerdem, dass er die notw. Fähigkeiten (= überragend / übernat.) f.d. „Wunder“ besitzt.
- „Ewigvater“
 - = Davididentitel, denn: Merkmal der Dynastie Davids in der Natanverheißung.
 - David wird quasi ewige Nachkommenschaft in Aussicht gestellt.
 - WILDBERGER meint, Titel beschreibe Verhältnis zu Untertanen (heute analog: Landesvater)
 - vgl. **Jes 22,21**: hier wird Führer eines Volkes zum einzigen Mal im AT „Vater“ genannt
 - Ewigkeit bezieht sich dann auf das Volk.
- „Fürst des Heils“
 - König als Garant für (umfassendes) Heil und Frieden (Schalom).
 - fasst die and. Bezeichnungen zus.

9.6

- = Blick in die Zukunft
- Thronbesteigungslied für Joschija gipfelt hier in allg. Königsideologie: Ewigkeit, Jahwes Unterstützung etc.
- Königsideologeme + Theonomie werden betont.

5.1.3 Das Thronbesteigungslied für Joschija als messianischer Text

Unterschiede zum präsentischen Messianismus

Im präsentischen Messianismus ist das Heil schon Gegenwart, die volle Epiphanie des Statthalters Gottes steht aber manchmal noch aus.

↔ **Jes 9** schaut aus unmittelbarer Nähe auf Schrecken (Unheilszeit) zurück

- Heute / Damals = Licht / Finsternis
- aber: unmittelbar bevorstehende Zukunft wird das bringen, was präsentischer Messianismus als immer schon bestehend annimmt! Dies hängt mit der Thronbesteigung Joschijas zus.
- aber: Assyrer in den 640ern noch nicht ganz vertrieben → möglich: dass sich Text auf eines der jährlichen Thronjubiläen Joschijas bezieht.
- durch „denn“ wird Zusammenhang hergestellt
- König: Ist kein Heilsgarant für das Heil, dass immer schon besteht, sondern er führt das dringend benötigte Heil erst herbei, ist der Heilsbringer = eschatolog. Mess.

präs. → eschatolog. Mess.

Heilsgarant → Heilsbringer

Gegenwart → Zukunft

- Man konnte angesichts der Unheilszeiten die Augen vor der Realität wohl nicht mehr verschließen und man musste Kluft in den Texten konzeptionell berücksichtigen.
- **Jes 9** betont auffällig oft die Theonomie: Jhwh wird der Königsherrschaft Joschijas bald Idealität verleihen.
→ Rolle Gottes (und seine Heilskraft) wird immer stärker wahrgenommen.

5.2 Kyrus als Gesalbter Jhwhs: Jes 45,1-7

ELB Isaiah 45:1 So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe, um Nationen vor ihm zu unterwerfen - und die Hüften der Könige entgürte ich -, um Türen vor ihm zu öffnen, und Tore bleiben nicht verschlossen:

2 Ich, ich werde vor dir herziehen und werde die Ringmauern einebnen. Eiserne Türen werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen.

3 Ich gebe dir verborgene Schätze und versteckte Vorräte, damit du erkennst, dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels.

4 Um meines Knechtes Jakob willen und Israels, meines Auserwählten, habe ich dich bei deinem Namen gerufen. Ich gebe dir einen Ehrennamen, ohne dass du mich gekannt hast.

5 Ich bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott. Ich gürtete dich, ohne dass du mich erkannt hast,

6 damit man erkennt vom Aufgang der Sonne und von <i>ihrem</i> Untergang her, dass es außer mir gar keinen gibt. Ich bin der HERR - und sonst keiner - ,

7 der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.

messianisch?

- **Jes 45,1-7** = einziger Text, wo Zukunftsgestalt mit Titel „Messias“ bezeichnet wird.
- Der Mann ist (wie in Jes 9) schon in der Gegenwart präsent = weder Davidide noch Israelit, sondern Ausländer: Perserkönig Kyrus.
- Text erweitert den Messiasbegriff erheblich = Grenzfall: steht für die Flexibilisierung des Königsideals → **STIPP** beruft sich dabei auf den Exegeten ELLIGER (1978).
- Erfahrungen mit Kyrus (erobert 539 Babylon und beendet das Exil) sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum eschatologischen Messianismus

5.2.1 Historischer Hintergrund und Abgrenzung

historischer Hintergrund

- Zeit des Deuterocesaja
- kurzlebiges babylonisches Reich, aber für Israel prägend.
- 539 Eroberung Babylons durch persischen König (kampfloser Einmarsch in die Stadt)

- Folge: aus babylonischem Weltreich wird persisches Weltreich (Letzteres muss später dem hellenist.-röm. Reich unter Alexander dem Gr. weichen.)
- Kurz vor 539 proklamierte Deuterjesaja das Kyrus-Orakel (**Jes 45,1-7**), das in e. größeren fortlaufenden Text (Spruchsammlung) steht.
 - o ursprünglich aber selbständige Einheit

Abgrenzung

- **45,1** („So spricht der Herr...“) \triangleq prophet. Botenformel = durchgehendes literarisches Merkmal, das **Jes 45,1-7** zusammenhält. Ab **V. 2** wird der Empfänger angeredet mit „Du“ → bis **V. 5**
- **44,24** leitet den Text mit der Botenformel ein.
 - o Adressat ist Israel.
 - o syntaktische Struktur: beginnt mit Selbstvorstellungsformel „Ich bin Jhwh“ + Aufzählung von Großtaten (Selbstruhm).
 - o Grund für Anreihung des Kyrus-Orakels: Frühere Redakteure der bibl. Texte haben oft mit dem Mittel der Stichwortanreihung gearbeitet → deswegen ist das Kyrus-Orakel hier angefügt worden → war früher ein selbstständiger Text!
- **45,8** (= kl., ehemals eigenständiges Prophetenwort): Sprechrichtung
 - o hier wechselt nochmals die Sprechrichtung: Himmel und Erde werden angerufen = spätere Messianisierung (vgl. Beginn dieser VL)
 - Kyrus-Orakel besteht nur aus **45,1-7**.
- im Kyrus-Orakel wird König als Gesalbter bezeichnet = für Gesamtkontext wichtig...

5.2.2 Einzelerklärung

V. 1: Botenformel

- vgl. andere atl. Botenformeln → hier: außergewöhnliche Länge durch den ausgedehnten Relativsatz, der in Spannung steht zu **V. 2**.
- Grund der Erweiterung: KRATZ (1991)
 - o Betonung der widerstandslosen Eroberung durch Jhwh: Redaktor habe ursprünglich kriegerischen Teil in friedlichen umgeschrieben → Rel.satz = Ergänzung. → Angleichung an tatsächlichen Hergang (gewaltlos).

V. 2-5: Anrede an Kyrus

- Kyrus wird mit „Du“ angeredet => Kyrus ist also nicht nur Thema, sondern auch Adressat, wurde aber nicht ihm pers. von Deuterjesaja vorgetragen. → faktischer Adressat bleibt Israel!
- theologischer Hintergrund und Funktion
 - o Orakel + Prophetien haben eine gr. Trad. bei Königen.
 - o Die direkte Anrede ist ein gr. lit. Stilmittel, um Jhwh hervorzuheben.

V. 2-3a: Theonomie

- Eroberungen des Kyrus werden als Taten Jhwhs dargestellt,
- Kyrus kämpft überhaupt nicht, sondern wartet die Handlungen Jhwhs ab.

V. 3b: Erkenntnisformel

- Begründung: Israel soll an Aktionen des Perserkönigs wichtige Lektion lernen
- „Erkenntnisformel“: „...erkennen, dass ich Jahwe bin.“ (fest geprägt)
 - o kommt häufig in Gottesreden vor (v.a. bei Ez), Fkt.: vgl. **Jes 49,23** (u.v.a.)
 - o Im Kontext dieser Formel wird immer eine gr. Tat Jhwhs geschildert, damit man ihn erkennt, auf sein Wesen schließt an Hand von seinen Taten.
 - o gemeinter Sinn ist hier nicht unmittelbarer Wortsinn, sondern geht tiefer.
 - vgl. **Jes 49,23**: auch hier eschatologische Prophezeiung: Israel wird in künftiger Heilszeit große Macht erlangen.
 - Israel wird erkennen, wen es vor sich hat: nämlich den Herrn der Geschichte!
- Hintergrund: „beim Namen rufen“ = Verhältnis von Herr und Knecht!

- Knecht = Werkzeug, Instrument (aber nicht Opfer der Unterwerfung), wird gerufen, um Auftrag zu erfüllen.
- Kyrus + Fremdvölker = Werkzeuge Jhwhs, denen er Macht über sein Volk verleiht, um dadurch seinen Zorn sprechen zu lassen.
 - für Deuterocesaja nicht neu: Nichtisraeliten als Werkzeuge Jhwhs , z.B. **Jes 5,25-30; 9,10-11; Jer 27,5-8**
- Innovationen Deuterocesajas
 - Der o.g., für Israeliten vertrauten Denkweise, hat Deuterocesaja eine kühne Wendung gegeben:
 - Jhwh scheut nicht davor zurück, seinen Heilsplan mit Hilfe anderer Völker zu verwirklichen. Vorher waren die Nichtisraeliten Strafwerkzeuge, nun gelten sie als Heilswerkzeuge! → vgl. **V. 4.**

V. 4: Israel-Zentrismus

- Jhwh geht es nur um das Heil Israels! → israelzentriertes Weltbild / -politik.
- weiß Kyrus von seiner Rolle?
 - Kyrus tut alles f.d. Heil Israels, ob er will oder nicht, aber er weiß nichts von seiner Rolle im Israel-Zentrismus.
 - EÜ: „ohne dass Du mich kanntest“ → besser übersetzt: „ohne dass du mich bemerkst hast“
 - = Geschichtsbild: persisches Großreich wird gegründet zum Heil Israels.

V. 5-6: Monotheismus

- hier kommt der Text „zur Sache“: das, worum es eigentlich geht: Monotheismus
 - Deuterocesaja gibt sich nicht mehr mit Monolatrie (= Alleinverehrungsanspruch, wo die Ex. anderer Götter eigentlich nicht geleugnet oder bezweifelt wird) zufrieden. Sie wird radikalisiert zu e. Anspruch auf alleinige Ex. Jhwhs. = erstaunliches Beispiel, wie bahnbrechende theologische Einsichten gerade als Frucht der Krise und Zweifel erwachsen können.
 - Dient als radikale Antwort auf die Niederlage Israels.
 - Jhwh hat nicht gegen and. Götter verloren, da es sie nicht gibt
 - Jhwhs Alleinursächlichkeit!
- Korrespondenz von Monotheismus und Geschichtstheologie: was immer Israel geschah, es begegnete immer nur dem einen Jhwh, der die ganze Geschichte unter seiner Kontrolle hatte.
Geschi. → Monotheismus (und umgekehrt)
- Ziel des Handelns Jhwhs durch Kyrus:
 - 1) die Einsicht der Einzigartigkeit Jhwhs und
 - 2) das Heil Israels.
 - bei Deuterocesaja: aus Geschichtssouveränität folgt der Monotheismus
Jhwh schenkt dem Perserkönig so den Sieg, damit alle Welt seine Ewigkeit sehen kann = Hauptziel des Handelns Jhwhs (dem Heil Israels übergeordnet)

V. 7: Verantwortlichkeit Jhwhs für das Unheil

- hier: riskante theologische Spitzenaussage → Bei der Theodizee-Diskussion wird dieser Vers immer wieder angeführt, vgl. GROß – KUSCHEL (1992)
- Funktion im Kontext:
 - **V. 7** ist ein Bsp. dafür, wie bibl. Aussagen situationsbezogen geäußert werden: kann nicht einfach verallgemeinert werden. Jhwh muss + will seine Ziele verfolgen ohne Rücksicht auf theol. Verluste.
 - Kontext = Niederlage
=> keine systematische Theologie, sondern drastische prophetische Rede.
 - Effekt der Aussage wird zugespitzt durch extreme Formulierungen.
 - Dies muss bei Interpretation berücksichtigt werden.

5.2.3 Kyrus als Messias

Eigenart des Kontextes

- prophezeiter Sieg gilt als geschichtlicher Beleg der Einzigkeit Jhwhs
- das will Deuterocesaja „rüberbringen“ = neue theologische Einsicht: Monotheismus
- Deuterocesaja zieht alle Register (v.a. im Schlussvers), um seine Botschaft zu verbreiten = Hyperbolie (Übertreibungen!) = rhetorischer Kontext!

Grenzen der Rolle des Kyrus

- Einnahme Babylons ist Grenze, was danach mit Kyrus ist, spielt keine Rolle
- Einzigkeit Jhwhs: Kyrus dient nur als Erkenntnisgrund
- messianische Prädikate fehlen hier ohnehin. Titel „Gesalbter“ proklamiert hier die Beauftragung eines Königs, schließt Heil ein.

vgl. 44,28 „Hirt“

28 der von Kyrus spricht: Mein Hirte, er wird alles ausführen, was mir gefällt, indem er von Jerusalem sagen wird: Es werde aufgebaut, und der Grundstein des Tempels werde gelegt!

- Prophet verfährt in **45, 1-7** mit dem Titel „Gesalbter“ großzügig wie vorher mit „Hirt“
- Hirt und Gesalbter sind ursprünglich übliche Königsprädikate

Fazit

- Titel „Gesalbter“ ist hier rhetorisch bedingt
- Spektrum der künftigen Nachfolger des Titel wird entgrenzt. → Gesalbter kann etwas anderes sein als das, was man sich bisher vorstellte
- Weltweite Verbreitung einer Einsicht in das Wesen Gottes; dies soll die Figur des Kyrus helfen einzusehen!

5.3 Serubbabel als Jhwhs Siegelring: Hag 2,20-23

20 Und das Wort des HERRN geschah zum zweitenmal zu Haggai, am 24. des Monats folgendermaßen:

21 Sage zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda: Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern.

22 Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Macht der Königreiche der Nationen vernichten; und ich werde die Streitwagen und ihre Fahrer umstürzen, und die Pferde und ihre Reiter sollen <zu Boden> sinken. Jeder <fällt> durch das Schwert des anderen.

23 An jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn des Schealtiel, mein Knecht, spricht der HERR, und werde dich einem Siegelring gleich machen; denn ich habe dich erwählt, spricht der HERR der Heerscharen.

- entstanden ca. 20 Jahre später: ~ 520 v. Chr.
- vom Exil zurück nach Juda
- Prophet Haggai, eines der kleinsten Bücher des AT. Orakel ist Höhepunkt: umstritten, ob messianisch oder nicht

5.3.1 Haggai: Historischer Kontext und Botschaft

historischer Kontext:

- Prophezeiung ging rasch in Erfüllung; Kyrus siegt 2 Jahre später und erlässt:

Kyrus-Edikt (538 v. Chr.?) als faktischer Schlusspunkt des babylonischen Exils

- im AT in verschiedenen Fassungen zitiert:
- Original (?): **Esr 6,3-5**

3 Im ersten Jahr des Königs Kyrus erließ der König Kyrus Befehl, das Haus Gottes in Jerusalem <betreffend>: Das Haus soll <wieder> aufgebaut werden als eine Stätte, wo man Schlachtopfer opfert. Und seine Fundamente sollen hergerichtet werden: seine Höhe <soll> sechzig Ellen sein, seine Breite sechzig Ellen,

4 drei Lagen aus Quadersteinen und eine Lage aus neuem Holz. Und die Kosten sollen aus dem Haus des Königs bestritten werden.

5 Und auch die goldenen und silbernen Geräte des Hauses Gottes, die Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem herausgenommen und nach Babel gebracht hat, soll man zurückgeben, dass <ein jedes wieder> in den Tempel zu Jerusalem kommt, an seinen Ort. Und du sollst sie im Haus Gottes niederlegen. -

- o Inhalt :Dürfte der persischen Vorlage wegen seiner Nüchternheit am nächsten stehen = bestes / ältestes Zeugnis für Kyrus-Edikt, das den exilierten Gefangenen die Heimkehr ermöglichte.

- persische Religionspolitik → 2 königliche Befehle:
 - 1) Wiedererrichtung des Jerusalemer Tempels wird von persischer Regierung befohlen + finanziert.
= typisch persische Religionspolitik: v.a. im Gegensatz zu den Assyryern nötigten die Perser ihren Vasallen nicht die eigenen Götter auf, sondern tolerierten eigene regionale Kulte (psychologisch geschickt...).
 - 2) den Judäern sollen Tempelgüter zurückerstattet werden.
- jüngere Fassungen: 2 Chr 36,23; Esr 1,2-4 enthalten theologische Ausschmückungen, vgl. Scheschbazzar: Esr 5,13-16
 - Scheschbazzar war wohl von Kyrus mit Tempelbau beauftragt worden
 - Nachfolger Kyrus = Darius, zu dessen Zeit standen die Dinge wie in Esr 5,13-16 beschrieben.
- insbesondere Haggai hat eine Vorliebe für Datumsangaben → Hinweise auf Regierungszeiten: → Datumsangaben: 29.8.-18.12.250 (= Tag, an dem die Prophezeiung verlautet wird, welche später noch behandelt wird).
- **Hag 1,1f.** stellen Personen vor, die das kultische Leben prägten:
Serubbabel: 1 Chr 3,17-19; Esr 2,1-2
 - **1 Chr 3**: Geschlechterlisten, auch: Aufzählung der Nachkommen Davids.
= aus davidischem Geblüt => Herrschaft der Davididen war mit dem Exil nicht zu Ende => neue Hoffnungen für die Davidsdynastie.
 - Serubbabel kehrt als Erster seines Geschlechts aus Babylon zurück.
Jeschua: wird in **1 Chr 3** als Hohepriester vorgestellt

Botschaft → 2 wichtige Aspekte:

- Tempelbau und Wohlergehen **Hag 1,2-4**
 - Haggai: Tempelbau sollte wieder in Gang gebracht werden
 - Stand 520 v. Chr.: Er war aus materiellen Gründen noch nicht mögl.
 - Haggai: mangelnder Tempelbau verhindert Wohlstand (nicht umgekehrt!)
- Völkertribut: **Hag 2,6-9**
 - Prophet erwartete, dass sich alle Völker der Erde nach Jerusalem begeben, um beim Tempelbau mitzuhelfen
 - Völkertribut = Aktualisierung uralter zionstheologischer Konzepte.

5.3.2 Die Prophezeiung über Serubbabel in Hag 2,20-23

= Höhepunkt + Schluss des Textes!

V. 20: genaue Datierung ist möglich: 18.12.520

V. 21: Theophanie

- Zusage an Serubbabel ist optimistisch: Umsturz der Herrschaftsstrukturen der ganzen Welt wird verheißen und im Gegensatz zum Völkertribut geschildert.
→ eingeläutet durch ein Erdbeben:
- Theophanie:
 - „ich lasse Himmel und Erde erbeben“
 - Stichwort Erdbeben spricht bestimmten Vorstellungskontext an: typische Begleiterscheinung von Theophanien
 - Jhwh wird erscheinen + die Völker entmachten.
 - weltweites Erdbeben: **21b // 6b** (wörtliche Aufnahme); vgl. **Ex 19,18; Ri 5,4-5; Hab 3,6.10** u.a.

V. 22: Jhwh-Krieg

- Folgen der Theophanie: Umsturz
- hier: Vorstellungskategorien des Jhwh-Kriegs aufgenommen → „ich“ als Subj.: einzig Jhwh ist es, der kämpft und bewirkt, dass Feinde die Waffen gegeneinander richten
→ siegt über Streitwagentruppen, vgl. Ri 7.
- Streitwagen (**Ri 1,19**) = stärkste Waffe

- Für die damalige Zeit ist es das größte Wunder, wenn Jhwh diese Wunderwaffe überwindet, vgl. **Ex 15,21** (Streitwagen versinken); **Ps 76,6-7**.
- Jhwh-Krieg ist keine reale Auseinandersetzung, sondern ein mystischer Krieg.

V. 23: Siegelring

- Serubbabel wird zum Siegelring, d.h. Jhwh macht ihn zu seinem Bevollmächtigten / Stellvertreter auf Erden
- Widerruf von Jer 22,24-27 (vgl. aber 2 Kön 25,27-30)
 - Pointe hier: Haggai widerruft hiermit ausdrücklich ältere prophetische Rede, nämlich **Jer 22,24-27**
 - Dort ist Jojachin = Serubbabels Großvater der Siegelring.
 - Jer richtet sich gegen diesen: endgültige Deportation / Gefängnis!
→ lt. **2 Kön 25** wurde er begnadigt, aber nach Juda zurückkehren könnte er nicht mehr → erst sein Enkel Serubbabel.
- Konsequenzen für Serubbabel
 - Siegelring-Sein wird hier Serubbabel zugesagt, während es ihm in **Jer 22** bestritten wird (bzw. seinem Vorfahr)
- Zeitsphäre der Prophezeiung:
 - Haggai widerrief den Fluch gezielt, kannte also die Geschichte von **Jer 22**.
 - Seine Zuhörer kannten die Vorfahren von Serubbabel. Dieser ist nun bereit, die Weltherrschaft anzunehmen, was noch zu seiner Lebzeit passieren soll.

Erfüllung? → diese Frage stellt sich immer: wird im nächsten Kapitel für Haggai beantwortet.

5.4 Die messianische Dyarchie bei Proto-Sacharja

Dyarchie = Doppelherrschaft: zwei gleichrangige Herrscher

Einleitungsfragen

- Sacharja ist Zeitgenosse Haggais
 - Proto-Sacharja: **Sach 1-8** (520-518 v. Chr.; vgl. **1,1,7; 7,1**)
 - 520-518 Anfangsphase des Tempelbaus
 - Kern von Proto-Sacharja: 7 nächtliche Visionen = „Nachtgesichte“ heute: 8 Gesichte → Visionszyklus = Kontext der mess. Verheißung
→ **Kap. 1-8** stammen wirklich von Sach. = sicher! (Die übrigen sind wesentl. später entstanden.)
 - Deutero-Sacharja: **Sach 9-11** (ca. 4. Jh.)
 - **Sach 9** ist jüngste messianische Verheißung des AT
 - Trito-Sacharja: **Sach 12-14** (ca. 3. Jh.)
 - neben dem Danielbuch jüngste Bestandteile des AT überhaupt

5.4.1 Die „Nachtgesichte des Sacharja“

→ Mat 13

- **Kap. 7+8** ausgespart
- Ernst der prophetischen Botschaft wird deutlich
- **1-6**: vorher vergeblich zur Umkehr gerufen...

Datierung 1,17: 15.2.520 → Daniel fragt den Boten Jhwhs, der als **Deuteengel** (*angelus interpretis*) fungiert. → Deuteengel auch in **Dan 7**, gehört üblicherweise dazu.

Überblick über die Nachtgesichte

Einzelaussagen

1,7-17: erste Vision

- **V. 11**: gegenwärtig passiert nichts = andauerndes Elend ohne gute Aussichten.
- **V. 12**: Engel klagt Elend vor Jhwh an, Jhwh lässt sich umstimmen.

- **V. 13-17:** Engel darf eine baldige Heilszeit ankündigen
 - o Jhwh erklärt, dass sich sein Erbarmen Jerusalem zuwendet.
 - o Völker als Strafwerkzeug benutzt, doch sie schossen über das Ziel hinaus → jetzt richtet sich sein Zorn gegen sie
 - o Tempel wiedererrichten → geordneter Wiederaufbau = Richtschnur
 - o Restauration des Tempels bringt neuen Wohlstand

2,1-4: zweite Vision

- 4 Hörner = Feinde Israels (wen genau die 4 bezeichnen, ist nicht klar)
- Unterjochung soll ein Ende nehmen, Israel seine politische Freiheit wiedergewinnen

2,5-9: dritte Vision

- Jerusalem wird keine Mauern mehr brauchen → Jhwh wird sich als Feuerwall um die Stadt herumlegen = Schutz.

Rest des Kapitels: kein Zusammenhang mit Nachtgesichten, **jüngere Zutat**

- **V. 10-13:** Verbannte sollen nach Jerusalem zurückkehren

Kap. 3: vierte Vision = späterer Zusatz

- Gerichtszene: Jeschua wird verklagt
 - Satan als Mitglied von Jhwhs himmlischem Hofstaat → Ankläger, Staatsanwalt
 - Vorwürfe gegen Jeschua waren damals bekannt, werden deshalb nicht erwähnt
 - o Kritik war berechtigt: Jeschua wird ermahnt, auf dem Weg Jhwhs zu bleiben
 - o formale Abweichungen zeigen sekundären Charakter der vierten Vision:
 - Sacharja stellt keine Frage, bekommt keine Antwort
 - Jhwhbote nicht als Deuteengel
 - Vision schaut im Gegensatz zu den anderen in die Vergangenheit: ist rehabilitiert
- Da diese Vision sek. ist, erfolgt in der Gliederung (**s. Mat 13**) eine doppelte Zählung; in Klammern die Position im gängigen Schema.

Kap. 4: fünfte Vision:

- Prophet besitzt zwei Olivenbäume
- Im Hebr.: „Söhne des Öls“ → EÜ: „die Gesalbten“ → Bedeutung ist dieselbe, jedoch wurde wohl mit Absicht NICHT „Messias“ geschrieben!
- die Ölsöhne stehen NEBEN dem Herrn der ganzen Erde, nicht davor (wie EÜ übersetzt) → symbolisieren zwei Gesalbte
→ also: Sach rechnet mit zwei Messiasen = Dyarchie!

5,1-4: sechste Vision:

- In der Heilszeit: Jhwh wird gegen Diebstahl und Meineid durchgreifen.

5,5-11: siebte Vision:

- Ausquartierung des Bösen nach Schinar (Babylonien).
 - o Göttinnenfigur sitzt im Fass, wird nach Babylon ausgebürgert
→ Abschiebung der Göttinnen aus Israel / Juda geschah wirklich so

6,1-8: achte Vision:

- Sacharja sieht 4 Streitwagen; 4 Winde des Himmels
→ Gespanne brechen in alle 4 Windrichtungen (= ganze Welt) auf (Eroberungszüge).
- In der Heilszeit wird Jhwh seine Weltherrschaft endlich durchsetzen.

sekundäre Erweiterungen → s.o.

Übersetzung von 4,14

ELB Zechariah 4:14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die [bei EÜ (falsch): vor; richtig]: NEBEN dem Herrn der ganzen Erde stehen.

Gesamtergebnis

- die acht Visionen sollen reale Wirklichkeit werden, dann ist die Heilszeit komplett
 - o Verbrechen, Böses, Göttinnen sind dann ausgetilgt, Welt ist erobert = ideal.
 - o Gottesbeziehung der Judäer geheilt → Herren der ganzen Welt.

Botschaft Der Nachtgesichter

- In allernächster Zukunft wird Jhwhs e. neue Welt errichten, innere Erneuerung des Menschen, politische Wende.
- Er setzt seine Herrschaft durch und beseitigt das Böse → Ruf zur Umkehr, weg von der Sünde → theonom. Konzeption.

5.4.2 Die Grundschicht von Sach 4

Literarkritik

- Text ist unübersichtlich und klingt verworren
- es bedarf der Literarkritik, um den ursprünglichen Text herauszuarbeiten

Leuchter V. 2

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du ? Und ich sagte: Ich sehe: und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und sein Ölgefäß oben auf ihm und seine sieben Lampen auf ihm, je sieben Gießröhren für die Lampen, die oben auf ihm sind;

- Frage: was ist mit dem Leuchter gemeint?
- „siebenarmiger Leuchter“? (vgl. **Ex 25,31-40 // 37,17-24**)
 - o siebenarmiger Leuchter: Menora stand im Jerusalemer Tempel
→ ist aber nicht mit Sach 4 zu vereinbaren!
→ Der von Sach. beschr. Leuchter hat offb. ganz anders ausgesehen.
- s. **Mat 13 unten**
 - o Leuchter = goldenes Gerät mit stabilem Fuß
 - o 7 Ölwannen, jeweils 7 Schnäbel => 7 x 7 = 49 statt 7 Flammen

Übersetzung von V. 4

- Vision ist noch nicht vollständig
- Leuchter wird flankiert von 2 Ölbäumen

3 und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer auf seiner Linken.
4 Ich antwortete und sagte zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr?

Verständnisprobleme

- **V. 6.10** – Konsequenzen

6 Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.

7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlussstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!

8 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:

9 Die Hände Serubbabels haben die Grundmauern dieses Hauses gelegt, und seine Hände werden es vollenden. Und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.

10 Denn wer hat den Tag kleiner <Dinge > verachtet ? Und sie werden sich freuen und den Stein des Senkbleis in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben <sind> die Augen des HERRN, sie schweifen auf der ganzen Erde umher.

- o Warum symbolisiert ein Stein das Auge Jhwhs?
Antw. der meisten Exegeten: Die zweite Hälfte von **V. 10** ist die Fortsetzung der Redeeinleitung in **V. 6**, d.h. **10b** folgte direkt auf **6d**.
→ Ursprünglich war es also der Leuchter, der die 7 Augen Jhwhs symbolisierte. dazwischen jedoch Einschub.

- **V. 12**

12 Und ich antwortete zum zweiten Mal und sagte zu ihm: Was sind die beiden Zweigbüschel der Ölbäume, die neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold<öl> von sich ausfließen lassen ?

- o Sacharja setzt noch einmal an: auffällig
→ neue Redeeinleitungen sind Hinweis auf Einschübe
- o Seltsame Frage, rätselhaft: Nach welcher Konstruktion wird hier gefragt?
Sacharja erwähnt sie im Visionsbericht nicht!
→ **V. 12** wird meist als Zusatz gedeutet, obwohl unklar, wozu dieser dienen soll.

Ergebnis: **1-6b.10d-11.13-14** wird als Grundschicht vorausgesetzt

Leuchter

- 49 Flammen – 7 Augen Jhwhs
- 7 Augen = symbolisch gemeint, denn Jhwh wird menschl. gedeutet (2 Augen)
- aber: 7 ist in der Antike die Zahl der Vollkommenheit → Allgegenwart + Allwissenheit.
- 7 zum Quadrat ist die absolute, höchste Steigerung der Vollkommenheit.

Ölbäume

„stehen neben“ V. 14: vgl. V. 3.11; 1 Kön 22,19

14 Da sprach er: Dies sind die beiden Gesalbten, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.
3 und zwei Ölbäume neben ihm, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer auf seiner Linken.
11 Und ich antwortete und sagte zu ihm: Was sind diese 2 Ölbäume zur Rechten des Leuchters u. zu seiner Linken?
19 Und Micha sprach: Darum höre das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn, zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

- meint das ehrenvolle Stehen eines Würdenträgers neben dem Thron, denn vor dem Thron stehen nur Bittsteller
- **1 Kön 22,19**: das Himmelsheer steht zur Rechten Jhwhs
=> wie die höchsten Würdenträger stehen die Ölbäume neben Jhwh

Ölsöhne

- „Sohn“ = Zugehörigkeit zu einer Kategorie (vgl. z.B. 2 Sam 12,5)
 - o in semitischen Sprachen: Sohn des Todes = dem Tode verfallen
 - Identifikation: Männer des Öls / die mit Öl zu tun haben → also: zwei Messiasse!
 - o meinen Serubbabel (politisches Oberhaupt, vgl. **6c-10c**) und den Hohenpriester Jeschua (vgl. ; **Hag 1,1.12.14; 2,2.4; Sach 3**), den schon Haggai in einem Zug mit Serubbabel nennt
 - Vermeidung des Terminus משיח mašīḥ
→ Warum ist hier die Rede von „Ölsöhnen“ und nicht von „Messiasen“? Taktische Gründe?
 - o der Messiasstitel war mit immensen Ansprüchen verbunden: es geht um Weltherrschaft, Juda war aber nur eine kl. Provinz + Serubbabel nur persischer Statthalter.
 - o kritische Schwelle soll nicht überschritten werden, um die Perser nicht wieder zu provozieren.
 - Funktionen
 - o den Umsturz wird Jhwh selbst herbeiführen
 - o die Ölsöhne sind die bedeutendsten Gestalten von Jhwhs Hofstaat, sie nehmen den Platz ein, der dem Zionskönig zustand (vgl. **Ps 110,1**).
 - o messianische Dyarchie = Doppelspitze aus einem priesterlichen und einem davidischen Gesalbten regiert Juda.
 - keine Reihenfolge / Hierarchie, es wird nicht gesagt, wer rechts sitzt.
 - „Öl“ = יִשָּׂר yishar statt שָׁמָן šāmān (= übl. Wort).
 - o semantische Differenzen: yishar ist der Rohstoff (frisch gepresstes Öl, unverarbeitet), šāmān das fertige Produkt.
 - o mögliche Gründe für die Wortwahl: Serubbabel und Jeschua stehen noch ganz am Anfang ihres Auftritts, sind noch unbedeutend.
 - politische Implikationen der Dyarchie
 - o ein neuartiges Verfassungsmodell: weltlich und geistlich
 - o politische Bedeutung:
 - „König“ bleibt Serubbabel vorbehalten (wird „Statthalter“ genannt)
 - die königliche Autorität duldet einen Gleichrangigen neben sich, der für den Kult zuständig ist → Grundlegung f.d. Trennung von weltl. + geistlichem Amt. → geschwächtes Königtum.
 - König gibt e. Teil seiner Macht in die Hände e. kult. Führers.
- in dieser Zeit verlangt Sacharja gleichen Rang für das Priestertum (vgl.: **Ez 40-48**).

5.4.3 Zwei Worte über Serubbabel in Sach 4,6c-10c

6 Da antwortete er und sprach zu mir: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.

7 Wer bist du, großer Berg? Vor Serubbabel werde zur Ebene! Und er wird den Schlussstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade für ihn!

8 Und das Wort des HERRN geschah zu mir:

9 Die Hände Serubbabels haben die Grundmauern dieses Hauses gelegt, und seine Hände werden es vollenden. Und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.

10 Denn wer hat den Tag kleiner <Dinge > verachtet? Und sie werden sich freuen und den Stein des Senkbleis in der Hand Serubbabels sehen. Diese sieben <sind> die Augen des HERRN, sie schweifen auf der ganzen Erde umher.

- Hier sind zwei Gottesworte an bzw. über Serubbabel eingeflochten
 - o Unterschied: es geht hier nur um Serubbabel, nicht um Jeschua!

erstes Orakel: 6c-7

- Aussagen
 - o Kurzfassung, die auf eine best. Sit. zielte: Schwierigkeiten beim Tempelbau => Jhwhs Geist, d.h. Jhwh muss selbst dabei sein
- Funktion
 - o Erinnerung für Serubbabel, dass der Tempelbau kein menschliches Vorhaben ist, nur Jhwh ist tätig!
 - o großer Berg?
 - ist nicht der Schutthaufen des salomonischen Tempels, sondern rein metaphorisch gemeint: selbst berghohe Schwierigkeiten lösen sich in Luft auf, da Jhwh hier am Werk ist. Er steht S. zur Seite.
- Situationshintergrund: vgl. **Hag; Esr 5,3-5; Jes 66, 1-4**
 - o Serubbabel wird eine Art Richtfest feiern, wo ihm applaudiert werden wird. Passus verweist in die Zukunft: S. wird den Schlussstein f.d. Tempel setzen.
 - o Orakel spielt auf die gr. Probleme beim Tempelbau an → Text soll Mut machen!
 - o Es dauert noch 5 Jahre bis zur Einweihung 515.
 - o Tempelbau ist umstritten (**Esr 5**); Proteststimme auch bei **Jes 66**

zweites Orakel: V. 8-10c

- Wortereignisformel in **V. 8**
- Aussagen:
 - o Die zweite Durststrecke beim Bau wird erkennbar + soll überwunden werden.
 - o Serubbabel wird im Namen Jhwh etwas zugesichert, weil er den Mut hatte, mit dem Bau zu beginnen
- **V. 10** zielt auf die Schwierigkeiten
 - o auserlesener Stein?
 - o Bedeutung unklar → es kann nur um die Fertigstellung gehen...
- Funktion: „Moral“: selbst wer anfangs den Tempelbau verwarf, wird sich dann eines Besseren belehren lassen.

Aussageverschiebungen gegenüber der Grundschrift

- Serubbabel ist f.d. Tempelbau zuständig, Jeschua wird nicht erwähnt
 - das Gleichgewicht wurde zugunsten des Davididen verschoben.

5.4.4 Die Krönung Jeschuas in Sach 6,9-14

→ Mat 14: Übersetzung

- hier: einer der merkwürdigsten Texte des AT → gr. Verständnisprobleme!
- = Nicht mehr Bestandteil der Nachtgesichten.
- In welchem Sinne ist er messianisch? → kein Visionsbericht, sondern lange Jhwh-Rede an den Propheten.

Gliederung

- auch hier Einleitung mit der Wortereignisformel, s. **V. 9**.
- Gottesrede ist an Sacharja gerichtet und geht mindestens bis **6,14**

- zwei Teile:
 - o **10-11**: Handlungsaufträge an den Propheten
 - o **12-14**: Redeaufträge an den Propheten

Auslegungsprobleme

- **V. 10**: Krönungsakt im Privathaus eines Exilheimkehrers, privater Kreis!
- es handelt sich wohl um prominente Persönlichkeiten
- worauf bezieht sich „nimm“? → wohl Spenden aus diesen Kreisen.

Krone

- 1. Stolperstein: צַטְרוֹת 'atarōt in **V. 11b**
 - o Wort steht der Form nach im Plural, ebenso in **V. 14** → Fkt?
 - es kann nur eine Krone gemeint sein, denn es gibt nur einen Träger
 - Außerdem steht es mit einem Verb (**V. 14**) im Sg.
 - o Lösung: Extensivplural, vgl. 'elōhīm „Gott“ (auch Pl.wort, aber Sg.bed. → hier also bes. repräsentative Krone.
- Die Krone soll Jeschua aufgesetzt werden = ungewöhnlich, denn die normale Kopfbedeckung der Hohenpriester (vgl. **Sach 3,5; Ex 28,4.37.39.40** u.a.) ist Turban.
- Die Krone bzw. das Diadem ist das Hoheitsteichen der Könige, vgl. **2 Sam 1,10; 2 Kön 11,12**.
- Konsequenzen → Frage: Warum wird nur der Hohepriester, nicht aber Serubbabel mit dem königlichen Emblem geschmückt?

Spross

- Jeschua soll Spross (צֶמַח sāmah) sein.
- Dies ist bes. auffällig, denn Serubbabel ist eine Form des babylon. Namens < akk. Zēr-Bābili „Spross Babels“.
→ Hier aber wird Jeschua „Spross“ genannt!
- **Jer 23,5-6**: Rede von e. zukünftigen Idealkönig („gerechter Spross“) aus der David-Dynastie, der Ideologie erfüllen wird; Juda + Israel vereint = Exilszeit (mess. Esch.)
- Konsequenzen:
 - o **Sach 6,12** erinnert an **Jer 23**: Dort sollte der Spross ausdrücklich davidisches Blut haben.
 - o traf auf Serubbabel zu, nicht aber auf Jeschua

Zuständigkeit für den Tempelbau 12f. / 13a

- klar ist: der Spross ist der Zuständige für den Tempelbau
 - o vgl. **Hag 2,4**: S. + S. werden gem. dazu aufgerufen
 - o vgl. **Sach 4,6c-10c**: Führung liegt allein bei Serubbabel (s. **V. 9**)
→ sieht Kap. 6 das anders?
- Konsequenzen:
 - o Wenn jetzt Jeschua damit beauftragt würde, wäre dies e. Widerspruch zu den and. Stellen.
 - o der Rest des Redeauftrags in **V. 13** stiftet heillose Verwirrung: ein Priester wird auf / neben seinem Thron sein

Thron

- Funktion: Zeichen f.d. König
- wer sitzt hier darauf? → **13 e**: על 'al „auf“ / „neben“ (vgl. **4,14**)
 - o zwei Übers.möglichkeiten: „sitzen auf“ oder „stehen neben“ [dem Thron].
 - o Verhältnis von Jeschua, Spross und Priester: **V. 12.13f**
 - in **V. 12** wird „Spross“ zum frisch gekrönten Jeschua gesprochen
→ „auf“ → Priester = Jeschua = Spross
 - scheitert aber in **V. 13f**.
 - Jeschua und Priester müssen unterschieden werden
 - „auf *seinem* Thron“: Bezug des Possessivpronomens
= zweiter Thron für den Priester neben dem Thron des Sprosses?
→ gl. Bed. wie „neben“ (= sinngl. zu 2. Thron)

- Konsequenzen: Priester sitzt oder steht neben dem Spross, denn: unsinnig, dass ein zweiter Priester auftaucht und dass betont wird, dass sie sich gut verstehen → bei 2 Priestern unnötig.
- **13e** in der LXX: Rede von „dem“ Priester.
→ Es ist klar, dass nicht noch ein Priester neben Jeschua ex. „der“ meint ihn.

Verwahrung der Krone im Tempel:

- **V. 14** Krone soll im Tempel aufbewahrt werden.
- **V. 15:** Gehört nicht mehr zur Perikope
 - **V. 15** gibt Antwort darauf, was Jhwhs Geist dort will + bildet den ursprüngl. Abschluss der letzten Mission.

Gattung:

- Eine Krönung wird geschildert = prophetische Zeichenhandlung.
- Propheten taten Zeichenhandlungen (= spektakuläre Auftritte), um ihre Botschaft zu untermauern.
 - vgl. **Jer 27:** (Jhwh nimmt Fremdvölker als Strafinstrument) → Dort tut Jer eine Zeichenhandlung
 - Struktur = 2teiliger Aufbau:
Zeichenhandlung (in Form e. göttl. Auftrags) + Deutewort
 - Wirkung: Der Zeichenhandlung werden magische Effekte zugesprochen: Was der Prophet damit ankündigt, beginnt damit bereits und wird eintreten!
- Königskrönung in **Sach 6** hat diese Zweiteilung:
V. 10-11 = Zeichenhandlung, **V. 12-13** = Deutewort
↔ aber: **V. 14** passt nicht in dieses Schema!
→ Perikope = Bericht von proph. Zeichenhandlung, wo der Prophet den Befehl erhält, Jeschua zu krönen. → Warum soll er ihn symbol. krönen?

→ Erklärungsmodelle

- WELLHAUSEN (1892)
 - **Sach 6** = retuschierter Text
 - Original stammte von Sach, bis **V. 13**, berichtete von e. symbol. Krönung Serubbabels, wegen der königl. Insignien, dem Namen „Spross“ und dem Priester an seiner Seite (= ursprüngl. Jeschua, vgl. LXX, 13e, die von dem Priester = Hoher Priester spricht, der neben dem Spross steht).
 - Aussageabsicht: Sach. entwarf e. Verf., wie Jhwh sie sich wünschte.
 - Erklärt mit Zeichenhandlung die Prophetie von **Jer 23** als erfüllt in Serubbabel. Dieser soll seine Macht allerdings mit Jeschua teilen.
→ mess. Naherwartung: Verh. aus **Jer 23** wird auf Serubbabel übertragen und damit in die nahe Zukunft verlegt.
 - Sach nimmt Krönung symbol. vorweg = Auff., diese bald faktisch vorzunehmen.
 - Gründe für nachträgliche Revision des Textes
 - nachexilisches Schicksal der Davididen = gescheitert, Geschlecht verschwindet (warum ist unklar).
 - Schicksal Serubbabels und Jeschuas: vgl. **Esr 6,14-16:** Berichtet von der Tempeleinweihung, nennt aber S. + J. nicht. Erfolg des Unternehmens wird Hag + Sach zugeschrieben.
Vermutung: S. + J. seien bereits vor 515 aus dem Amt geschieden (vielleicht wegen mess. Ansprüche Ärger mit der pers. Zentralregierung bekommen)
→ Risiken prophetischer Messiaspropaganda: **Neh 6,6-7**
 - Warum dann Jeschua?
 - nachexilischer Aufstieg des Priestertums: vgl. z.B. **Ex 29,6** (→ Diadem Aarons Turban) → königl. Fkt. / Stellung.
 - Soweit war es in **Sach 6** (Überarbeitung) noch nicht, da die Krone im Tempel weggeschlossen wurde.

- Aussage des Endtextes
 - Originaltext = mess. Naherwartung
 - Überarbeitung = ? = Erfüllung von **Jer 23**
 - Jeschua als priesterl. Messias? → aber: Krone nur zeitweise bei ihm!
 - heutiger Text = Behelfslsg., unausgewogen: s. Priester in **V. 13**, das war ursprünglich Jeschua, aber Bearbeiter haben ihn dagelassen, als Jeschua Spross wurde.
 - Fkt. bleibt ungeklärt = Leerstelle → eröffnet mehrere Füllmögl.
 - Neuere Studien = Gegenstimmen, z.B. RUDOLPH (1976), REVENTLOW (1993), HANHART (1998), ROSE (2000): Es gab keinen anderen Originaltext!
 - Jeschua hat von Anfang an die Stelle des Sprosses eingenommen.
 - Serubbabel, nicht aber Jeschua sei damals von den Persern beseitigt worden.
 - Warum dann „Spross“ (= davidischer Spross)? / auslegerische Konsequenzen
 - Einheitl. Text! → Geht bereits vom Scheitern Serubbabels aus.
 - Jeschua wird nur symbol. gekrönt. → hat nichts mit ihm zu tun.
 - J. nimmt die Krone nur vertretungsweise für e. zukünftigen Davididen entgegen.
 - = eschatologischer Messianismus: verweist auf e. zukünftigen, unbest. Heilsträger.
- ≠ **STIPP!** → Keine eschatolog. Interpretation!
- Einwände:
- Situation des Tempelbaus: eilige Angelegenheit, Sach hätte ihn wohl kaum in die Zukunft geschoben.
 - Signalwirkung der Krönung: Sach hat Krönung vorweggenommen, s. **V. 14**. Es gab die Krone, da sie im Tempel aufbewahrt werden sollte → Anweisung wäre sonst unnötig.
 - Man fertigt keine so kostbare Krone an und setzt sie dem Hohenpriester als rein symbol. Akt auf, weil politisch zu brisant.
 - Sach hat von Jeschua die Erfüllung von **Jer 23** erwartet!

5.5 Die messianische Naherwartung im AT: Eine Bilanz

Ankündigung und Erfüllung

- Das Thronbesteigungslied in **Jes 9** hat den Abzug der Assyrer bejubelt. Hoffnung auf Joschija, das Nordreich wieder einzugliedern.
aber: ist gescheitert + die Babylonier kamen.
 - **2 Kön 23**: banaler Tod des Joschija durch die Ägypter (= Antiklimax zu seiner vorbildl. Gesetzestreue.)
 - Joschija = bed. König, konnte aber die Erwartungen nicht erfüllen.
- **Jes 45** (Orakel, Kyrus) geht freizügig mit dem Messiasitel um.
 - Kyrus vertreibt die Perser; ein gr. Teil der Exilanten bleibt jedoch in Mesopotanien.
- 520 wird Serubbabel als persischer Stellvertreter in Juda eingesetzt. → mess. Fieber (vgl. Hag + Sach), gr. Erwartungen.
 - Tempel wird 515 eingeweiht, aber Ser. verschwand von der Bildfläche
 - Das Davidsgeschlecht wird bed.los.
- **Sach 6** = Versuch e. Entmessianisierung.

Position der Tradenten des AT / Qualität der Verheißungen

- RUDOLPH (1976) zu **Hag + Sach**: „Beide Propheten haben also Fiasko gemacht.“
- aber: Sind in den Kanon des AT aufgenommen worden.
→ Quali. der Proph. zeigt sich nicht in der Erfüllung dieser Proph.

- gemischter Eindruck von Sach + Hag: z.T. egoistische Forderungen, z.T. heilsrelevante Forderungen f.d. ganze Welt.
- Volk Israel fasste das Heil als exklusiv auf (f.d. eigene Gruppe). → Oft Unheil der and. notw. f.d. Heil Israels.

Glaubensgeschichte als Lernprozess

- Bei chronologischer Anordnung der Texte sehen wir e. Lernprozess: Autoren bewahrten auch die Fehlschläge auf, z.B. den präs. Mess., der aufgegeben wurde, aber manche Elemente wurden mitgenommen + blieben erhalten.
 - ➔ Gottsuche = Weg des Scheiterns
 - Scheitern = Gotteserf., wenn es nicht dabei bleibt, sondern neuer Weg aufgezeigt wird.
 - ➔ Texte wurden aufbewahrt.
- Es wurde auch die Möglichkeit bedacht, dass Gott seine Proph.worte anders auslegt und sie irgendwann in Erfüllung gehen – nicht im Wortsinn.

6. Eschatologische Messias Hoffnung

= nachexil. bis spät-nachexil.

→ Eigenes Königtum Judas rückte in weite Ferne

Reaktionen auf die Niederlage

- Z.T. unmessianische Eschatologien entworfen (vgl. Kap. 4)
 - Es wurden aber auch total un-eschatolog. Konzepte entworfen (→ priesterl. Ergänzungen in Ex-Num): Ausfall der Eschatologie bzw. präsentische Eschatologie:
 - Priesterliche Literatur vertritt e. präsen. Eschatologie, d.h. Israel ist bereits in der Gegenwart vollkommen, wenn es durch Orthopraxie die Anwesenheit der Herrlichkeit Jhwhs in Israel sichert.
 - Es gab immer noch Nachfolger d. Proph., die and. Typen waren wie die klass. Proph. = anonyme Schreibtischprophetie, kein öffentl. Auftreten, keine eigenen Bücher.
 - o Nehmen sich die alten proph. Bücher und entwickeln daran ihre Position.
 - o Sie wenden die alten Prophetien auf ihre Zeit an und erg. die Bücher. = frühe Form der Kanonbildung + Exegese.
- messianische Eschatologie wird bewahrt!

6.1 Der Herrscher aus Betlehem-Efrata: Mi 5,1-4a

- zitiert in Mt 2,4-6
- kann **Mi 5,1-4a** von Micha stammen?
- Kommentare: WOLFF (1982), KESSLER (1999)
- Monographien: STRAUß (1984), SEEBASS (1992), METZNER (1998)

6.1.1 Abgrenzung, Struktur und Datierung

- **4,6-7**: theokratische Eschatologie
- **4,8 // 5,1**
 - o Beginn mit 'atta „du aber“
 - o Stadtanrede
 - o Herrscherverheißungen

- **4,9-14:** drei Jetzt-Sprüche
 - o 'atta „jetzt“ **V. 9.11.14**
 - o Gliederung: Notschilderung und Rettungszusage
 - o Situationshintergrund, vgl. Ob 11-14
 - o dritter Spruch
 - Notschilderung
 - Funktion der Ritzung: vgl. **Jer 16,6; 41,5 u.a.**
 - König als Richter
 - o Wortspiel šōpet „Richter“ šābāt „Stock“
 - Besonderheit der Rettungszusage
- **5,4b-5**
 - o Indizien für Schichtengrenze
 - Identität von „Assur“
 - o **5,5b** noch zur messianischen Verheißung?
 - Gegengründe
- Ergebnis
 - o Umfang der hypothetischen Grundschrift
 - o Datierung
 - o Struktur

6.1.2 Auslegung

V. 1:

- Efrata: vgl. **1 Sam 17,12**
 - o Kommentar zur Davidsdynastie
 - o Konsequenzen

V. 2:

- Zusatz?
 - o unmarkierte Subjektswechsel
 - o Korrekturen an der EÜ
- Erklärungsvorschläge für die Geburt
 - o Verweis auf **4,9b.10a**
 - o Verweis auf **Jes 7,10-14**

V. 3-4a Königsideologie

Fazit

6.2 Das Reis aus dem Baumstumpf Isais: Jes 11,1-9

V. 1

- Anknüpfungen an **10,28-34**
 - o Wurzel Isais sollte wieder ausschlagen
 - o Metapher: neuer Heilsbringer
- Aussage des Bildes (vgl. **Mi 5,1**)
 - o neuer Trieb stammt NICHT aus Davidsdynastie, sondern aus der Wurzel => ganz NEUER David, nicht einfach einer aus der Dynastie
 - o offenbar hatte Davidshaus grandios versagt
 - Folge: Jhwh sieht Notwendigkeit für neuen Anfang, deshalb geht neuer Sprössling aus dem *Baumstumpf* hervor

V. 2

- Charisma des Heilskönigs:
 - o Geist Jhwhs lässt sich auf dem Heilskönig nieder = Vermittlung des Charismas, vgl. **1 Sam 16,13**
 - o hier: Effekt d. Geistbegabung: Weisheit, militär. Durchsetzungsvermögen etc.

V. 3-5

- rettende Gerechtigkeit (vgl. **Ps 72**)
 - o hier: parteiliche Gerechtigkeit für die Wehrlosen = „rettende Gerechtigkeit“
→ König rettet die, die nicht dazu in der Lage sind, sich selbst aus der Hand der Feinde zu befreien
 - o Rettung der Unschuldigen zieht Bestrafung der Schuldigen nach sich
 - o in **V. 4**: Waffenlosigkeit = Innovation!
 - Heilskönig wird Strafe nicht mit Waffen ausführen, sondern allein mit seinem Wort / Urteil
 - quasi-performative Rede: Wort erwirkt von sich aus Sühne...
- also: Heilsbringer hat nicht nur bei Rechtsfindung, sondern auch bei Rechtsdurchsetzung eine übernatürliche Begabung
→ später für Verständnis Jesu als Messias wichtig! (Jesus hat keine Waffe).

V. 6-8

- kosmische Konsequenzen: eschatologischer Tierfriede (vgl. **Ps 72**)
→ es gibt keine Aggression mehr, auch nicht unter Tieren.
→ vgl. schöpfungsgemäßer Tierfriede
 - o P: **Gen 1,29-30** → **6,11**
 - o J: **Gen 2,18-20** → **3,14-15**
- Tiere waren ursprünglich Vegetarier
 - o für Menschen und Tiere gibt es verschiedene Nahrungsquellen
 - o Lebewesen zu essen ist verboten, denn in schöpfungsgemäßer Welt darf es kein Blutvergießen und keine Gewalt geben
- **Gen 9,2-3**: nach Sintflut wird schöpfungsgemäße Ordnung aufgehoben
→ es folgt: neue Ordnung
 - o erst von dem Moment an ist den Menschen der Verzehr von Tieren erlaubt
 - o theologisches Konzept: selbstverschuldeter Ausbruch von Gewalttätigkeit (Mensch) hat gottgewollten Frieden zerstört
- auch **Gen 2** (J) vertritt dieses Konzept:
 - o Tiere werden von Gott zum Heil des Menschen erschaffen (**Gen 2,18f.**)
 - o Voraussetzung: von Tieren geht keinerlei Bedrohung für Menschen aus
 - o mit Sündenfall zerfällt die schöpfungsgemäße Harmonie.
- **Jes 11**: paradiesische Verhältnisse sollen in messianischer Zukunft wieder aufleben
 - o messianische Vollendung stellt nur das her, was schon einmal war
=> Entsprechung von Urzeit und Endzeit!
 - o 2 Probleme:
 - wie weit soll die Macht des Heilskönigs reichen?
 - wo endet die literarische Einheit? (Beginn: **V. 1**; Ende nicht klar)

V. 9

- Herrschaftsbereich des Messias = weltweite Herrschaft?
→ hier: anderes Bild
 - o Wirkung ist begrenzt auf den Berg Zion (bzw. Israel),
→ vgl. **V. 4**: 'ārās „Land, Erde“
 - meint hier aufgrund des Kontextes das Land Israel
=> kein Weltenkönig, sondern König Israels
 - übertrifft durch Aufleben des Schöpfungsfriedens alles, was vorher war
 - Deutung hängt davon ab, ob **V. 9** noch zur Texteinheit gehört o. nicht
 - vgl. Anm. in EÜ: Konjektur 'arīs „Gewalttäter“
 - eigentliche Übersetzung: „er schlägt das Land mit dem Stock seines Wortes“ → meint hier (Kontext) die ganze Erde
 - nach dieser Deutung: universale Macht des Heilskönigs (Gewaltherrschaft)
 - ist aber Konjektur, d.h. erratene Lesart, unvokalisiertes Schriftbild macht Verwechslungen möglich!
- Konsequenzen für Umfang und Aussage der ursprünglichen Texteinheit
→ Lesart hat beachtliche Konsequenzen:

- wenn „Gewalttäter“ gelesen wird, ist Einheit mit **V. 9** vereinbar
- wenn „Land, Erde“ gelesen wird, muss Ende der Einheit bei **V. 8** liegen
 - da Widerspruch mit **V. 9** → V. 9 wäre Zusatz, der Regentschaft auf Israel reduziert hätte! = unwahrscheinlich!!

V. 10

= ist auf jeden Fall separate messianische Verheißung!

2 Indizien für separate Schicht:

- eschatologische Formel: „an jenem Tag“ → sehr oft im AT zur Eröffnung neuer literarischer Einheiten
- Aufnahme des Bildes in **V. 1** (EÜ ist zu korrigieren!)
 - pflanzliche Metapher wie in **V. 1**, aber ungenauer als in EÜ erkennbar.
 - in EÜ: Spross! = FALSCH!! (im hebräischen nicht vorhanden!!)
 - besser: „an jenem Tag wird es die Wurzel Isais sein“ → Eindruck: Messias erscheint als Vorfahre Isais = ungenaue Aufnahme von V. 1Redaktor wollte wohl Mess.hoffnung mit Konzept der Völkerwahl vereinbaren.

ursprüngliche messianische Prophezeiung

- Umfang
 - Deutung von **V. 9** ist von **V. 4** abhängig
 - Mehrheitsmeinung wahrscheinlich richtig: Lesart „Gewalttäter“ → **V. 9** inkl.
- Funktion
 - es entsteht ein perfekter Parallelismus (authentisch)
 - man muss für **V. 9** nicht zusätzl. Schicht mit ungewönl. Aussagen annehmen
- Eigenarten des Messias: außerordentliche Fähigkeiten des Messias haben kosmische Folgen: Schöpfungsfrieden kehrt wieder ein

Sinnverschiebungen im Endtext

- Konzept: Heil Israels => Unheil der anderen
 - diesem Konzept entkommt man hier, da Messias kein Weltenherrscher.
- Verengung des Blickfeldes auf Israel bringt Gewinn, dass Wohl der einen nicht mit Verknechtung der anderen erkaufte wird.